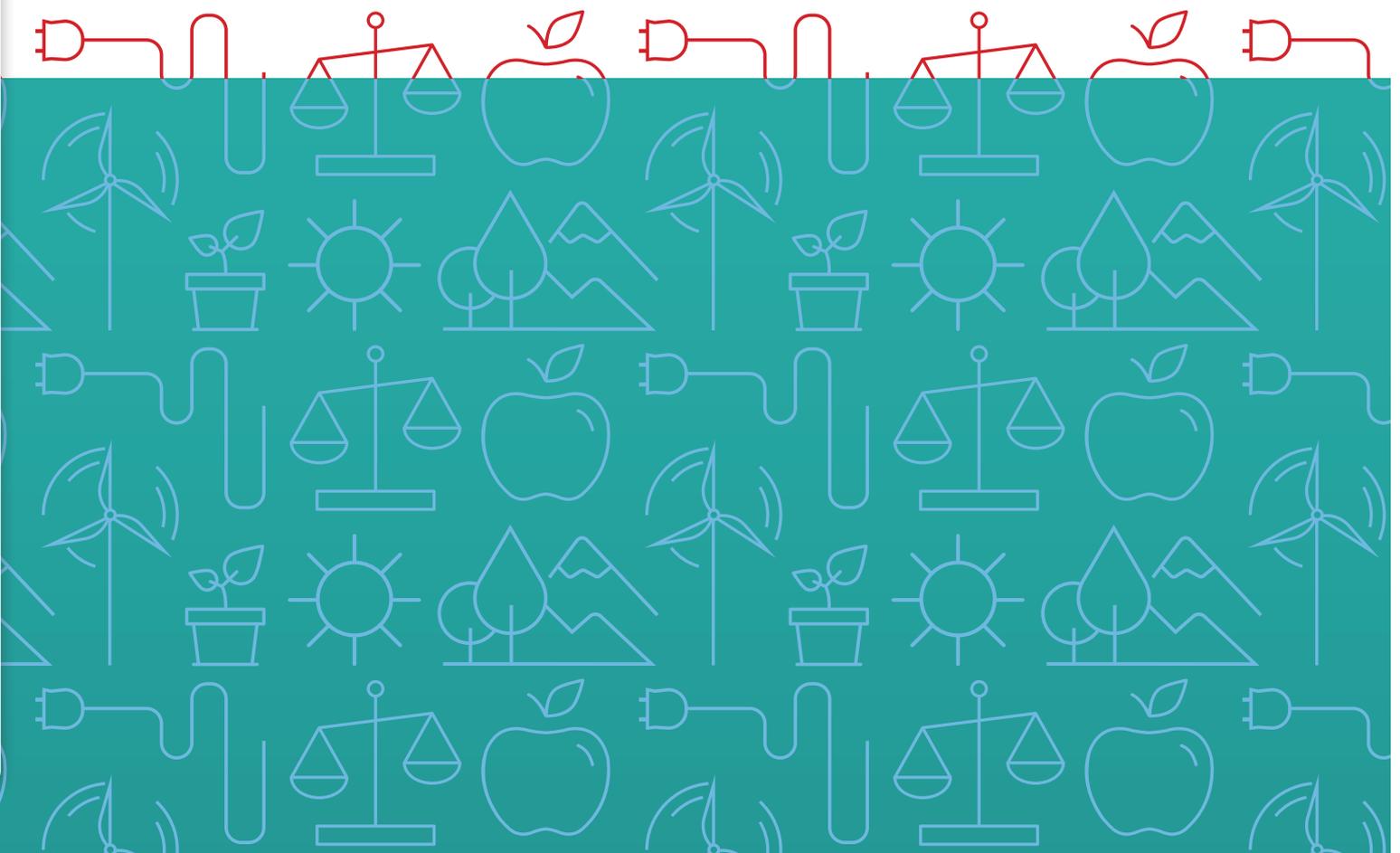


# Nachhaltigkeit kommunizieren bei **Großveranstaltungen**

Der Transformationspavillon auf der Weltausstellung Reformation



**Reformationsjubiläum 2017 e. V. (Hrsg.)**  
Christof Hertel

gefördert durch



Deutsche  
Bundesstiftung Umwelt

[www.dbu.de](http://www.dbu.de)

**Impressum:**

Herausgeber:

Reformationsjubiläum 2017 e. V.

Lehrter Str. 68

10557 Berlin

[www.r2017.org](http://www.r2017.org)

**Autor:**

Christof Hertel ([christof.hertel@gmail.com](mailto:christof.hertel@gmail.com))

unter Mitarbeit von Benjamin Domke (Klima-Allianz Deutschland) und Rike Schweizer (Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e. V. – FEST) sowie von Belinda Stüb, Clara Morgenstern, Sarah Böger (alle Reformationsjubiläum 2017 e. V.).

Bilder: Benjamin Domke/Klima-Allianz Deutschland, Christof Hertel, Martin Jehnichen, Clara Morgenstern, Belinda Stüb. Wenn nicht anders angegeben, liegen die Rechte bei Reformationsjubiläum 2017 e. V.

Berlin/Lutherstadt Wittenberg, Juli 2018

# **Dokumentation des Projekts Reformation – Transformation!**

**gefördert durch die**

**Deutsche Bundesstiftung Umwelt (AZ 33261)**

**Projektlaufzeit:**

**12.8.2016 bis 30.7.2018**

Die Broschüre steht als PDF unter [www.dbu.de/projekt\\_33261/01\\_db\\_2848.html](http://www.dbu.de/projekt_33261/01_db_2848.html) und unter [www.r2017.org](http://www.r2017.org) zum Download zur Verfügung.



## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis .....	5
Das Wichtigste in Kürze .....	9
Aufbau der Dokumentation .....	10
Margot Käßmann: Rede anlässlich der Eröffnung des Transformationspavillons .....	11
Undine Kurth: Rede anlässlich der Eröffnung des Transformationspavillons.....	14
1 Die Projektidee: Die Große Transformation.....	18
1.1 Der Anlass: Das Reformationsjubiläum .....	18
1.2 Wozu die „Große Transformation“? .....	19
1.3 Zielsetzung des Projektes „Reformation – Transformation!“ .....	23
1.4 Wie wird das Projekt im Transformationspavillon umgesetzt? .....	23
2 Entwicklung des Projektes, Zusammenfinden des Bündnisses und .....	
Organisationsstruktur .....	27
2.1 Der Verein Reformationsjubiläum 2017 e. V. ....	28
2.2 Projektpartner Klima-Allianz Deutschland .....	29
2.3 Projektpartner Deutscher Naturschutzring (DNR) e. V.....	30
2.4 Projektpartner Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e. V. ...	30
3 Umsetzung und Nachverwendung .....	31
3.1 Planung der Infrastruktur, Gestaltung der Finanzierung, Verantwortlichkeiten und Haftungsfragen .....	31
3.2 Besucherströme und Lage des Pavillons .....	32
3.3 Gestalt des Pavillons.....	32
3.4 Betreuung des Pavillons .....	35
3.5 Die Eintrittspreisgestaltung.....	37
3.6 Logistik: Anlieferung, Anreise und Unterbringung der Referenten und Veranstaltenden.....	37
3.7 Nachverwendung des Pavillons und der Materialien .....	38
4 Der Transformationspavillon in der Weltausstellung Reformation.....	40

4.1	Der Rahmen: die Weltausstellung Reformation .....	40
4.1.1	Orientierung: Geländeplan, Leitsystem, Führungen und Audioguide.....	41
4.1.2	Die Bewerbung des Pavillons und der Veranstaltungen.....	42
4.1.3	Die Themenwochen .....	43
4.1.4	Die dauerhaften Highlights der Weltausstellung.....	45
4.2	Der Transformationspavillon.....	48
4.2.1	Inhaltliche Gestaltung des Innenbereichs .....	48
4.2.2	Inhaltliche Gestaltung des Außenbereiches.....	49
5	Vier Monate Programm im Transformationspavillon.....	52
5.1	Eröffnungs- und Abschlussveranstaltungen .....	52
5.1.1	Eröffnungsveranstaltung des Pavillons.....	52
5.1.2	Abschlussveranstaltung „Wege der Veränderung“ .....	54
5.2	Ausstellungen im Transformationspavillon.....	56
5.3	Vorträge.....	66
5.4	Podiumsdiskussionen.....	70
5.5	Workshops und Planspiele.....	74
5.6	Kabarett.....	79
5.7	Stände und Dialoge mit den Besuchenden .....	80
5.8	Lesungen und Buchvorstellungen.....	82
5.9	Mitmachaktionen .....	83
5.10	Besondere Formate und Tagesveranstaltungen.....	85
5.11	Exkursionen und externe Labororte .....	89
5.12	Exkurs: Der Permakultur-Garten.....	89
6	Ergebnisse und Erkenntnisse aus dem Transformationspavillon in der Weltausstellung Reformation .....	91
6.1	Ergebnisse aus dem Blickwinkel der Veranstalter der Weltausstellung .....	91
6.2	Ergebnisse aus dem Blickwinkel der Projektleitung .....	94
6.3	Meine Erfahrungen im Transformationspavillon – Eine Volunteer berichtet.....	96

6.4	Ergebnisse aus dem Blickwinkel der Tagesveranstalter .....	97
6.5	Ergebnisse aus dem Blickwinkel der Besucher .....	99
6.6	Thema Transformation für zukünftige Veranstaltungen .....	101
7	Anhang.....	102
7.1	Quellen.....	102
7.2	Anhang: Christof Hertel und Undine Kurth: Von der Reformation zur Transformation. In: umwelt aktuell 12.2016/01.2017 .....	103
7.3	Anhang: Audio-Guide Text für Ausstellungsbesuchende (Auszug).....	106
7.4	Anhang: Eintragungen von Besuchern im Gästebuch des Transformationspavillons .....	107



## **Das Wichtigste in Kürze**

Aus Anlass des 500-jährigen Reformationsjubiläums fand vom 20. Mai bis 10. September 2017 die Weltausstellung Reformation in Lutherstadt Wittenberg statt. In diesem Rahmen organisierte der Verein Reformationsjubiläum 2017 in Zusammenarbeit mit den Institutionen Deutscher Naturschutzring (DNR) und Klima-Allianz Deutschland sowie der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e. V. (FEST) den Transformationspavillon.

In diesem Pavillon wurden umweltrelevante Themen der Transformation in Ausstellungen und Veranstaltungen vertieft bearbeitet, dargestellt und erläutert.

Gefördert wurde der Transformationspavillon im Rahmen des Projektes „Reformation – Transformation!“ durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (Aktenzeichen 33261).

Die Dokumentation steht sowohl auf der Webseite [r2017.org](http://r2017.org) als auch bei der DBU zum Download zur Verfügung.

## **Aufbau der Dokumentation**

Ziel der Dokumentation ist es, anderen Veranstaltern und Institutionen für ihre eigenen Vorhaben Impulse zu geben und sie dazu zu ermutigen, ebenfalls neue Formen von Kommunikationsräumen zu schaffen, die zum Thema Transformation informieren und in denen gemeinsam zukunftsfähige Lösungen entwickelt werden.

Gliederung und Aufbau der Dokumentation sollen eine schnelle Orientierung ermöglichen. Nach der einleitenden Niederschrift der Reden von Margot Käßmann (Reformationsjubiläum 2017 e.V.) und Undine Kurth (Deutsche Bundesstiftung Umwelt) anlässlich der Eröffnung des Transformationspavillons am 20. Mai 2017 wird in Kapitel 1 die Idee der „Großen Transformation“ erläutert und das Reformationsjubiläum in Lutherstadt Wittenberg näher beschrieben. Das Kapitel beleuchtet außerdem die Zielsetzung des dem Pavillon zu Grunde liegenden Projektes „Reformation – Transformation!“ und geht näher auf die inhaltliche Bandbreite der Thematik ein.

Kapitel 2 beschreibt die Entwicklung des Projektes und stellt die Projektpartner näher vor. Kapitel 3 erläutert die Umsetzung und Nachverwendung des Transformationspavillons. Es gibt praktische Einblicke in Themen wie Infrastrukturplanung, Haftung und Versicherung sowie in die Gestalt und Lage des Pavillons. Die Themen Betreuung und Eintrittspreisgestaltung sowie die Logistik werden hier ebenfalls dargestellt. Ausführlich besprochen wird außerdem die Nachverwendung des eingesetzten Materials.

Kapitel 4 führt dann in den Ablauf der viermonatigen Öffnungszeit ein. Es erläutert die rahmengebenden Faktoren und beschreibt die inhaltliche Ausgestaltung des Transformationspavillons im Innen- und Außenbereich. Schließlich werden in Kapitel 5 die unterschiedlichen Ausstellungs- und Veranstaltungsformate im Transformationspavillon erläutert und anhand der stattgefundenen Veranstaltungen beschrieben.

In Kapitel 6 bildet ein Resümee des Reformationsjubiläums und insbesondere des Transformationspavillons aus verschiedenen Blickwinkeln den Abschluss der Dokumentation.

Daran schließt sich ein knapper Anhang an.

## Margot Käßmann: Rede anlässlich der Eröffnung des Transformationspavillons

Sehr geehrte Frau Kurth, sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, Sie hier im Transformationspavillon begrüßen zu dürfen und diesen nach den tollen Eingangsklängen des „Orchesters des Wandels“ nun mit meiner kurzen Rede zu eröffnen.

Das Eingangstor des Transformationspavillons ist überschrieben mit „Wege der Veränderung“, und der Titel des dem Pavillon zugrundeliegenden Projektes lautet „Reformation – Transformation!“, mit einem Ausrufezeichen am Ende.

So stellen sich sogleich zwei Fragen:

Was hat Reformation mit Transformation zu tun? Und: Was sollen Wege der Veränderung sein?

Beide Fragen möchte ich als Botschafterin des Reformationsjubiläums gerne zu beantworten versuchen und damit auch den Transformationspavillon vorstellen.

„Reformation – Transformation?“ – mit einem Fragezeichen am Ende.

Mit „großen Transformationen“ wurden bisher die Sesshaftwerdung des Menschen und der Beginn des Industriezeitalters umschrieben: Entsprechend groß muss in unserer Zeit die Transformation zu einer gerechten und sich selbst tragenden, einer nachhaltigen Gesellschaft und Wirtschaftsweise gestaltet werden, um das bei der wichtigsten Klimakonferenz Ende 2015 beschlossene Ziel der Weltgesellschaft zu erreichen, bis 2050 alles zu tun, um einer Erwärmung der Welt um mehr als 1,5 bis 2 Grad Celsius entgegenzuwirken.

Die Herausforderung liegt darin, die Weltgesellschaft nachhaltig und dauerhaft zu verändern, denn der Zeithorizont 2050 ist knapp – nur gut 32 Jahre verbleiben uns, um an diesem



Ziel zu arbeiten, keine 500. Wie kurz die Spanne ist, möchte ich gerne an meiner Biografie verdeutlichen:

Vor 34 Jahren bin ich in den Zentralausschuss des Ökumenischen Rats der Kirchen gewählt worden. Zu dieser Zeit hat der World Council of Churches, wie er im Englischen heißt, bei seiner Vollversammlung 1983 in Vancouver zu einem konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung aufgerufen. Damit begann eine globale Reformbewegung zur „Umkehr in die Zukunft“ mit dem Ziel, Umweltzerstörung, Ungerechtigkeit und Unfrieden zu analysieren und zu überwinden. Die Agenda 21, ein von der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 beschlossener Aufgabenkatalog für das 21. Jahrhundert, wird wesentlich vom Konziliaren Prozess getragen. Hier in der Weltausstellung Reformation ist der Torraum, in dem auch der Transformationspavillon steht, nach dem Konziliaren Prozess benannt.

Vor sechzehn, siebzehn Jahren, also etwa zur Halbzeit der von mir angesprochenen Spanne, gehörte ich dem damals neu gegründeten Rat für Nachhaltige Entwicklung an, der die Bundesregierung in Nachhaltigkeitsfragen berät.

Und ich habe gelernt: Egal wie man es benennt, ob nun Bewahrung der Schöpfung, Transformation der Gesellschaft oder Nachhaltigkeit – allem gemein ist das Ziel, unsere Welt für diese und kommende Generationen lebenswert zu erhalten und zu verbessern. Mensch und Natur sollen in Einklang gebracht werden, um unsere natürliche Lebensgrundlage zu erhalten.

Aber um was geht es hier in diesem Pavillon? Und wie sehen die Wege der Veränderung aus?

Hier im Pavillon können Sie sich, liebe Besucherinnen und Besucher, auf Wege der Transformation, also der Veränderung, begeben. Dafür konnte in einer ungewöhnlichen Allianz mit den Kooperationspartnern (von denen auch die Gäste der später folgenden Podiumsdiskussion stammen) Deutscher Naturschutzring, Klima-Allianz Deutschland und der „Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft. Institut für interdisziplinäre Forschung“, abgekürzt auch FEST genannt, thematisieren die Bündnispartner, Mitgliedsverbände sowie Kirchen die drängenden Fragen der Gegenwart und innovative Lösungen im Bereich von Klimawandel und Klimaschutz, Energiewende, nachhaltiger Konsum, Ernährung, Mobilität, Natur- und Tierschutz sowie sozialer Gerechtigkeit.

Aber welchen Bezug haben diese Themen zur Reformation? Und was hat es mit dem Begriff Transformation auf sich? So wie Luther vor 500 Jahren mit seinem Wirken einen Auf- und Umbruch ausgelöst hat, der die Geschichte und unsere Gesellschaft veränderte, so erleben

auch wir zurzeit eine Transformation: den Wunsch nach Veränderung unserer Gesellschaft hin zu mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit.

In unserer Gesellschaft stärken wir den sozialen Zusammenhalt für mehr Gerechtigkeit zwischen Arm und Reich. Wir setzen uns ein für nachhaltiges Wirtschaften, das nicht auf Kosten von Gemeinwohl, von Beschäftigten und der Natur geht, sondern sich sozialen und ökologischen Standards weltweit verpflichtet fühlt. Denn nur so können wir zukünftigen Generationen eine lebenswerte Welt hinterlassen.

So divers diese Themen sind, so vielfältig sind die zivilgesellschaftlichen Organisationen und die Menschen, die sich mit den Herausforderungen der Transformation auseinandersetzen. Einige von ihnen stellen sich im Pavillon vor im Rahmen des Projekts „Reformation – Transformation!“, das durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt gefördert wird, für die meine nachfolgende Rednerin Undine Kurth sprechen wird.

Neben wechselnden Ausstellungen gibt es in den kommenden Monaten Lesungen, Theaterstücke, Vorträge, World-Cafés und Konzerte – immer mit der Möglichkeit, sich selbst einzubringen und die Transformation ein Stück weiter voranzubringen.

Denn eines ist klar: DEN Weg der Veränderung gibt es nicht, und so wissen wir heute noch nicht, wie letzten Endes die Jahrhundertaufgabe „große Transformation der Weltgesellschaft“ gelöst werden wird. Einerseits kann an bestehende Projekte angeknüpft werden, aber auch die Welt „neu gedacht“ werden. Denn eine große Transformation erfordert radikale Umstellungen. Die Herausforderungen sind so vielschichtig, dass es nicht eine konkrete Lösung für die Zukunft geben kann, sondern stattdessen verschiedene Szenarien durchdacht, diskutiert und angegangen werden müssen.

Daher wird bewusst Unsicherheit zugelassen und neu mit Unschärfen und Improvisation in den möglichen Lösungskorridoren umgegangen. Es werden keine fertigen Lösungswege beschrieben, vielmehr Pfade in die Zukunft ermöglicht.

Wenn wir gemeinsam, angeregt durch die Erlebnisse im Transformationspavillon, den ersten Schritt gehen, so können wir auch auf dem längsten Weg dem Ziel näherkommen.

Als Christin engagiere ich mich für nachhaltige Entwicklung, weil ich die Welt als Gottes Schöpfung ansehe, für die wir Menschen Verantwortung tragen. Dabei arbeite ich gern mit Menschen zusammen, die aus anderen Motiven dieselben Ziele vertreten. Ich freue mich, wenn alle Engagierten diesen Pavillon nutzen, um konstruktiv miteinander ins Gespräch zu kommen.

## **Undine Kurth: Rede anlässlich der Eröffnung des Transformationspavillons**

Sehr geehrte Gäste dieser Eröffnungsveranstaltung, liebe Mitwirkende,

ich begrüße Sie alle sehr herzlich in diesem Pavillon, der zu den vielen Angeboten des Re-formationsjubiläums hier in der Lutherstadt Wittenberg gehört, und ich tue das in einer Dop-pelfunktion – quasi mit zwei Hüten auf dem Kopf: nämlich für den Deutschen Naturschutz-ring (DNR) und für die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU).

Als Vizepräsidentin des DNR weiß ich nur zu gut, wie schwer es oft noch fällt, Naturschützer dazu zu bringen, Naturschutzthemen nicht ausschließlich als „reinen“ Naturschutz zu sehen, sondern sich dem gesamtgesellschaftlichen Kontext zu stellen, also zu verinnerlichen, dass Naturschutz nicht losgelöst von anderen gesellschaftlichen Entwicklungen betrachtet werden kann.

Als stellvertretende Kuratoriumsvorsitzende der DBU setze ich mich daher besonders gerne für Projekte ein, die den Austausch verschiedener Sichtweisen und Positionen ermöglichen, die helfen, Feindbilder abzubauen und die einen von sachlichen Argumenten geprägten Dis-kurs ermöglichen. Daher freue ich mich natürlich sehr, dass sich die DBU nicht nur maßgeb-lich an der baulichen Errichtung dieses Pavillons, sondern vor allem an der damit verbunde-nen Dialogplattform finanziell und fachlich beteiligt hat.

Wir stehen hier im Transformationspavillon – und man kann etwas ketzerisch anmerken: was immer auch damit gemeint sei. Der etwas sperrige Begriff „Große Transformation“ bildet ja mit dem Begriff der Nachhaltigkeit eine Art Schicksalsgemeinschaft. In fast aller Munde, vielfältig gebraucht – und selten verstanden.

Wir sollten uns immer wieder vor Augen führen: Umbruchphasen in der Menschheitsge-schichte, die mit massiven technologischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Verän-derungen einhergehen, gab es mehrfach. Noch nie aber standen derart existenzielle Frage zur Debatte – existenziell für uns Menschen, nicht für die Erde. Die Erde wird weiterbeste-hen, aber ob auf ihr Bedingungen herrschen werden, die für uns Menschen ein gutes Leben

ermöglichen, hängt davon ab, ob wir bereit sind, die Herausforderungen der Gegenwart anzunehmen und entsprechend zu handeln.

Die Herausforderungen heißen:

- Klimawandel,
- Erhalt der Biodiversität,
- verantwortungsbewusster Umgang mit endlichen Ressourcen
- und nicht zuletzt die Schaffung gerechter globaler Entwicklungschancen innerhalb planetarer Grenzen zu Beginn des 21. Jahrhunderts.

Dieses Paket an Aufgaben ist nur durch eine große Anstrengung, durch ein großes Miteinander aller, eben durch eine große Transformation zu bewältigen. Angesichts solcher Aufgaben ist ein Blick in die Geschichte hilfreich – und gelegentlich auch motivierend.

Die Zeitenwende vom 15. zum 16. Jahrhundert zum Beispiel markiert eine solche Phase: Grundlegende technologische Innovationen wie der Buchdruck und damit aufbrechende Informations- und Bildungsmonopole ermöglichten neue Formen der gesellschaftlichen Mobilisierung. Die Wirkungsgeschichte des Reformators Martin Luther ist nur vor diesem Hintergrund zu verstehen.

Martin Luther hat eine Kirche „für alle“ gewollt und damit die eigentlichen Ideen des Evangeliums wieder lebendig werden lassen: insbesondere die Idee der Freiheit und Gleichheit der Menschen vor Gott. Der heutige Nachhaltigkeitsdiskurs ist von ähnlichen Fundamentalwerten einer globalen Gerechtigkeit geprägt. Es muss darum gehen, ein Leben in Würde für alle Menschen zu ermöglichen, in Respekt vor der Schöpfung und ohne den Planeten zu zerstören.

Umwelt- und soziale Fragen dürfen dabei nicht als Gegensatz, sondern müssen verknüpft und zusammengehörig gedacht werden. Nur integrierte Lösungen, die Umweltschutz und die Verbesserung der Lebenssituation der Menschen gleichermaßen zum Ziel haben, werden auf breite Akzeptanz stoßen und sich auf Dauer durchsetzen können.

Um dies zu erreichen, meine Damen und Herren, sind vor allem zwei Faktoren unabdingbar: Wir brauchen mutige Visionen, kreative Ideen und durchsetzungsfähige Köpfe, die sich nicht beirren lassen. Hier sehe ich deutliche Parallelen zu Martin Luther. Und wir brauchen den

Dialog. Alle technologischen und politischen Lösungen werden uns nicht weiterhelfen, wenn wir nicht die Menschen mitnehmen und sie von der Notwendigkeit, den Chancen und den damit verbundenen Möglichkeiten zur Gestaltung eines „guten, ausgefüllten“ Lebens überzeugen.

Wir fokussieren uns in unseren Nachhaltigkeitsdebatten noch viel zu sehr auf Einschränkungen, Probleme und Schwierigkeiten, die der notwendige gesellschaftliche Wandel mit sich bringen wird. Doch erst positive Botschaften und realisierbare Ziele motivieren uns und bringen uns weiter. Ich bin der festen Überzeugung, dass es nicht nur gelingen kann, sondern auch gelingen wird, Unternehmen und Umweltschützer zu motivieren, konsequent den Weg zu einer nachhaltigen Wirtschaftsweise zu gehen. Was wir dafür benötigen, sind Beispiele für neue Geschäftsmodelle, für nachhaltige Produkte und Verfahren, die genau das aufzeigen. Dabei kann es durchaus sinnvoller sein, kleine Ziele glaubwürdig zu verfolgen und auch offene Baustellen klar zu benennen, als vollmundigen Versprechen in Hochglanzbroschüren keine echten Taten folgen zu lassen.

Nur wenn es uns gelingt, einen neuen Weg gemeinsam mit allen politischen, zivilgesellschaftlichen und ökonomischen Akteuren zu gehen, werden wir die fundamentale Veränderungskraft aufbringen können, die wir für den Wandel zu einer nachhaltigen Gesellschaft – national und global – benötigen.

Mit seinen Thesen löste Martin Luther ohne Zweifel ein gesellschaftliches „Erdbeben“ aus, mit dem er in ganz Europa eine Welle in Bewegung setzte, die den Lauf der Geschichte entscheidend veränderte. Noch heute spüren wir seinen Einfluss auf Kultur, Sprache, Religion, Bildung und nicht zuletzt auf die Gestaltungsmöglichkeiten des Individuums. An diesen Wandel kann und sollte die „Große Transformation“ anknüpfen.

Das Reformationsjahr stellt aus meiner Sicht einen hervorragenden Rahmen für einen breiten und vielfältigen Diskurs zu den zentralen, insbesondere auch umweltethischen Fragen des gesellschaftlichen Wandels dar. Einen wichtigen Beitrag zu diesem Diskurs kann der heute eröffnete Transformationspavillon leisten, der als multifunktionaler Veranstaltungs- und Ausstellungsraum sowie als zentraler Informationspunkt für die Themen „Nachhaltigkeit“, „gesellschaftlicher Wandel“ und „Bewahrung der Schöpfung“ dienen wird. Dieser Pa-

villon wird die zentrale Dialogplattform für rund 80 Tagesveranstaltungen zum Themenkomplex „Große Transformation“ bilden. Die in diese Veranstaltungen eingebundenen Verbände und Institutionen werden

- Podiumsdiskussionen, Workshops
- Zukunftswerkstätten, Vortragsforen
- Open-Space-Veranstaltungen oder Exkursionen mit bundesweiten und regionalen Bildungs- und Umweltakteuren sowie mit Kommunen und Unternehmen umsetzen.

Sie alle sind ganz herzlich eingeladen, an den Veranstaltungen teilzunehmen und das Angebot des Transformationspavillons zum Austausch über Fragen der Nachhaltigkeit und des gesellschaftlichen Wandels zu nutzen. Ich bin zuversichtlich, dass es uns gemeinsam gelingen wird, den Rückenwind des Reformationsjahres für den dringend notwendigen Umbruch unserer Gesellschaft und Weltgemeinschaft zu nutzen!

Lassen Sie uns beginnen!

## **1 Die Projektidee: Die Große Transformation**

Transformation kommt vom lateinischen Wort „transformare“, was umformen, umgestalten, wandeln oder verändern bedeutet. Transformation meint hier also die Prozesse eines tiefgreifenden gesellschaftlichen und technologischen Wandels.

In einem Gemeinschaftsprozess verfassten Projektbeteiligte Texte über den Anlass und die Ziele des Projektes, über die Aufgabe des daraus entstandenen Transformationspavillons sowie zu beispielhaften Handlungsmöglichkeiten für Besuchende. Die folgenden Texte wurden daraus in leicht abgewandelter Form übernommen.

### **1.1 Der Anlass: Das Reformationsjubiläum**

500 Jahre wird es im Herbst 2017 her sein, dass Martin Luther mit seinen 95 Thesen einen Aufbruch in ganz Europa verursachte. Er steht mit diesem Datum für eine Erneuerungsbewegung, die viele prägende Gestalten kannte und für ein ganzes Jahrhundert bestimmend war. Die Freiheit eines Christenmenschen, Reform der Kirche, ein Bildungsaufbruch ungeheuren Ausmaßes, politische Neukonzeptionen und das völlig neue Verständnis von Beruf waren in der Folge von fundamentaler Veränderungskraft. Bis heute prägt dieses reformatorische Gedankengut nicht nur die Kirchen, sondern die gesamte Welt. Deshalb wird 2017 nicht nur von den Kirchen als zentrales Thema gesehen, sondern auch der Deutsche Bundestag erklärte das Reformationsjubiläum einstimmig zu einem „Ereignis von Weltrang“.

Im Rahmen der sechzehn Wochen (insgesamt 95 Veranstaltungstagen) umfassenden Veranstaltung „Tore der Freiheit – Weltausstellung Reformation“ (20. Mai – 10. September 2017) wurden insgesamt sieben „Tore der Freiheit“ an den Wallanlagen um die Wittenberger Altstadt geöffnet – zu den Themenbereichen „Wellcome“, „Spiritualität“, „Jugend“, „Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“, „Globalisierung – eine Welt“, „Kultur“ sowie „Ökumene und Religion“.



Quelle: Die Torräume: ALEKS & SHANTU GmbH, r2017.org

In diesem Rahmen wurde im Torraum „Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“ der Veranstaltungs- und Ausstellungsort „Transformationspavillon“ durch das im Folgenden beschriebene Projekt „Reformation – Transformation!“ erstellt und geöffnet. Das Projekt fand mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt statt.

## 1.2 Wozu die „Große Transformation“?

Die sich im Projekt zusammengefundenen Organisationen sind der Ansicht, dass die Gesellschaft an einem Punkt angelangt ist, an dem sie sich grundlegend verändern muss. Der Klimawandel, der Verlust an Arten und Lebensräumen gehören neben den Fragen von Gerechtigkeit und Frieden zu den größten Herausforderungen unserer Zeit. Für diese Probleme müssen Lösungen gefunden und umgesetzt werden. Nur so kann die Welt für uns und kommende Generationen lebenswert bleiben. Dazu sind internationale Beschlüsse und Abkommen vereinbart worden. Um diese aber mit Leben zu füllen, braucht es auf vielen Gebieten und Ebenen grundsätzliche Veränderungen – einen Transformationsprozess. So muss zum Beispiel die Erderwärmung auf deutlich unter 2 Grad Celsius im Vergleich zur vorindustriellen Zeit begrenzt werden, sonst droht ein unkontrollierter und gefährlicher Klimawandel. Dieses Ziel ist im Jahr 2015 im Übereinkommen von Paris vereinbart worden. Um dieses Ziel zu erreichen, ist eine starke Zivilgesellschaft notwendig, die einen Politikwechsel in Richtung Nachhaltigkeit einfordert und dies durch eine Bewegung aus der Gesellschaft heraus unterstützt.

Der Klimaschutz ist jedoch nur ein Bereich, auf den sich die Transformation erstrecken muss. Es geht um Nachhaltigkeit insgesamt und um ein Miteinander weltweit, das sich an ethischen Prinzipien orientiert. Das Wirtschaften muss generell so verändert werden, dass es nicht auf Kosten von Menschen und der Natur geht. In einer sich so transformierenden Gesellschaft wird der soziale Zusammenhalt gestärkt, es gibt mehr Gerechtigkeit zwischen Arm und Reich und einen achtsamen Umgang mit der Natur.

Die Projektgruppe legte gemeinsam fest, mit welchen Bereichen sie sich im Rahmen des Projektes beschäftigen möchte. Die entsprechenden Schwerpunkte werden im Folgenden kurz erläutert und in den Gesamtzusammenhang eingebettet.

### **Planetary Boundaries – Planetarische Grenzen**

Zur Vermeidung weltweiter katastrophaler Umweltveränderungen müssen ökologische Belastungsgrenzen beachtet werden. Neun für das System Erde besonders wichtige ökologische Problembereiche werden im Konzept der „Planetaren Grenzen“ identifiziert. Sie definieren für diese Bereiche globale Grenzwerte. Wird eine Grenze überschritten, besteht die Gefahr nicht mehr rückholbarer Umweltveränderungen, die die Bewohnbarkeit der Erde für die Menschheit einschränken. Für sieben dieser existenziellen ökologischen Bereiche konnten Grenzwerte bestimmt werden, die nicht überschritten werden dürfen. Bei vier von ihnen wurden diese Belastungsgrenzen aber bereits überschritten: Dies gilt für Klimawandel, Biodiversitätsverlust, den Stickstoffkreislauf und die Folgen der Landnutzung.

### **Soziale und ökonomische Ungerechtigkeit**

In den letzten Jahrzehnten ist die soziale Ungleichheit weltweit stark gewachsen. Der Abstand zwischen Arm und Reich hat zum Teil drastisch zugenommen, insbesondere bei der Verteilung der Vermögen, aber in vielen Regionen auch bei der wachsenden Diskrepanz der Einkommenshöhe. Die Einkommensungleichheit ist nicht nur zwischen den Ländern des Nordens und des Südens, sondern auch innerhalb der Länder, oftmals aber auch innerhalb von Städten und Regionen deutlich.

### **Artensterben, Rückgang der Biodiversität und der Verlust von Lebensräumen**

Der Begriff Biodiversität beschreibt die gesamte Vielfalt des Lebens: die Vielfalt der Arten, ihre genetische Vielfalt und die Vielfalt der Lebensräume – vom Meer bis zu den Gebirgen.

Weltweit geht das Artensterben so schnell voran wie noch nie. Die wichtigsten Gründe dafür sind:

- die Vernichtung und Zerschneidung von Lebensräumen
- die Übernutzung und Verschmutzung von Lebensräumen
- der Klimawandel

Doch keine Art ist überflüssig. Das Zusammenspiel aller Arten ist unsere Existenzgrundlage. Ohne dieses funktionierende Netz gibt es kein sauberes Trinkwasser, keinen fruchtbaren Boden, keine Luft zum Atmen.

### **Umweltverschmutzung**

Von der Verschmutzung sind das Süßwasser und die Weltmeere genauso betroffen wie die Böden und die Luft.

- Die Verbrennung fossiler Energieträger für Strom, Wärme und Transport führt zu Luftverschmutzung und lässt jedes Jahr 6,5 Millionen Menschen vorzeitig durch Feinstaub und Ruß sterben.
- Bodenverschmutzungen sind Folgen der Rohstoffgewinnung, der Herstellung, der Lagerung und der Entsorgung von Produkten sowie der Intensivlandwirtschaft. Als Hauptverursacher sind dabei Landwirtschaft, Industrie und Militär zu nennen.
- Wasser wird durch Düngemittel, Pestizide und Schadstoffe wie zum Beispiel Plastik verschmutzt. Mehrere Millionen Tonnen Plastikmüll gelangen jährlich in die Meere. Der Müllstrudel „Great Pacific Garbage Patch“ im Nordpazifik ist inzwischen so groß wie ganz Zentraleuropa.
- Dauerhafte Lärmbelastung erhöht das Krankheitsrisiko vieler Menschen und beeinträchtigt die Lebensqualität. Die Auswirkungen von Lärm auf Tier- und Pflanzenwelt sind komplex und vielschichtig. Insbesondere unerwarteter Lärm wirkt sich schädigend auf das biologische Gleichgewicht aus.
- Lichtverschmutzung durch übermäßigen und fehlgeleiteten Einsatz von Licht im Außenbereich stört Menschen und Tiere. Künstliches Licht verändert die biologischen Lebenszyklen von Tieren (Insekten, Reptilien, Vögel u. a.) und hat starke Auswirkungen auf die biologische Vielfalt.

## **Böden und Wälder**

gehören zu den größten Speichern von Klimagasen. Durch die Rodung von Wäldern gehen Emissionsspeicher verloren, und das Trockenlegen von Mooren setzt riesige Mengen an Treibhausgasen frei, was den Klimawandel weiter antreibt. Eine der Hauptursachen ist der Anbau von Futtermitteln für die industrielle Tierhaltung. Böden dienen als Lebensgrundlage für Menschen, Tiere, Pflanzen und Mikroorganismen. Sie werden land- und forstwirtschaftlich genutzt und liefern Rohstoffe für weitere Produkte. Doch Böden werden auch zu Siedlungs- und Verkehrsflächen. Erosion, Verdichtung, Versiegelung, Verschmutzung sowie Wüstenbildung gefährden die wertvolle Humusschicht dieser endlichen Ressource. Weltweit mangelt es jedem dritten Menschen an Wasser, und 800 Millionen Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Wasser. Auch Ressourcen im Wasser wie z. B. bestimmte Fischarten werden über ihre natürlichen Grenzen hinaus genutzt und zerstört.

## **Der Klimawandel – Ursachen und Auswirkungen**

Der **menschengemachte Klimawandel** wird verursacht durch die verstärkte Freisetzung von Treibhausgasen, hauptsächlich Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) und Methan, durch die Verbrennung fossiler Energieträger aus Kohle, Öl und Erdgas. Es müssen weltweit 80 Prozent der Kohle-, 50 Prozent der Gas- und 30 Prozent der Ölreserven im Erdboden verbleiben, damit das Klimaziel eingehalten werden kann. Treibhausgase werden aber auch durch die Abholzung von Wäldern und durch die Landwirtschaft freigesetzt, dabei insbesondere aufgrund der industriellen Tierhaltung. Zu den Auswirkungen des Klimawandels zählen beispielsweise:

- der Anstieg des Meeresspiegels
- die fortschreitende Wüstenbildung
- Übersäuerung und Erwärmung der Meere
- die Zunahme von extremen Wetterereignissen wie Stürmen, Waldbränden und Überschwemmungen

Auch die **ökonomischen Auswirkungen** durch den Klimawandel sind enorm. Je länger die Transformation hin zu einer nachhaltig wirtschaftenden Gesellschaft aufgeschoben wird, die kaum noch Treibhausgase ausstößt, desto höher werden diese Kosten.

### **1.3 Zielsetzung des Projektes „Reformation – Transformation!“**

Die „Große Transformation“ erfordert radikale Umstellungen. Die Herausforderungen sind so vielschichtig, dass es nicht *eine* konkrete Lösung für die Zukunft geben kann und stattdessen verschiedene Szenarien durchdacht, entwickelt, diskutiert und angegangen werden müssen.

Ziel des Projektes ist es, mithilfe des Themas „Reformation“ die Jahrhundertaufgabe der Großen Transformation der Gesellschaft unter Berücksichtigung der sozialen Gerechtigkeit ins Bewusstsein der Besuchenden der Weltausstellung Reformation zu bringen. Die Aufbruchstimmung des gesamten Jubiläums soll genutzt werden, um auch auf individueller Ebene einen konstruktiven Umgang mit dem Thema zu finden. Bisherige Herangehensweisen führten allzu oft zu einer Verweigerungshaltung und förderten nicht die persönliche Auseinandersetzung mit den notwendigen Schritten für eine Transformation.

Zur Umsetzung des Projektes dienten Ausstellungen und Veranstaltungen im hierfür entworfenen Transformationspavillon auf der Weltausstellung Reformation.

### **1.4 Wie wird das Projekt im Transformationspavillon umgesetzt?**

Ziel der Projektumsetzung ist es, die Transformationsthematik auf der Weltausstellung Reformation zu präsentieren und zu bearbeiten. Hierfür wurde der Ausstellungs- und Veranstaltungsort „Transformationspavillon“ geschaffen und durch Veranstaltungen verschiedener zivilgesellschaftlicher Akteure mit Inhalt und Leben gefüllt.

Die Akteure in diesem Pavillon sind so vielfältig wie ihre Themen. In diesem Pavillon präsentieren sich zivilgesellschaftliche Organisationen und Menschen, die sich mit den Herausforderungen der Transformation heute auseinandersetzen. Der Deutsche Naturschutzring (DNR), die Klima-Allianz Deutschland, die Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e. V. (FEST) sowie der Verein Reformationjubiläum 2017 e. V. haben sich – mit der finanziellen Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt – inhaltlich und konzeptionell zu diesem Pavillon zusammengefunden. Die meisten Veranstalterinnen und Veranstalter sind Teil des Netzwerkes eines der vier Hauptorganisatoren (vgl. Kapitel 2.1.ff).

Die Akteure wollen sich im Pavillon gemeinsam mit den Besuchenden mit einigen der zentralen Fragen der Gegenwart beschäftigen. Die Besuchenden wurden eingeladen, mit den Veranstaltenden auf die Suche nach innovativen Lösungen zum Beispiel in folgenden Bereichen zu gehen:

- Klimawandel und Klimaschutz
- Energiewende
- Nachhaltiger Konsum
- Ernährung
- Mobilität
- Natur- und Tierschutz
- Soziale Gerechtigkeit

Die Besuchenden sollten im Rahmen des Pavillons für zumindest einen der im Folgenden beschriebenen Einzelaspekte sensibilisiert werden:

### **Den Klimawandel bekämpfen**

Aus der Nutzung von fossilen Energieträgern (Kohle, Öl, Gas) muss ausgestiegen werden, die Energieversorgung muss sich wandeln hin zu den erneuerbaren Energien. Gleichzeitig ist es erforderlich, dass wir mit unserer Energie effizienter umgehen und weniger verbrauchen.

Was jeder zum Beispiel selbst tun kann:

1. Mehr zu Fuß gehen, Rad fahren und die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen
2. Regionale, saisonale und ökologische Lebensmittel wählen
3. Häufiger vegetarisch essen
4. die Heizungsanlage sanieren
5. Gegenstände (ver-)leihen

### **Wasser, Wald und Böden durch nachhaltige Bewirtschaftung schützen**

Eine funktionierende Kreislaufwirtschaft ist der Schlüssel zu einer nachhaltigen Nutzung von Ressourcen. Sie fängt bei der Produktentwicklung an („Öko-Design“) und geht über die sinnvolle und dauerhafte Nutzung bis hin zum echten Recycling ohne globale Ausbeutung.

Zahlreiche Maßnahmen können dazu beitragen:

- Durchgängige Anwendung des Verursacherprinzips und eine EU-weite Bodenschutzgesetzgebung
- Planung der Flächennutzung ohne Neuversiegelung auch bei wachsenden Städten
- Ressourcennutzung global betrachten (Globale Betrachtung von Ressourcennutzung)
- Transparenz bei der Herkunft von Rohstoffen
- Ökologische und saisonale Landwirtschaft als Norm

## **Die biologische Vielfalt erhalten**

*„Alles, was gegen die Natur ist, hat auf Dauer keinen Bestand.“ (Charles Darwin)*

Die Natur darf nicht als Gratislieferant für unsere Wünsche betrachtet werden. Menschen müssen so weit wie möglich im Einklang mit der Natur leben und wirtschaften. Es ist klüger ...

- ... nicht weitere Flächen zu versiegeln, sondern bereits erschlossene Flächen wiederzuverwenden,
- ... eine Landwirtschaft zu betreiben, die auf Artenvielfalt und regionale Kreisläufe setzt,
- ... der Natur Rückzugsräume zu geben und Wildnis zuzulassen, zum Beispiel in Form von geschützten Flächen,
- ... gefährliche Chemikalien möglichst zu vermeiden und mit dem Rest sorgsam und sparsam umzugehen.

## **Sozial-ökonomische Gerechtigkeit – sozial gerechte Teilhabe ermöglichen**

Armut führt häufig zu einer ineffizienten Nutzung von Ressourcen und Reichtum zu einem sehr hohen Ressourcenverbrauch. Eine Verringerung der Ungleichheit kann zu einer höheren sozialen Gerechtigkeit und zum besseren Zugang zur gesellschaftlichen von armen Menschen führen. Dafür muss die Politik aktiv werden

- durch eine sozial-ökologische Steuerreform,
- durch die Abschaffung umweltschädlicher Subventionen und die Begünstigung von nachhaltigem Wirtschaften,
- durch die Umsetzung der von den Vereinten Nationen beschlossenen Sustainable Development Goals (SDGs).

## **Umweltfreundliche Mobilität**

Güter- und Personenverkehr ist einer der größten Verbraucher von fossilen Treibstoffen und prägt die Gestalt einer Stadt und das gesellschaftliche Leben. Eine umweltfreundliche Mobilität macht Städte lebenswerter und die Gesellschaft unabhängiger von schwankenden Energiekosten. Dabei ist die Stadt- und Verkehrsplanung gefragt, aber auch jeder Einzelne kann „Verkehr vermeiden, Verkehr verlagern und Verkehr verbessern“. So kann die Transformation gelingen!

## **Tiere und Arten schützen**

Tiere haben einen Wert an sich, unabhängig von ihrer ökonomischen Nutzung durch Menschen. Es ist an der Zeit, das anzuerkennen und unser Handeln danach auszurichten. Daher ist erforderlich ...

- ... eine Tierhaltung, in der die Haltungssysteme den Bedürfnissen der Tiere angepasst werden,
- ... schädlichen Beifang in der Fischerei zu reduzieren,
- ... deutlich weniger Tierversuche durchzuführen,
- ... Wildtiere nicht als Haustiere zu halten,
- ... beispielsweise auf Hummer und Gänsestopfleber zu verzichten – ihr Verzehr ist mit Tierquälerei verbunden,
- ... Trophäenjagd und Pelztierfarmen zu verbieten.

## **Nachhaltig konsumieren und suffizient leben**

Konsum soll bewusster und nachhaltiger gestaltet werden. Mit der „Sharing Economy“ kann auch unter Nachhaltigkeitsaspekten ein hoher Konsumstandard bewahrt werden. Es geht mehr um den Zugang zu als um das Besitzen von Gütern: Es wird geteilt, geleast, getauscht. Dadurch werden die Kapazität und die Lebensdauer von Gütern besser ausgeschöpft und weniger Abfälle verursacht. Nachhaltiger Konsum berücksichtigt die fünf „r“:

1. refuse (ablehnen),
2. reduce (reduzieren),
3. reuse and repair (wiederverwenden und reparieren),
4. recycle (zur Wertstoffsammlung geben),
5. rot (kompostieren).

Was die Besuchenden des Transformationspavillons sonst noch tun können

Jeder und jede ist aufgerufen, selbst gestaltend für die Schöpfung aktiv zu werden. Die Organisationen, die an den Veranstaltungen im Transformationspavillon beteiligt sind, freuen sich über alle interessierten oder aktiven Menschen.

## **2 Entwicklung des Projektes, Zusammenfinden des Bündnisses und Organisationsstruktur**

Bereits am Anfang der Ausstellungsentwicklung stand der Wunsch, auch den zivilgesellschaftlichen transformativen Kräften zu ermöglichen, sich an der Weltausstellung Reformation zu beteiligen.

In gemeinsamen Gesprächen mit den großen Verbandszusammenschlüssen bzw. Bündnissen wurde die Projektidee entwickelt und ein Projektantrag bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt eingereicht. Nach der Bewilligung des Projektantrages „Reformation – Transformation!“ im August 2016 konnte mit der konkreten weiteren Planung begonnen werden. Die Projektpartner Klima-Allianz Deutschland, der Deutsche Naturschutzring (DNR) und die Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST) wurden als Unterauftragnehmer in das Projekt des Vereins Reformationsjubiläum 2017 eingebunden und eingeladen, den Transformationspavillon „Wege der Veränderung“ auf der Weltausstellung Reformation in Lutherstadt Wittenberg gemeinsam mit ihren Partnern und Mitgliedern zu gestalten. Die finanzielle Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt ermöglichte dabei die Zusammenarbeit.

Die enge Zusammenarbeit mit jeweils einem Ansprechpartner bei jeder Organisation erwies sich als sinnvoll. In gemeinsamen Vorbereitungstreffen und etwa wöchentlichen Telefonkonferenzen sowie über E-Mail und einen gemeinsamen Zugriff auf Dateien besprachen die Projektteilnehmenden die notwendige Form und Gestalt. Auch die Verfahrensweise zur eigentlichen Programmentwicklung wurde hier erörtert und in die jeweiligen Organisationen zurückgespielt und koordiniert. Dabei konnte auch auf das Programmgerüst der Weltausstellungsstruktur zurückgegriffen werden, sodass bereits einige Eckpunkte bekannt und gesetzt waren (vgl. Kapitel 4.1).

Intern wurde der anfallende Arbeitsaufwand bei den Projektpartnern unterschiedlich bewältigt. Eine Organisation stellte für das Projekt einen neuen Mitarbeiter ein, während andere die Arbeit mit Freiberuflern auf Werkvertragsbasis abwickelten oder freie Kapazitäten in der Organisation sowie Ehrenamtliche mit Aufgaben betreuten.

Eine bedarfsorientierte und mitwachsende Liste „Häufig gestellte Fragen“ wurde angelegt und fortlaufend erweitert und aktualisiert, sodass alle Partner auf dem gleichen Informationsstand waren. Diese Liste und weitere relevante Dokumente wurden auf einem geschützten Server gespeichert, auf den das gesamte Team über das Internet zugreifen konnte.

Durch die dezentrale Organisation in den Partnerorganisationen wurde die Vielfalt von Veranstaltungsformen unterstützt und eine hohe Nähe zu den Tagesveranstaltern.

Bei der Gestaltung des Programmes im Transformationspavillon griffen die Organisatoren hauptsächlich auf die über 200 Mitglieder, Bündnispartner sowie auf die Kontaktnetzwerke der Projektpartner zurück. Auf der Basis eines gemeinsamen Verständnisses sprachen die verschiedenen Organisationen Personen, Projekte und Vereine an und zeigten Möglichkeiten zur Mitwirkung auf. Als erfolgreichste Herangehensweise erwies sich die persönliche Ansprache mit Erläuterung des Konzeptes und dem Versand von weiterführenden Unterlagen. Es zeigte sich als hilfreich für die Beteiligung an der Ausgestaltung, wenn die Angesprochenen einen Bezug zu kirchlichen Veranstaltungen hatten und wenn sie bereits Programmformate zum Thema Transformation entwickelt hatten. Besonders gut konnten bestehende Transformationsprojekte integriert werden, die die Entwicklung und Umsetzung von öffentlichen Veranstaltungen im Projektdesign vorgesehen hatten und diese nun in Wittenberg testen oder nutzen konnten.

Die Menschen und zivilgesellschaftliche Organisationen in diesem Pavillon waren letztlich genauso vielfältig wie ihre Themen. Entstanden sind unterschiedlichste Veranstaltungen zu Themen rund um die „Große Transformation“ der Weltgesellschaft: Klimawandel und Klimaschutz, Energiewende, nachhaltiger Konsum, Ernährung, Mobilität, Natur- und Tierschutz. Neben wechselnden Ausstellungen fanden Lesungen, Theaterstücke, Vorträge, World-Cafés und Konzerte statt.

Die meisten Veranstalterinnen und Veranstalter waren Teil des Netzwerkes eines der vier im Folgenden beschriebenen Hauptorganisatoren.

## **2.1 Der Verein Reformationsjubiläum 2017 e. V.**



Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) und der Deutsche Evangelische Kirchentag (DEKT) hatten gemeinsam Menschen aus Kirche und Gesellschaft in den Leitungskreis berufen, um Veranstaltungen für den Reformationssommer 2017 zusammen mit dem 36. Deutschen Evangelischen Kirchentag zu planen, der in Berlin stattfand. In den Leitungskreis wurden Menschen berufen, die sich nicht nur für die Geschichte der Reformation interessieren, sondern auch mit reformatorischen Grundüberzeugungen Kirche, Welt und Gesellschaft weiter verändern wollen.

In diesem Leitungskreis waren außer Vertreterinnen und Vertretern des Rates der EKD und des Präsidiums des DEKT auch die Landeskirchen Mitteldeutschlands, die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland, die europäische protestantische Ökumene (Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa), der Lutherische Weltbund (LWB), die evangelischen Freikirchen in Deutschland und das Zentralkomitee der deutschen Katholiken vertreten. Den Vorsitz führte Professor Dr. Gerhard Robbers, ehemaliger Justizminister im Bundesland Rheinland-Pfalz. Der Leitungskreis verantwortete die Veranstaltungen des Reformationsjubiläums inhaltlich.

Für alle Veranstaltungsformen berief der Leitungskreis Projektleitungen, in denen wiederum kirchliche und gesellschaftliche Gruppen vertreten waren, so auch für die Weltausstellung Reformation.

Für die organisatorische Umsetzung und Planung der kirchlichen Events zum Reformationsjubiläum 2017 gründeten der Deutsche Evangelische Kirchentag (DEKT) und die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) den Verein Reformationsjubiläum 2017 e. V. Der Verein wird von einem Vorstand geleitet, dem das Ratsmitglied Marlehn Thieme vorsitzt. Geführt wird die Geschäftsstelle Reformationsjubiläum 2017 e. V. von zwei Geschäftsführern, Hartwig Bodmann und Ulrich Schneider.

Mehr Informationen: [r2017.org](http://r2017.org)

## 2.2 Projektpartner Klima-Allianz Deutschland



Die Klima-Allianz Deutschland ist ein breites gesellschaftliches Bündnis, getragen von mehr als 100 Organisationen aus den Bereichen Umwelt, Entwicklung, Kirche, Jugend, Verbraucher und Gewerkschaften, das für konsequenten Klimaschutz eintritt. Das Bündnis setzt sich für eine ambitionierte Klimapolitik auf lokaler, nationaler, europäischer und internationaler Ebene und eine erfolgreiche Energiewende ein. Es bildet damit ein Gegengewicht zu den Interessen vieler Akteure aus Politik und Wirtschaft und will dazu beitragen, Blockaden in der Klimapolitik zu überwinden.

Mehr Informationen: [klima-allianz.de](http://klima-allianz.de)

## 2.3 Projektpartner Deutscher Naturschutzring (DNR) e. V.



Der Deutsche Naturschutzring (DNR), 1950 gegründet, ist der Dachverband von derzeit 85 Natur-, Tier- und Umweltschutzorganisationen der Bundesrepublik Deutschland. Ihnen gemeinsam ist das Ziel, Natur- und Lebensräume zu schützen, um die Schönheit der Landschaft und die Ressourcen unseres Planeten auch für unsere Nachkommen zu bewahren. Der DNR fungiert für seine Mitglieder als Koordinator, Vermittler und Vertreter im politischen Bereich.

Mehr Informationen: [dnr.de](http://dnr.de)

## 2.4 Projektpartner Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e. V.



Die Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST) ist ein interdisziplinäres Forschungsinstitut, seit 1958 mit Sitz in Heidelberg. Die Grundfinanzierung wird durch die Mitglieder des Trägervereins ermöglicht – die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), die Landeskirchen der EKD, den Deutschen Evangelischen Kirchentag und die Evangelischen Akademien. In der FEST wird Wissenschaft in drei Arbeitsbereichen betrieben: „Religion, Recht und Kultur“, „Frieden und Nachhaltige Entwicklung“ sowie „Theologie und Naturwissenschaften“.

Mehr Informationen: [fest-heidelberg.de](http://fest-heidelberg.de)

### **3 Umsetzung und Nachverwendung**

Im Folgenden wird erläutert, wie das Projekt entwickelt und umgesetzt wurde. Abschließend wird auch die Abwicklung und Nachverwendung der Materialien besprochen.

Um dem Projekt eine Gestalt zu geben und die Sichtbarkeit zu erhöhen, fiel bereits in der Entwicklungsphase der Beschluss, dass ein eigener Ort, ein temporärer „Pavillon der Transformation“, errichtet werden sollte, der das Thema Transformation in den Fokus stellt.

Dabei orientierte sich der Pavillon an den Vorgaben, die sich aus dem Ort und der Struktur der Weltausstellung ergaben.

#### **3.1 Planung der Infrastruktur, Gestaltung der Finanzierung, Verantwortlichkeiten und Haftungsfragen**

Die Planung der gesamten Weltausstellung Reformation oblag dem Verein Reformationsjubiläum 2017 e. V. und seinen Dienstleistern. So wurde auch der Transformationspavillon infrastrukturell nach den Vorstellungen des Projektteams umgesetzt. Finanziert wurde die Projektdurchführung durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt einerseits und den Verein andererseits. Die zusätzlichen Kosten der jeweiligen Tagesveranstalter wurden unterschiedlich getragen. Teilweise konnten Mittel aus den Veranstalterprojekten oder Eigenfinanzierungen durch die jeweilige Institution zur Verfügung gestellt werden, teilweise wurden aber auch Reisekostenzuschüsse aus dem Projektbudget bezahlt und Übernachtungsmöglichkeiten kostenfrei zur Verfügung gestellt (vgl. Kapitel 3.6).

Das Hausrecht auf dem Veranstaltungsgelände und im Pavillon hatte der Verein Reformationsjubiläum 2017 e. V. inne. Dies wurde durch die Volunteers im Pavillon und durch die Torraum-Teams wahrgenommen, die über Funk jederzeit Zugang zur zentralen Veranstaltungsleitung hatten. Außerhalb der Öffnungszeiten der Pavillons war er verschlossen und wurde durch einen privaten Wachdienst bewacht. Dabei war eine Person für alle Aufbauten an der Wittenberger Neustraße zuständig. Über Nacht wurden daher keine Wertgegenstände im Pavillon aufbewahrt.

Abgesehen von kleineren Vandalismusschäden an den Wisentskulpturen im Außenausstellungsbereich gab es keine größeren Vorkommnisse oder Verluste rund um den Transformationspavillon.

Im Vorfeld wurden auch die Versicherungsfragen geklärt:

Der Reformationsjubiläum 2017 e. V. schloss eine Veranstalterhaftpflichtversicherung sowie eine Privathaftpflichtversicherung und eine Unfallversicherung für die Teilnehmenden ab. Versichert waren Personen-, Sach- und Vermögensschäden. Für Besuchende, die über keine

gültige Eintrittskarte verfügten, galt dieser Versicherungsschutz jedoch nicht. Das Versicherungsrisiko für von den Tagesveranstaltern errichtete Gartenpavillons, Stände und Ausstellungsgegenstände bzw. mitgebrachte Gegenstände musste von diesen getragen werden. Alle Tagesveranstalter wurden aufgefordert, zu prüfen, ob sie eine zusätzliche Versicherung für Ausstellungsgegenstände und Schäden, die in Zusammenhang mit ihrem Tun entstehen könnten, abschließen wollten. Es bestand darüber hinaus von Seiten des Vereins auch kein Versicherungsschutz für Unfall oder Krankheit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von veranstaltenden Organisationen.

### **3.2 Besucherströme und Lage des Pavillons**

Der Pavillon war prominent auf der Neustraße platziert im Torraum „Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“. Visuell schloss der Pavillon die Neustraße in nördlicher Richtung ab. Die Besucherströme der Weltausstellung gingen durch die Wallanlagen und kreuzten die Neustraße direkt am Transformationspavillon.

Gleichzeitig waren auf der Neustraße weitere thematische sowie Serviceangebote aufgebaut, sodass Besuchende animiert wurden, den gesamten Neustraßen-Abschnitt zu entdecken und in diesem Bereich zu verweilen. Ein weiterer wichtiger Rad- und Fußgängerstrom bestand aus Laufpublikum, das die Neustraße auf dem Weg zwischen den nördlichen Wohngebieten und der Innenstadt passierte. Eine zusätzliche Attraktion waren die Wisentskulpturen, die vor der Geschäftsstelle „grasten“ und so Aufmerksamkeit und Verweildauer im Bereich des Transformationspavillons erhöhten.

Der Pavillon war an den beiden Hauptseiten verglast, sodass eine Beziehung zwischen innen und außen hergestellt werden konnte und sowohl die Veranstaltungen als auch die Ausstellungen durch die Fassade hindurch sichtbar waren.

### **3.3 Gestalt des Pavillons**

Der Pavillon sollte bereits von außen erkennbar das Thema präsentieren und als Dauerausstellungsraum, aber auch als Ort für flexible Ausstellungen und als multifunktionaler Veranstaltungsraum dienen.

Anfängliche Überlegungen zu einer ganz eigenständigen Gestalt des Pavillons wurden zugunsten der Wiederverwendbarkeit verändert. So konnte schließlich der gesamte Pavillon durch das verleihende Unternehmen weiterverwendet werden. Das Unternehmen wurde durch eine Ausschreibung nach VOL (Vergabe- und Vertragsordnung für Leistungen) gefunden. Für den Aufbau des Pavillons war eine Baugenehmigung nötig, da „fliegende Bauten“

nicht länger als drei Monate stehen dürfen und die Weltausstellung über einen längeren Zeitraum lief.

Bei dem Pavillon handelte es sich um einen 173 qm großen Zeltbau (21 m x 8,28 m) mit bis zu 90 Sitzplätzen sowie Ausstellungsflächen im Innen- und Außenbereich.

Der Grundriss des Transformationspavillons orientierte sich an den Standardmaßen des genutzten Modul-Materials sowie an der zur Verfügung stehenden Straßenbreite, die durch einen Gehweg auf der einen und eine Feuergasse auf der anderen Seite auf gut acht Meter Nutzbreite beschränkt wurde. Dementsprechend war der Transformationspavillon eher lang als breit. Die Außenwände bestanden hinten und an der wenig genutzten Gehwegseite aus weißen, recyclingfähigen Kunststoffpaneelen, während die Wände an den der Weltausstellung zugewandten Seiten komplett verglast waren.



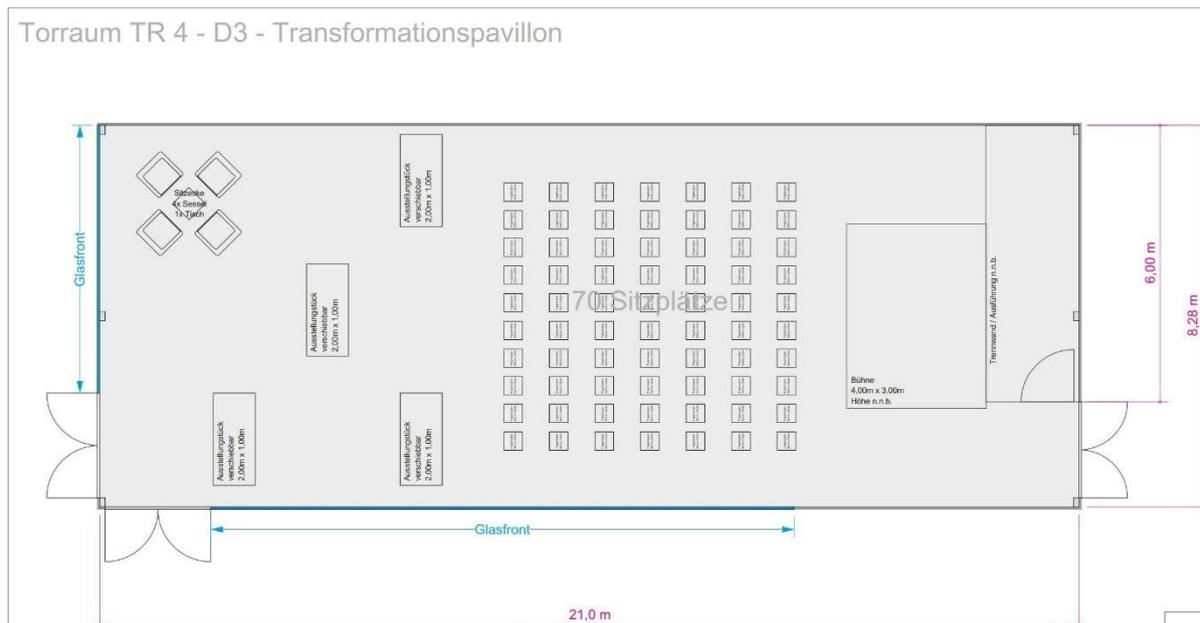
Die Grundform wurde genutzt, um unterschiedliche Bereiche innerhalb des Pavillons zu gestalten:

- 1) *Der vordere Außenbereich lud die Besuchenden ein, in den Pavillon einzutreten – hier wurden je nach Wetterlage einzelne Ausstellungsstücke der Wechselausstellung gezeigt, aber auch eine Sitzecke und ein Informationsstand mit Broschüren aufgebaut. Ein Programmhinweis-Aufsteller machte Passanten auf die aktuellen Veranstaltungen im Pavillon aufmerksam. In den Pavillon gelangten die Gäste über eine barrierefreie Rampe und durch ein Tor, das im Urban-*

Gardening-Stil mit regionalem Gemüse bepflanzt war. Besuchende waren eingeladen, „im Vorbeigehen“ z. B. von den Tomaten zu kosten.

- 2) *Eingangsbereich und Wechselausstellungsfläche: Der erste Bereich innerhalb des Pavillons war der Eingangsbereich mit Informationstresen. Hier befand sich der ständige Arbeitsplatz der Volunteers. Besuchende konnten dort Fragen stellen, Informationsmaterial mitnehmen oder etwas ins Gästebuch eintragen. Daran schloss sich eine flexible Fläche für Ausstellungen und Mitmachaktionen an. In diesem Bereich stand auch einer der vier Monitore, die für Präsentationen und Filme auf dem Podium genutzt wurden. Diese Zone diente außerdem zufällig vorbeikommenden Passanten, um in distanzierter Nähe einen ersten Eindruck von den jeweils laufenden Veranstaltungen zu bekommen und sich bei Interesse im daran anschließenden Publikumsbereich niederzulassen.*
- 3) *Transformationsausstellung und Wandtrenner: Die Ausstellung der Projektpartner wurde in vier fahrbaren Modulen von jeweils 2 m Breite präsentiert, die zugleich auch als flexible Wandtrenner dienten und den Ausstellungs- vom Publikumsbereich abtrennten, bei großem Andrang aber auch schnell zur Erweiterung auf die Seite geschoben werden konnten.*
- 4) *Publikumsbereich: In diesem Bereich waren die Besucherbänke aufgebaut. Die 35 Bänke konnten flexibel gestellt werden und boten ein bis drei Personen Platz. Sie waren ideal, um variabel – je nach Besucheranzahl – belegt zu werden. Sowohl Kleingruppengespräche als auch große Gesprächsrunden und Podiumsveranstaltungen waren so möglich. Da die Bänke stapelbar waren, ließ sich auch einfach eine Freifläche schaffen, um sie für Tanz oder andere Bewegungsaktivitäten zu nutzen.*
- 5) *Bühnenbereich: An der Stirnseite des Pavillons befand sich die Bühne aus sechs 1 x 2 m großen Elementen, die abbaubar und gegebenenfalls ebenfalls stapelbar waren. Im Seitenbereich blieb so noch Platz für die Technik, die aus einem kleinen Mischpult für Ton (2 Boxen, 2 Mikrofone) und Lichtspots bestand. Die andere Seite war für den Fluchtweg frei gehalten sowie für die kleine Treppe, die auf die Bühne führte. Begrenzt wurde die Bühne durch Boxen und zwei Monitore für Präsentationen. Die Bühne konnte bestuhlt oder mit einem Rednerpult mit Leselampe versehen werden. Die Rückseite der Bühne wurde gerahmt durch zwei Holzstandschilder, auf denen der Projekttitle abgedruckt war.*
- 6) *Der Backstagebereich bestand aus einem kleinen (6 x 2 m), mit Messebauwänden abgetrennten Raum, der Platz für bereitgestelltes Material, Wertgegenstände und Garderobe, aber auch Umkleidemöglichkeiten für Künstler und Referenten bot. Daneben gab es noch Platz für den Notausgang sowie für eine Elektrokleingeräte- und eine öffentliche Handyladestation.*

- 7) *Hinterer Außenbereich: Der hintere Außenbereich wurde als Anlieferzone und Fluchtweg eingerichtet. Hier konnten auch verspätete Referenten mühelos zu bereits laufenden Veranstaltungen hinstoßen.*



Quelle: Grundrissplan von Fairnet für Reformationsjubiläum e.V. (Auszug aus Stand 8.5.2017)

### 3.4 Betreuung des Pavillons

Die personelle Betreuung des Pavillonbetriebes wurde auf drei Ebenen sichergestellt.

Inhaltlich zuständig waren die Organisatoren der jeweils tagesaktuellen Veranstaltung. Hier konnte zumeist sichergestellt werden, dass für den Zeitraum der Veranstaltung eine fachkundige Person anwesend und ansprechbar oder in die Veranstaltung direkt eingebunden war.

Zusätzlich war mindestens eine verantwortliche Person aus dem „Reformation – Transformation!“-Projektteam anwesend und fungierte als inhaltliches Bindeglied zwischen den bereits stattgefundenen, der aktuellen und den nachfolgenden Veranstaltungen. Diese Person konnte die Veranstaltung in der Begrüßungsmoderation auch in den Gesamtzusammenhang des Transformationspavillons einordnen.

Schließlich hatte als dritte und sichtbarste Ebene der Verein Reformationsjubiläum 2017 etwa 220 Bundesfreiwillige (Volunteers) zur Unterstützung der Veranstaltung aus dem In- und Ausland angeworben. Auch der Transformationspavillon wurde durch zwei Volunteers

betreut, die zusammen oder alleine und in Kooperation mit dem ebenfalls vorhandenen Torraum-Team während der gesamten Öffnungszeiten anwesend waren und einen durchgängigen Zugang zum Pavillon und den Ausstellungen sicherstellten.

Im Zuge der Vorbereitungen wurden umfangreiche Aufgabenbereiche für die Volunteers im Pavillon definiert, die später noch ergänzt wurden. Hierbei handelte es sich um vielfältige organisatorische, aber auch inhaltliche Aufgaben, die von den Volunteers übernommen wurden. Darunter fielen:

- *Ganztägige, teilweise alleinige Rundum-Betreuung des Pavillons, d. h. insbesondere Öffnen, Schließen, Um-, Auf- und Abbau, Grünpflanzenpflege, Ansprechpartner für Fragen aller Art; Aufräumen, Vor-Ort-Bewerbung der Veranstaltungen und Aktualisierung der Informationsauslagen; Referentenbetreuung und Schnittstelle zur Projektleitung und Organisationsleitung/dem Torraum-Team; Betreuung und Beaufsichtigung des Außenbereiches des Pavillons.*
- *Bedienung von Licht- und Tontechnik für die Bühne mit digitalem Mischpult.*
- *Eigenständige Kommunikation mit Partnern, telefonisch und per E-Mail, in der Vor- und Nachbereitung sowie während der Anreise.*
- *Aufsicht und Erläuterung der Handy- und Akku-Ladestation; Beaufsichtigung des Notfallschlüssels, falls der Code zur Entnahme vergessen wurde.*
- *Entgegennahme, Auf- und Abbau sowie Verpackung und Versand von zum Teil sehr komplexen Wechselausstellungen.*
- *Datenbankeingabe und -pflege von Veranstaltungen im online-basierten Event-Manager-System.*
- *Gestaltung und Durchführung des sonntäglichen „Transformationscafés“.*
- *Führungen von Besuchern und Besuchergruppen durch den Pavillon.*
- *Koordination, Gäste-Empfang, Wäsche- und Zimmerreinigung von vier Referenten-Gästezimmern.*
- *Handwerkliche Mitarbeit beim Rückbau des Pavillons und der Außenbereiche.*
- *Dolmetschen im Rahmen eines Jugendtheater-Workshops.*
- *Erstellen von Texten, Recherche im Internet, Entwicklung und Ausarbeitung von Konzepten für Eigenveranstaltungen.*
- *Übersetzungsentwürfe von Texten in die englische und die leichte Sprache.*

### 3.5 Die Eintrittspreisgestaltung

Der Transformationspavillon war Bestandteil des Freiluftbereiches der Weltausstellung Reformation. Der Pavillon selbst konnte kostenlos betreten werden, während weitere Teile der Weltausstellung (Kunstaussstellung, Bibel-Aussichtsturm, Riesenrad, 360°-Panorama und Großkonzerte) sowie Serviceleistungen (Busshuttle, Fahrradverleih, Gepäckaufbewahrung) mit einer zusätzlichen Tages-, Mehrtages- oder Dauerkarte genutzt werden konnten. Die Tageskarte kostete 19 Euro (ermäßigt 14 Euro, Kinder bis 12 Jahre kostenlos – vgl. auch untenstehende Grafik für eine detaillierte Preisübersicht).

Weltausstellung Reformation					
20. Mai – 10. September 2017					
	Normal <b>1</b>	Ermäßigt <b>2</b>	Familien <b>3</b>	Gruppen <b>4</b>	Konditionen
Tageskarte	19 €	14 €	35 €	17 €	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Besuch der Weltausstellung Reformation (tägliche Öffnungszeiten: 10:00–18:00 Uhr, dienstags geschlossen), Parkplatz (inkl. Busshuttle zur Innenstadt)</li> <li>• Eintrittspflichtige Konzerte inkl., eine Teilnahme kann nicht garantiert werden</li> </ul>
2-Tages-Karte	26 €	20 €		23 €	
3-Tages-Karte	32 €	25 €		28 €	
Saisonticket	59 €	44 €	105 €		
Kulturticket	12 €	9 €			<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einmalig (Saisonticket dauerhaft):</li> <li>• Ausstellung „Luther und die Avantgarde“</li> <li>• asisi Panorama LUTHER 1517</li> </ul>
Kulturticket regional*	9 €				
inkl. Programmflyer, App inkl. Audioguide, Lanyard Bitte bringen Sie sich für den Audioguide Kopfhörer mit.					

\*Einwohner des Landkreises Wittenberg

Quelle: [r2017.org/fileadmin/downloads/r2017\\_magazin\\_zweite\\_auflage.pdf](http://r2017.org/fileadmin/downloads/r2017_magazin_zweite_auflage.pdf)

### 3.6 Logistik: Anlieferung, Anreise und Unterbringung der Referenten und Veranstaltenden

Die An- und Abreise der Tagesveranstalter und der Referenten wurde größtenteils eigenständig organisiert. Bei Bedarf konnte der Fahrdienst des Vereins in Anspruch genommen werden, um z. B. einen Shuttle vom/zum Bahnhof zu ermöglichen.

Lutherstadt Wittenberg liegt an der ICE-Strecke von Leipzig nach Berlin, mit stündlichen Halten in jede Richtung. Darüber hinaus bestehen zahlreiche Regionalbahn- und Regionalexpress-Verbindungen. Der Bahnhof ist in etwa 10 bis 15 Minuten fußläufig vom Pavillonstandort erreichbar.

Wenn Materialien für die Tagesveranstaltung zu transportieren waren, wurde häufig auch die Anreise mit dem Pkw gewählt. Bei Bedarf konnte dann hinter dem Pavillon geparkt und

angeliefert werden. Üblicherweise wurde jedoch im nahe gelegenen öffentlichen Straßenraum geparkt.

Material oder Wechselausstellungen konnten entweder direkt per Spedition oder per Paketdienst an den Pavillon oder an die gegenüberliegende Geschäftsstelle gesendet werden. Auch die nahe gelegene Filiale der Deutschen Post AG konnte zur Abholung postlagernder Sendungen genutzt werden.

Mehr Tagesveranstalter als gedacht reisten nur für einen Tag an. Tatsächlich ist die Hin- und Rückreise aus Leipzig oder Berlin mit insgesamt weniger als zwei Stunden Fahrzeit sehr komfortabel an einem Tag zu bewältigen. Aber auch weiter entfernte Herkunftsorte waren für Referenten und Veranstaltende kein Hinderungsgrund, am Morgen an- und am frühen Abend wieder abzureisen. Für alle Mitwirkenden am Transformationspavillon bestand jedoch auch die Möglichkeit, in den eigens eingerichteten, einfachen vier Gästezimmern (zwei Einzelzimmer und zwei Doppelzimmer) ein- bis zweimal zu übernachten. Sie befanden sich an einem historischen Ort: dem Kirchlichen Forschungsheim, der Wiege der kirchlichen Umweltbewegung in der DDR.

### **3.7 Nachverwendung des Pavillons und der Materialien**

Die Nachverwendung des Pavillons, der Innenausstattung und der Informationsmaterialien konnte ohne nennenswerte Abfälle und Entsorgungskosten umgesetzt werden. Ausschlaggebend hierfür war, dass die Nachverwendung oder Entsorgung der Materialien bereits in der Planungsphase berücksichtigt und bei der Beschaffung und Dekoration bedacht wurde:

- *Leihmaterial (z. B. Bühnentechnik und Handyladestation) wurde wieder abgeholt oder zum Entleiher zurückgesandt.*
- *Der Pavillon selbst kann aufgrund seines modularen Aufbaus komplett wiederverwendet werden und wird nun an andere Veranstalter verliehen.*
- *Die Dauerausstellung des Projektes fand einen neuen Platz im Vorraum des Schülerlabors von Ferropolis, einem Museum und Veranstaltungsort nahe Gräfenhainichen, östlich von Dessau, im ehemaligen Braunkohletagebau Golpa-Nord.*
- *Dauerleihgaben an Ausstellungsstücken wurden den Eigentümern zurückgegeben.*
- *Für den Transformationspavillon gebrandete Materialien waren aus Holz und konnten so leicht überstrichen werden.*
- *Große Teile der Inneneinrichtung, insbesondere Tische und Sitzgelegenheiten, wurden vom Energieavantgarde Anhalt e. V. für eigene Veranstaltungen übernommen.*
- *Die für die jeweiligen Veranstaltenden im Kirchlichen Forschungsheim eingerichteten Gästezimmer werden von der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt e. V. weiterbetrieben.*

- *Im Rahmen des allgemeinen Lagerverkaufs nach Ende der Weltausstellung wurden die verbliebenen Möbel und Gegenstände preisreduziert verkauft.*
- *Flyer und Werbematerial wurden – sofern noch aktuell – an die Herausgeber zurückgeschickt. Alle anderen wurden dem Papierrecycling zugeführt.*
- *Moderationsmaterial wurde in das Bürolager des Vereins einsortiert.*
- *Bücher und andere Literatur wurde lokalen Vereinigungen zur Verfügung gestellt: sowohl die „Grüne Bibliothek“, Wittenberg, als auch die Sammler- und Interessengemeinschaft historischer Nachrichtentechnik – Freundeskreis Wilhelm Weber e. V., Wittenberg, hatten Interesse gezeigt.*
- *Die während der Veranstaltung praktizierte Abfalltrennung im Pavillon und auf dem gesamten Veranstaltungsgelände wurde auch in der Abbauphase fortgeführt.*
- *Zweige und Blumenschmuck wurden aus dem Garten der Geschäftsstelle entnommen und dort auch wieder kompostiert.*
- *Die Veranstaltenden im Pavillon waren angehalten, ihre mitgebrachten Materialien nach Veranstaltungsende wieder mitzunehmen.*
- *Auf Teppich und nicht wiederverwendbare Dekoration wurde im Pavillon verzichtet.*

Nach dem letzten Öffnungstag der Weltausstellung am 10. September 2017 wurde der Pavillon am 11. und 12. September vollständig ausgeräumt und der Bauleitung zum Rückbau übergeben. Die Außenausstellungsbereiche (insbesondere die Wisent Skulpturen und der Tesvolt-Container) wurden parallel mit dem Abbau des Pavillons zurückgebaut, sodass am 15. September der Abbau des Transformationspavillons vollständig abgeschlossen war.

## 4 Der Transformationspavillon in der Weltausstellung Reformation

Der erste Teil dieses Kapitels befasst sich näher mit der Weltausstellung Reformation und ihren Highlights. Außerdem werden die Orientierung im Gelände und die dazugehörigen Leitsysteme sowie die Organisation der Bewerbung des Pavillons erläutert. Weitere Aspekte sind die Unterteilung des Veranstaltungszeitraumes in Themenwochen sowie ein Rückblick auf das Wetter während des Reformationssommers in Wittenberg.

Im zweiten Teil wird der Veranstaltungsort Transformationspavillon und seine Außen- und Innengestaltung näher beschrieben.

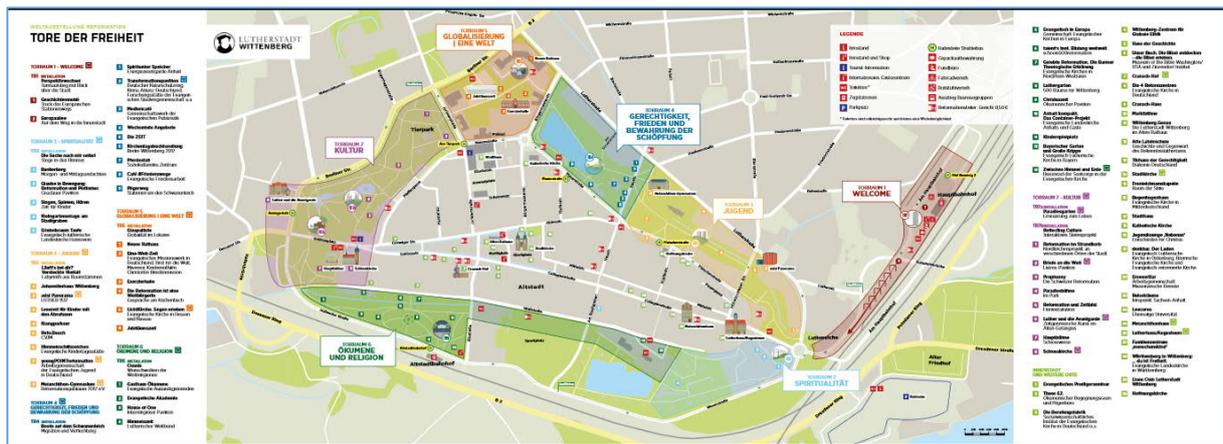
### 4.1 Der Rahmen: die Weltausstellung Reformation

Im Rahmen des Reformationssommers fand vom 20. Mai bis 10. September 2017 die Open-Air-Ausstellung Weltausstellung Reformation in Lutherstadt Wittenberg statt. Im Grüngürtel um die Altstadt herum und an vielen anderen Orten der Stadt präsentierten sich 80 Organisationen, Vereine und Kirchen. Spektakuläre Installationen unter freiem Himmel prägten während dieser Zeit die Lutherstadt. Besuchende konnten beispielsweise durch die sieben thematischen Torräume spazieren, bei den Themenveranstaltungen mitdiskutieren oder Kunst und Kultur auf der Weltausstellung Reformation erleben.

Im Rahmen der Weltausstellung Reformation boten Kirchen, Organisationen und Kulturschaffende ein vielfältiges Programm für ihre Gäste. Sechzehn Wochen lang fanden in Wittenberg Veranstaltungen an mehr als 80 verschiedenen Orten statt. Die Fakten im Überblick:

- *Öffnungszeiten des Pavillons und des Außenbereiches: von Mittwoch bis Montag 10 bis 18 Uhr, plus ggfs. Abendveranstaltungen. Dienstag Umbau- und Ruhetag.*
- *Programm in 16 Themenwochen vom 20. Mai bis zum 10. September 2017 (vgl. Kapitel 4.1.3)*
- *Gliederung der Weltausstellung in sieben Torräume (thematische Ausstellungsbereiche), wobei der Transformationspavillon im Torraum „Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung angesiedelt war*
- *Beschilderter Weltausstellungsrundgang*
- *Programmbewerbung mit wöchentlich erscheinendem gedrucktem Programm*
- *Programm-App für den gesamten Weltausstellungszeitraum mit Live-Aktualisierung der Veranstaltungsdatenbank, die über das Internet zugänglich war*
- *Kostenlose Freiluftausstellung*
- *Installationen im Grüngürtel rund um die Altstadt*
- *Täglich wechselnde Veranstaltungen*
- *Angebote von 80 Organisationen, Vereinen und Kirchen*
- *Führungen durch die Weltausstellung Reformation*

## 4.1.1 Orientierung: Geländeplan, Leitsystem, Führungen und Audioguide



Der Transformationspavillon befand sich beim Melanchthon-Gymnasium (zwischen oberen, blau/gelben Bereich) oben. Quelle: Gesamtgeländeplan (die Weltausstellung), ALEKS & SHANTU GmbH, r2017.org

Auf der Rückseite des Programmfalthefts, das allen Teilnehmenden ausgehändigt wurde, fand sich ein Plan des Gesamtgeländes (siehe oben). Hierauf waren die Aussteller und Veranstaltungsorte sowie alle weiteren Attraktionen und Serviceangebote zu finden.

Auf dem Gelände selbst wurde die Orientierung durch einen beschilderten Weltausstellungsrundgang erleichtert. Hinweispfeile waren auch in der Innenstadt aufgestellt. Dort wiesen die Schilder einerseits zu den Hauptstandorten der Innenstadt sowie zu den wichtigsten Orten (u. a. Transformationspavillon) in den Wallanlagen. Zusätzlich waren an den wichtigsten innerstädtischen Kreuzungspunkten auf den Boden geklebte große Hinweise zu den Wallanlagen zu finden, um Besucherströme auf den Haupttouristenrouten Wittenbergs (Schlossstraße, Collegienstraße, Coswiger Straße, Judenstraße) auf die Attraktionen in den Wallanlagen aufmerksam zu machen.

Die Programm-App konnte mithilfe der Lokalisierungsfunktion nahe gelegene Veranstaltungen anzeigen. Auch der Audioguide (gesprochen von Margot Käßmann) und der Videoguide in Deutscher Gebärdensprache waren über die App abrufbar und leiteten die Besuchenden zu den wichtigsten Orten der Weltausstellung (vgl. den Text des Audioguides zum Transformationspavillon im Anhang 7.2.. Der Audioguide verband dabei die inhaltliche Orientierung mit der räumlichen im Gelände.

### 4.1.2 Die Bewerbung des Pavillons und der Veranstaltungen

Das wöchentlich erscheinende, gedruckte Programmheft (siehe beispielhaft untenstehende Grafik) bewarb jede stattfindende Veranstaltung. Die Programmhinweise waren chronologisch und thematisch geordnet und mit der Kennziffer des Ortes auf dem Geländeplan versehen.



Zusätzlich wurden täglich an zentralen Orten Poster mit Werbung für die Highlights auf dem Veranstaltungsgelände aufgehängt. Smartphone-Nutzer konnten eine Programm-App für den gesamten Weltausstellungszeitraum mit Live-Aktualisierungsmöglichkeit der Veranstaltungsdatenbank kostenlos herunterladen und nutzen.

Zur Eröffnung der Themenwochen wurde jeweils zu Pressekonferenzen eingeladen, die auf das Wochenprogramm der Weltausstellung eingingen. Die Pressekonferenzen wurden an unterschiedlichen, thematisch passenden Orten abgehalten. So fand die Pressekonferenz zur Themenwoche „Bewahrung der Schöpfung“ im Transformationspavillon statt.

Das Pressezentrum der Weltausstellung war im Alten Rathaus am Markt in Lutherstadt Wittenberg untergebracht. Hier wurde die Pressearbeit koordiniert, und es waren stets kompetente Ansprechpartner für die Fragen der Journalisten anwesend. Neben den offiziellen Pressemitteilungen wurden über den Presseverteiler auch Mitteilungen der Organisationen und Veranstaltungen des Transformationspavillons verschickt und ausgelegt.

Eigene Blogs, die insbesondere von den Volunteers betrieben wurden, sowie weitere Social-Media-Kanäle (Facebook, Twitter) wurden zentral gepflegt. Die Mitteilungen aus dem Transformationspavillon wurden zusätzlich noch über die Partnerorganisationen, deren Kanäle und Websites sowie Newsletter verbreitet.

Zusätzlich bestand eine Medienpartnerschaft zwischen den Projektpartnern des Transformationspavillons und dem Oekom-Verlag.

Im Rahmen des Mitmach-Standes der Klima-Allianz Deutschland auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag in Berlin wurde vom 25. Mai bis 27. Mai 2017 für den Transformationspavillon in Lutherstadt Wittenberg geworben. Hier hatten Besuchende die Möglichkeit, sich selbst eine „Samenkugel“ zu formen, um mehr Artenvielfalt in den heimischen Garten oder auf eine Brache zu bringen.

### **4.1.3 Die Themenwochen**

Täglich wechselnde Veranstaltungen beleuchteten den Schwerpunkt der Themenwochen aus verschiedenen Perspektiven: ob in Podiumsdiskussion, Workshops, Lesungen oder Gottesdiensten. Darüber hinaus gab es ein vielfältiges Bühnenprogramm aus Theater, Konzert und Kleinkunst.

Die Weltausstellungswochen begannen nach dem Dienstag, der Ruhetag war, am Mittwoch und gingen jeweils bis einschließlich Montag. Jede Woche hatte ein bestimmtes Thema, auf das die Organisatoren bei der Festlegung der Veranstaltungen im Pavillonprogramm versuchten, Bezugzunehmen. Dies gelang in manchen Themenwochen besser als in anderen.

Die Themenwochen waren im Einzelnen:

- 24.–29. Mai: Festwoche
- 31. Mai–5. Juni: Europa
- 7.–12. Juni: Ökumene
- 14.–19. Juni: Bildung
- 21.–26. Juni: Gerechtigkeit
- 28. Juni–3. Juli: Wirtschaft, Arbeit, Soziales
- 5.–10. Juli: Interreligiöser Dialog
- 12.–17. Juli: Frieden
- 19.–24. Juli: Spiritualität
- 26.–31. Juli: Menschenrechte
- 2.–7. August: Eine Welt
- 9.–14. August: Familie, Lebensformen, Gender
- 16.–21. August: Bibel und Bild
- 23.–28. August: Medien
- 30. August–4. September: Bewahrung der Schöpfung
- 6.–9. September: Die Botschaften von 2017
- 10. September: Abschlussgottesdienst

Exemplarisch soll hier die fünfzehnte Themenwoche vom 30. August bis 4. September 2017 (Bewahrung der Schöpfung) näher beleuchtet werden.

Die Weltausstellung Reformation stellte sich eine Woche lang neuen Fragen und Herausforderungen: Können wir die Schöpfung vor uns selbst bewahren? Wie gehen wir um mit dem, was da ist? Ist die Zukunft offen, oder geht die Welt sowieso bald unter? Handlungsmöglichkeiten wurden ausgelotet und Ideen zur Nachhaltigkeit diskutiert.

**Thematische Highlights der Themenwoche „Bewahrung der Schöpfung“ waren:**

**Mittwoch, 30. August, 17 Uhr, und Sonntag, 3. September, 14 Uhr:**

Bewahrung der Schöpfung durch Permakultur. Eine nachhaltige Alternative im Umgang mit Natur und Mensch. Mit r2017-Volunteers aus der ganzen Welt

Ort: Kleingartenanlage, Am Stadtgraben, Lutherstadt Wittenberg

**Donnerstag, 31. August, 14 Uhr:**

Der Dieselskandal als Chance zur Verkehrswende. Mit Dorothee Saar (Leiterin Verkehr und Klimaschutz, Deutsche Umwelthilfe)

Ort: Transformationspavillon, Neustraße 10b, Lutherstadt Wittenberg

**Freitag, 1. September, 14 Uhr:**

Natur- und Kulturlandschaften im Anthropozän. Über Nutzung und Erhalt von Landschaften.

Mit Brigitte Mang (Direktorin Dessau-Wörlitzer Gartenreich), Thies Schröder (Geschäftsführer Ferropolis) sowie Rolf Kuhn (Vorsitzender IBA-Studierhaus Lausitzer Seenland e. V.)

Ort: Transformationspavillon, Neustraße 10b, Lutherstadt Wittenberg

**Samstag, 2. September, 10:30 bis 17 Uhr:**

ElbeKirchenTag 2017 – Flüsse verbinden

Flusslandschaften sind einzigartige Teile unserer Schöpfung. Eine Initiative der Umweltbeauftragten der evangelischen und katholischen Kirchen in Mitteldeutschland. Mit Martin Pusch (Leibniz Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei, Berlin)

Ort: Transformationspavillon, Neustraße 10b, Lutherstadt Wittenberg

**Sonntag, 3. September, 16:30 Uhr:**

Freiheit zur Begrenzung. Warum die evangelischen Kirchen für einen nachhaltigen Lebensstil eintreten. Mit Ruth Gütter (Nachhaltigkeitsbeauftragte der EKD)

Ort: Transformationspavillon, Neustraße 10b, Lutherstadt Wittenberg

#### **4.1.4 Die dauerhaften Highlights der Weltausstellung**

Beispielhaft sollen hier weitere dauerhafte Höhepunkte und Attraktionen der Weltausstellung Reformation beschrieben werden:

##### **Zwischen Himmel und Erde – eine Fahrt mit dem Riesenrad**

Nicht nur vom Bibelturm am Hauptbahnhof hatte man einen guten Blick über die Lutherstadt, sondern auch vom Riesenrad im Torraum Ökumene und Religion. Zusätzlich bot die Evangelische Kirche in Deutschland während einer Fahrt in den Gondeln Seelsorge an und unterstützte Rat- und Hilfesuchende.

##### **Bayerischer Garten – die längste Krippe der Welt**

Neben sechs Porträts von Reformatoren der letzten 500 Jahre konnte man bei diesem Projekt der Bayerischen Landeskirche die längste Krippe der Welt bestaunen und an einem integrierten Zeitstrahl nachverfolgen, was seit Jesu Geburt bis heute passiert ist.

##### **talents'tent – Bildung weltweit**

Im Torraum 6 befand sich im Luthergarten das „talents'tent“, in dem das internationale Netzwerk evangelischer Schulen seine weltweite Bildungsarbeit unter dem Motto „500 schools, 500 years reformation“ präsentierte. Fünfhundert evangelische Schulen weltweit feierten zusammen das Reformationsjubiläum. Gegen eine Spende gab es dort frische Waffeln und Kaffee auf einer schattigen Terrasse, wo Besuchende sich während des Rundgangs durch die Weltausstellung ausruhen und stärken konnten.

##### **Württemberg in Wittenberg**

In einer alten Schlosserei war das Projekt der Evangelischen Landeskirche in Württemberg untergebracht. Eine besondere Attraktion sind dort die Bäume, die waagrecht aus der Mauer der ursprünglichen Fabrikhalle wachsen. Im Inneren befand sich ein hängender Weingarten. In einer Ausstellung und beim Genuss verschiedener kulinarischer Spezialitäten konnten Besuchende das Land und seine Traditionen kennenlernen.

##### **Berufungsfabrik – Beruf und Berufung**

Das Sozialwissenschaftliche Institut der Evangelischen Kirche in Deutschland trug mit seinem Projekt „Die Berufungsfabrik“ zur Weltausstellung Reformation bei. Im Zentrum der Ausstellung stand die Frage, wie Beruf und Berufung in unserer heutigen Arbeitswelt zusammengehören. Im Hinblick auf die Lehre Martin Luthers konnte man auf vielfältige Weise

Antworten auf diese Frage finden und die eigene Rolle im Beruf neu hinterfragen. Sechs Stationen luden dazu mit verschiedenen Aktivitäten und Spielen ein.

### **Schweizer Pavillon – Bibel selbst drucken**

Im Schweizer Pavillon mitten in den Wallanlagen des siebten Torraums stand die Schweizer Reformation im Mittelpunkt. Mit einer originalgetreuen Buchdruckpresse konnten die Besucher selbst Seiten der Zürcher Bibel drucken und als Andenken mitnehmen.

### **Listros – A dream in a box**

Der Listros-Pavillon war das Werk der in Berlin von dem Äthiopier Dawit Shanko gegründeten Initiative LISTROS. Die Installation bestand aus alten Schuhputzboxen aus Äthiopien und gab so den dortigen Schuhputzern (Listros) eine Stimme. Zwischen den ausgedienten Boxen konnte man sich ihre Geschichten anhören und wurde dazu angehalten, Themen wie Gerechtigkeit und Menschlichkeit neu zu überdenken.

### **Erlebnis-Raum Taufe**

Im Erlebnis-Raum Taufe der Landeskirche Hannover konnte man sich zum Thema Taufe inspirieren und emotional berühren lassen. An diesem kontemplativen Ort konnte man sich in einer thematisch passend gestalteten Umgebung entspannen, sich eine Tauferinnerung zusprechen lassen oder zum Beispiel eine virtuelle Reise zur Bedeutung der Taufe unternehmen.

### **YoungPOINTreformation – Kletterparcours und Ausstellung**

Beim YoungPOINTreformation der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland (aej) hatten Besucher die Gelegenheit, in einem Hochseilgarten mit Blick auf die Altstadt zu klettern. Der Treffpunkt der Jugend auf der Weltausstellung wurde von verschiedenen Gruppen der aej betreut. Neben dem Kletterparcours lud er mit seiner Ausstellung und Veranstaltungsfläche zum Entdecken, zum Austausch und zum Gottesdienstfeiern ein.

### **LichtKirche – Segen erleben mit dem Segensroboter**

Die Landeskirche Hessen-Nassau präsentierte die offene, im Dunkeln eindrucksvoll leuchtende LichtKirche. Neben weiteren Veranstaltungen konnten Besucher dort den sogenannten Segensparcours absolvieren. Im Mittelpunkt stand der „Segensroboter“ *BlessU-2*, der mit den ethischen Fragen, die er aufwarf, die Besuchenden polarisierte.

## Reformation im Strandkorb

Die auffälligen Strandkörbe der Nordkirche im Stadtzentrum waren an ganzen 32 Orten zu finden. Sie trugen die Namen der norddeutschen Gegenden, aus denen sie nach Wittenberg gekommen waren, und boten Besuchenden Gelegenheit, sich auszuruhen und die Seele baumeln zu lassen.

### **Das Wetter im Reformationssommer: ungewöhnlich warm und zu nass**

Das Wetter während des Reformationssommers war ungewöhnlich warm. Die Durchschnittstemperatur zwischen Juni und August lag in Sachsen-Anhalt bei 17,8 Grad und damit um 1,4 Grad höher als das langjährige Mittel 1961 bis 1990. Längere Hitzeperioden gab es nicht und nur fünf heiße Tage mit mindestens 30 Grad, damit deutlich weniger als in den Jahren zuvor. Die Sonnenscheindauer lag mit 595 Stunden fast im langjährigen Durchschnitt. Allerdings war der Sommer zu nass. Der Durchschnittswert lag für das Land Sachsen-Anhalt bei 303 Litern auf den Quadratmeter. Das sind fast 60 Prozent mehr Niederschlag als im langjährigen Mittel mit 190 Litern je Quadratmeter.<sup>1</sup> Inwieweit sich dies auf die Besucherzahlen niederschlug, kann nicht nachvollzogen werden, da Vergleichszahlen fehlen. Die Beobachtung war jedoch, dass bei Regenwetter eher weniger Besuchende beobachtet werden konnten und auch zu Veranstaltungen im regengeschützten Pavillon weniger Personen kamen.

1 Nach: Sommer in Sachsen-Anhalt: Ungewöhnlich warm und zu nass: [www.wetter.com/news/sommer-in-sachsen-anhalt-ungewoehnlich-warm-und-zu-nass\\_aid\\_59a63f4a38f788417c550f62.html](http://www.wetter.com/news/sommer-in-sachsen-anhalt-ungewoehnlich-warm-und-zu-nass_aid_59a63f4a38f788417c550f62.html) mit Informationen der DPA, Mi 30.08.2017.

## 4.2 Der Transformationspavillon

Während bisher eher das Organisatorische, die Infrastruktur und das Umfeld beschrieben wurden, wird im Folgenden die Gestaltung des Veranstaltungsortes Transformationspavillon mit seinen Außen- und Innenbereichen näher beschrieben.

### 4.2.1 Inhaltliche Gestaltung des Innenbereichs

Der Transformationspavillon sollte seine Inhalte auch grafisch transportieren. Daher wurde in Zusammenarbeit mit der Grafikdesign-Agentur ALEKS & SHANTU ein eigenständiges Design entwickelt, das mit dem Gesamtdesign des Reformationsjubiläums harmonierte.



Symbole im Hintergrund des Logos illustrierten Themen der Transformation (Windrad/Energieerzeugung, Kabel mit Stecker/Energieverbrauch, Waage/Gerechtigkeit, Apfel/Ernährung, Landschaft/Natur, Pflanze in Blumentopf/naturnahes Wachstum, Sonne). Entsprechend gestaltet war sowohl die Dauerausstellung (vgl. Kapitel 5.2) als auch die allgemeine grafische Kommunikation im Pavillon (vgl. obenstehende Grafik).



Die Einrichtung wurde von dem Unternehmen Werkhaus Design + Produktion GmbH geliefert. Das Unternehmen erstellte auch die individuellen Stücke, also Ausstellungskästen, Rednerpult und Holz-Logo-Ständer (als Alternative zu Roll-ups) sowie das Eingangstor mit Banner. Durch den Direktdruck auf Holz entstand eine sehr individuelle, hochwertige Ausstellungs-



gestaltung, und auch die Botschaft des Transformationspavillons konnte so auf der Einrichtungsebene transportiert werden. Zusätzlich gaben weitere großformatige Dauerausstellungen (Heinz Sielmann Stiftung und Klima-Allianz Deutschland) entlang der Pavillonwände sowie die Handyladestation mit vor Ort gewonnener Solarenergie transformative Anstöße.

Diesen gegenüber standen die Fensterflächen, die als Interaktionsflächen zwischen innen und außen dienten und den Transformationspavillons auch im buchstäblichen Sinne transparent machten.

#### 4.2.2 Inhaltliche Gestaltung des Außenbereiches

Der Außenbereich des Transformationspavillons diente als zusätzliche Ausstellungsfläche für größere und wetterfeste Objekte, welche die Aspekte Artenvielfalt, erneuerbare Energien und Energiewende, Ernährungssicherung und fairen Handel sowie die Verkehrswende zum Thema hatten.



Die für die Transformation notwendige Energiewende wurde durch den aufgestellten Batteriespeicher von Tesvolt ins Bewusstsein gerufen. Der gesamte Strombedarf des Transformationspavillons wurde durch eine vor Ort aufgestellte Speicherbatterie des Wittenberger Unternehmens abgedeckt.

Die Nutzung von erneuerbaren Energien wurde in Zusammenarbeit mit dem Verein Energieavantgarde Anhalt mit einer auf dem Dach des Containers installierten Solaranlage exemplarisch aufgezeigt. Diese speiste die gewonnene Energie in den Tesvolt-Speicher ein.

Auf das Thema fairen Handel machte ein vom örtlichen Weltladen gebrandetes Fahrrad mit ausgestellten Produkten im Fahrradkorb aufmerksam.



Das Eingangstor des Pavillons wurde von zwei Holzkästen gehalten, die im Stile des Urban Gardening mit Gemüse bepflanzt waren und im Laufe des Veranstaltungszeitraumes mehrfach zum Ernten und Naschen einluden.

Auch der externe Lernort des Permakulturgartens lud mit einem Treffpunkt vor dem Transformationspavillon zum Entdecken der Permakulturtechnik in die Kleingartenanlage am Stadtgraben ein. Aktiv unterwegs waren die Lastenräder des Reformationsjubiläums, die mit ihren Transportfahrten konkret die Transformation im Verkehrssektor unterstützten.

Artenvielfalt wurde repräsentiert durch die Installation lebensgroßer Wisente. Diese eindrücklichen Tiere „grasten“ friedlich auf der Wiese zwischen Geschäftsstelle und Transformationspavillon und setzten einen Akzent, der auch von passierenden Autofahrern auf der die Neustraße kreuzenden Lutherstraße wahrgenommen wurde.



#### **Wisente**

Die größten Landsäugetiere Europas waren in den 1920er Jahren fast ausgestorben. Die Wisente tragen dazu bei, die ökologisch außerordentlich wertvolle Heidelandschaft zu bewahren. Durch ihr Fressverhalten, ihren ausgeprägten Spieltrieb, ihre Vorliebe für Staubbäder und ihre Wanderwege unterdrücken und verzögern die Tiere die Wiederbewaldung, erhalten wertvolle Offenlandstrukturen und tragen somit zum Erhalt der biologischen Vielfalt bei. Die Heinz Sielmann Stiftung unterhält bundesweit mehrere Biotopverbünde und schafft damit Refugien für seltene Arten. Es entstehen so wertvolle Wildnisgebiete, wo Tausende Tier- und Pflanzenarten frei von wirtschaftlichem Nutzungsdruck leben und wachsen können.

Weitere Informationen: [sielmann-stiftung.de](http://sielmann-stiftung.de)

## 5 Vier Monate Programm im Transformationspavillon

Nach Idee, Entwicklung, Planung und Aufbau des Transformationspavillons werden in diesem Kapitel die Ausstellungen und Veranstaltungen dokumentiert, die in dessen Rahmen stattfanden. Die Veranstaltungen sind in verschiedene Kategorien unterteilt und chronologisch dargestellt. Die Veranstaltungsorte waren vielfältig – vom Pavillon selbst über die umliegenden Freiräume bis zu Exkursionen durch die Stadt und die Stadtnatur. Die Veranstaltungsformate reichten von Vorträgen über Podiumsdiskussionen bis hin zu Workshops.

### 5.1 Eröffnungs- und Abschlussveranstaltungen

Sowohl am Anfang als auch am Ende der Weltausstellung Reformation fanden nicht nur die Gesamteröffnung und Abschlussfeierlichkeiten auf der zentralen Hauptbühne am Markt statt, sondern zeitlich abgestimmt auch eine Eröffnungs- und Abschlussveranstaltung im Transformationspavillon, auf die im Folgenden näher eingegangen wird.

#### 5.1.1 Eröffnungsveranstaltung des Pavillons

Einen musikalischen Rahmen erhielt die Eröffnungsveranstaltung durch das „Orchester des Wandels“. Das Bläserquartett lud die Gäste ein, dem Pavillon näherzukommen und gemeinsam hineinzuschreiten.

Dem schloss sich die Begrüßung der Gäste durch den Projektleiter Christof Hertel an, der den weiteren Ablauf vorstellte, kurze Hinweise auf den Ablauf gab und die Red-



nerinnen Margot Käßmann und Undine Kurth vorstellte. Aufgrund der verspäteten Ankunft von Frau Käßmann infolge des Rundgangs mit dem Bundespräsidenten auf der Weltausstellung wurde das Grußwort durch Frau Kurth im Namen der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) vorgezogen, und die symbolische Eröffnung durch Frau Käßmann erfolgte im Anschluss. Beide Reden sind vor dem ersten Kapitel als Vorwort abgedruckt. Anfang Darin erklärte die Botschafterin des Reformationsjubiläums, die Herausforderung liege darin, die Weltgesellschaft nachhaltig und dauerhaft zu verändern, wie dies im Bereich der Kirche den Reformatoren gelungen sei.

Schließlich führte die Moderatorin Katja Tamchina in die Podiumsdiskussion „Was hat die Transformation mit der Reformation zu tun?“ ein und begrüßte auf dem Podium die Gäste Undine Kurth, Rike Schweizer und Christoph Bals. „Ähnlich wie zur Zeit der Reformation erleben wir aktuell einen Epochenwandel mit globalen Auswirkungen“, erklärte Christoph Bals, Sprecher



der Klima-Allianz Deutschland. Es gelte, die Globalisierung, die Menschen und ökologische Mitwelt zum Spielball mache, sozial wie ökologisch zu zügeln. Dafür brauche es einen radikalen Wandel in der Art, wie wir Energie erzeugen, wie wir uns fortbewegen und welchen Lebensstil wir pflegen. Um dieses Ziel erreichen zu können, müsse die Politik für ambitionierte Rahmensetzungen auf nationaler und internationaler Ebene sorgen, aber auch das Engagement jedes Einzelnen sei gefragt.

Als bereits in der Bibel verankert sah Rike Schweizer, eine Mitarbeiterin der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e. V. (FEST), den Auftrag der Kirchen zur Mitgestaltung der gesellschaftlichen Transformation. „Die Bibel handelt an vielen Stellen von Transformation – die Gleichnisse etwa beinhalten vielfältige Lehr- und Lernprozesse. Aus diesem christlichen Fundament und dem derzeitigen Wissensstand leitet die Kirche als heutige Aufgabe ab, die ‚Große Transformation‘ mit anzuregen und mitzugestalten“, erklärte Schweizer.

Undine Kurth, Vizepräsidentin des Deutschen Naturschutzbundes (DNV), sagte in der Diskussion: „Ich bin sehr zuversichtlich, dass die Angebote des Transformationspavillons zum Austausch über Fragen der Nachhaltigkeit und des gesellschaftlichen Wandels beitragen werden und dass es uns gemeinsam gelingen wird, den Rückenwind des Reformationsjahres für den dringend notwendigen Umbruch unserer Gesellschaft zu nutzen.“

Im Anschluss fand eine Kurzversion des am Folgetag stattfindenden Kabarettprogramms „Lauter, Luther!“ von Arno Hermer statt.

Abschließend stellte sich das „Orchester des Wandels“ vor. Das selbst gesetzte Ziel der Musiker der Berliner Staatskapelle ist es, Verantwortung für die Erde zu übernehmen. Ihre Initiative soll demonstrieren, dass man nicht nur kritisieren und schwarzmalen, sondern auch etwas Konkretes tun kann. Dabei wollen die Musiker in ihren eigenen Worten „kein Strohfeuer entfachen, sondern eine langfristige Entwicklung erreichen“. Diese wird durch ein Stiftungsmodell und verschiedene Projektkooperationen sichergestellt.

Im Anschluss konnten die Gäste und Mitwirkenden die Eröffnung im Gespräch bei einem Glas Sekt oder alkoholfreiem Fruchtspekt ausklingen lassen.

### 5.1.2 Abschlussveranstaltung „Wege der Veränderung“

Die Abschlussveranstaltung am vorletzten Tag, dem Samstag, 9. September 2017, wurde von den Akteuren vor Ort und dem Projektteam als eine zusammenfassende Rückschau auf die vier Monate im Transformationspavillon und die „Wege der Veränderung“ gestaltet.

Nach einer Begrüßung und Einführung in das Programm führten Rike Schweizer (FEST), Benjamin Domke (Klima-Allianz Deutschland) und Projektleiter Christof Hertel durch die Höhepunkte im Transformationspavillon. Dabei gingen sie sowohl auf Ausstellungen und Veranstaltungen als auch auf Kommentare der Besuchenden ein. Im Anschluss interviewte Christof Hertel die Volunteers des Transformationspavillons zu ihren Erfahrungen und persönlichen Highlights im Pavillon.



In einer selbstmoderierten Podiumsdiskussion erörterte das Projektteam des Transformationspavillons das Thema „Welche Transformationsschritte müssen nun auf den Wegen der Veränderung gegangen werden?“.



Ein abschließendes Fazit zog Christof Hertel und verband dies mit einer Einladung zum Umtrunk und der Möglichkeit, neben dem persönlichen Gespräch auch einen Blick auf die Ausstellung im Transformationspavillon zu werfen.

## 5.2 Ausstellungen im Transformationspavillon

In der Vorbereitungszeit konzipierte das Projektteam in vier Ausstellungsboxen eine Ausstellung mit dem Ziel, die Funktionsweise des Pavillons zu erläutern, die Herausforderungen und mögliche Lösungsansätze darzustellen sowie die beteiligten Organisationen vorzustellen. Eine vierte Box wurde als interaktive Pinnwand genutzt und für aktuelle Hinweise, neue Informationen und Ergänzungen mit Flugblättern und Plakaten bestückt, die nach Bedarf täglich aktualisiert wurden. Die Boxen befanden sich auf Rollen, sodass sie einfach umgestellt und auch als Raumteiler genutzt werden konnten. Durch eine an der Rückseite angebrachte Tür konnten Dinge im Inneren verstaut werden.

Auf den folgenden Seiten sind die Original-Ausstellungstafeln abgebildet, die grafische Gestaltung wurde gemeinsam mit der Agentur ALEKS & SHANTU GmbH entwickelt.



# Herzlich willkommen im Transformationspavillon

## Reformation – Transformation?

**Transformation, was soll das sein und was hat das mit Luther zu tun?**

**Transformation** kommt von dem lateinischen Wort **transformare** und steht für umformen, umgestalten, wandeln, verändern. Transformation meint hier also die Prozesse des tiefgreifenden, gesellschaftlichen und technologischen Wandels.

**Wir** – die Initiatoren des Transformationspavillons – sind der Ansicht, dass die Gesellschaft an einem Punkt angelangt ist, an dem sie sich grundlegend verändern muss.

Der **Klimawandel**, der Verlust an Arten und Lebensräumen gehören neben den **Fragen von Gerechtigkeit und Frieden** zu den größten Herausforderungen unserer Zeit. Für diese Probleme müssen Lösungen gefunden und umgesetzt werden. Nur so kann die Welt für uns und kommende Generationen lebenswert bleiben. Dazu sind internationale Beschlüsse und Abkommen vereinbart worden. Um diese aber mit Leben zu füllen, braucht es auf vielen Gebieten **grundätzliche Veränderungen – einen Transformationsprozess**.

So muss zum Beispiel die Erderwärmung auf deutlich unter 2 Grad Celsius im Vergleich zur vorindustriellen Zeit begrenzt werden. Sonst droht ein unkontrollierter und gefährlicher Klimawandel. Dieses Ziel ist im Jahr 2015 im Übereinkommen von Paris vereinbart worden. Um dieses Ziel zu erreichen, ist eine **starke Zivilgesellschaft** notwendig, die einen **Politikwechsel in Richtung Nachhaltigkeit** einfordert und dies durch eine Bewegung aus der Gesellschaft heraus unterstützt. Einen Teil dieser Zivilgesellschaft lernen Sie hier im Pavillon kennen. **Wir laden Sie ein, sich hier zu beteiligen.**

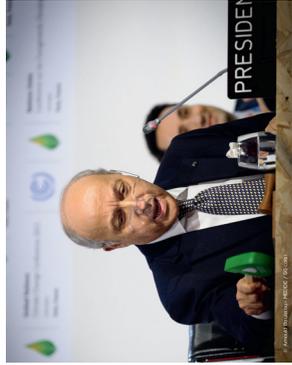


Menschlechts Climate Change – Our Future is in Your Hands. Klimawandel – Unsere Zukunft liegt in Euren Händen.

Der Klimaschutz ist jedoch nur ein Bereich, auf den sich Transformation erstrecken muss. Es geht um Nachhaltigkeit insgesamt und um **ein Miteinander weltweit**, das sich an ethischen Prinzipien orientiert. Das Wirtschaften muss generell so verändert werden, dass es nicht auf Kosten von Menschen und der Natur geht.

In einer sich so **transformierenden Gesellschaft** wird der soziale Zusammenhalt gestärkt, es gibt mehr Gerechtigkeit zwischen Arm und Reich und einen achtsamen Umgang mit der Natur.

**So wie Luther vor 500 Jahren** mit seinem Wirken einen Auf- und Umbruch ausgelöst hat, der die Geschichte geprägt und die Gesellschaft verändert hat, so muss auch heute ein Wandel eingeleitet werden.



Der Vorsitzende der Weltklimakonferenz COP 21, Laurent Fabius, begrüßte das Übereinkommen von Paris per Handmenschling: „Die Pariser Vereinbarung für das Klima ist annehmbar.“



**Was geschieht in diesem Zelt?**

Wir möchten uns hier gemeinsam mit Ihnen mit einigen der **zentralen Fragen der Gegenwart** beschäftigen. Gerne! Sie mit uns auf die Suche nach innovativen Lösungen zum Beispiel in den Bereichen:

**Klimawandel und Klimaschutz | Energiewende | Nachhaltiger Konsum | Ernährung | Mobilität | Natur- und Tierschutz | Soziale Gerechtigkeit**

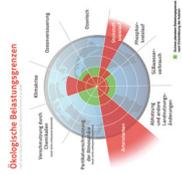
**Wer macht mit?**

Die Akteure in dieser Zeit sind so vielfältig wie ihre Themen. In diesem Pavillon können Sie **zivilgesellschaftlichen Organisationen und Menschen** kennenlernen, die sich mit den Herausforderungen der Transformation heute auseinandersetzen. **Der Deutsche Naturschutzring (DNBR), die Klima-Allianz Deutschland und die Forschungsstätte Evangelische Studienzemeinschaft e.V. (FEEST) sowie der Verein Reformatio**n, **Reformatio** 2017 e.V. haben sich – mit der finanziellen Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt – inhaltlich und konzeptionell zu diesem Pavillon zusammengefunden. Die meisten Veranstaltungen und Veranstaltungen sind Teil des Netzwerkes von einander vier Hauptorganisationen.

# Was erfordert Transformation?

## Planetary Boundaries – Planetarische Grenzen

Zur Vermeidung weltweiter katastrophaler Umweltveränderungen müssen **ökologische Belastungsgrenzen** beachtet werden. Neun für das System Erde besonders wichtige ökologische Problembereiche werden im Konzept der „Planetaren Grenzen“ identifiziert. Sie definieren für diese Bereiche globale Grenzwerte. Wird eine Grenze überschritten, besteht die Gefahr nicht mehr rückholbarer Umweltveränderungen, die die Wohnbarkeit der Erde für die Menschheit einschränken. Für sieben dieser existenziellen ökologischen Bereiche konnten Grenzwerte bestimmt werden, die nicht überschritten werden dürfen. Vier haben aber bereits die Belastungsgrenze überschritten: Klimawandel, Biodiversitätsverlust, Stickstoffkreislauf und die Folgen der Landnutzung.



© 2015, Peter Steiner, www.earth-system-boundaries.com, www.pib.org

## Der Klimawandel – Ursachen und Auswirkungen

Der menschengemachte Klimawandel wird verursacht durch die verstärkte Freisetzung von Treibhausgasen, hauptsächlich Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) und Methan, durch die Verbrennung fossiler Energieträger aus Kohle, Öl und Erdgas. Es müssen weltweit 80 Prozent der Kohle-, 50 Prozent der Gas- und 30 Prozent der Öllreserven im Erdboden verbleiben, damit das Klimaziel eingehalten werden kann. Treibhausgase werden aber auch durch die Abholzung von Wäldern und die Landwirtschaft freigesetzt, dabei insbesondere aufgrund der industriellen Tierhaltung. Zu den **Auswirkungen des Klimawandels** zählen beispielsweise:

- der Anstieg des Meeresspiegels
- die fortschreitende Wüstenbildung
- Übersäuerung und Erwärmung der Meere
- die Zunahme von extremen Wetterereignissen wie Stürme, Waldbrände und Überschwemmungen

Auch die **ökonomischen Auswirkungen** durch den Klimawandel sind enorm. Je länger die Transformation hin zu einer nachhaltig wirtschaftenden Gesellschaft aufgeschoben wird, desto höher werden diese Kosten.

## Artensterben, Rückgang der Biodiversität und der Verlust von Lebensräumen

Der Begriff Biodiversität beschreibt die gesamte Vielfalt des Lebens, die Vielfalt der Arten, ihre genetische Vielfalt und die Vielfalt der Lebensräume – vom Meer bis zu den Gebirgen. Weltweit geht das Artensterben so schnell voran wie noch nie. Die wichtigsten Gründe dafür sind:

- die Vernichtung und Zerschneidung von Lebensräumen
- die Übernutzung und Verschmutzung von Lebensräumen
- der Klimawandel

Doch keine Art ist überflüssig. Das Zusammenspiel aller Arten ist unsere Existenzgrundlage. Ohne dieses funktionierende Netz gibt es kein sauberes Trinkwasser, keinen fruchtbaren Boden, keine Luft zum Atmen.

## Soziale ökonomische Ungerechtigkeiten

In den letzten Jahrzehnten ist die soziale Ungleichheit weltweit stark gewachsen. Der Abstand zwischen Arm und Reich hat zum Teil drastisch zugenommen, insbesondere bei der Verteilung der Vermögen, aber in vielen Regionen auch bei der wachsenden Diskrepanz der Einkommenshöhe. Die Einkommensungleichheit ist nicht nur zwischen den Ländern des Nordens und des Südens, sondern auch innerhalb der Länder, oftmals aber auch innerhalb von Städten und Regionen deutlich.

## Umweltverschmutzung

Von der Verschmutzung sind das Süßwasser und die Weltmeere genauso betroffen wie die Böden und die Luft.

- Die Verbrennung fossiler Energieträger für Strom, Wärme und Transport führt zu **Luftverschmutzung** und lässt jedes Jahr 6,5 Millionen Menschen vorzeitig durch Feinstaub und Ruß sterben.
- **Bodenverschmutzungen** sind Folgen der Rohstoffgewinnung, der Herstellung und der Entsorgung von Produkten und der intensiv Landwirtschaft. Als Hauptverursacher sind dabei Landwirtschaft, Industrie und Militär zu nennen.
- **Meeresverschmutzung** wird durch Düngemittel, Pestizide und Schadstoffe wie zum Beispiel Plastik verursacht. Mehrere Millionen Tonnen Plastik gelangen jährlich in die Meere. Der Müllstrudel „Great Pacific Garbage Patch“ im Nordpazifik ist inzwischen so groß wie ganz Zentraleuropa.
- **Dauerhafte Lärmbelastung** erhöht das Krankheitsrisiko vieler Menschen und beeinträchtigt die Lebensqualität. Die Auswirkungen von Lärm auf Tier- und Pflanzenwelt sind komplex und vielschichtig. Insbesondere unerwarteter Lärm wirkt sich schädigend auf das biologische Gleichgewicht aus.
- **Lichtverschmutzung** durch übermäßigen und fehlgeleiteten Einsatz von Licht im Außenbereich stört Menschen und Tiere. Künstliches Licht verändert die biologischen Lebenszyklen von Tieren (Insekten, Reptilien, Vögel u.a.) und hat große Auswirkungen auf die biologische Vielfalt.

## Übernutzung der natürlichen Ressourcen wie Böden, Wälder und Wasser

Böden und Wälder gehören zu den größten Speichern von Klimagasen. Durch die Rodung von Wäldern gehen Emissionsspeicher verloren und das Trockenlegen von Mooren setzt riesige Mengen an Treibhausgasen frei, was den Klimawandel weiter antreibt. Einer der Haupttreiber ist der Abbau von Futtermitteln für die industrielle Tierhaltung.

Böden dienen als Lebensgrundlage für Menschen, Tiere, Pflanzen und Mikroorganismen. Sie werden land- und forstwirtschaftlich genutzt und liefern Rohstoffe für weitere Produkte. Doch Böden werden auch zu Siedlungs- und Verkehrsflächen, Erosion, Verdichtung, Versiegelung, Verschmutzung sowie Wüstenbildung gefährden die wertvolle Humusschicht, dieser endlichen Ressource.

Weltweit mangelt es jedem dritten Menschen an Wasser und 800 Millionen Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Wasser. Auch Ressourcen im Wasser wie z. B. bestimmte Fischarten werden über ihre natürlichen Grenzen hinaus genutzt und zerstört.



Die Definition des Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change (MCC) von globalen Gemeingütern

# So kann die Transformation gelingen!

## Was Sie sonst noch tun können

Werden Sie politisch und gestalten für die Schöpfung aktiv! Die Organisationen, die an den Veranstaltungen hier im Transformationspavillon beteiligt sind, freuen sich über interessierte oder aktive Menschen.

### Umweltfreundliche Mobilität

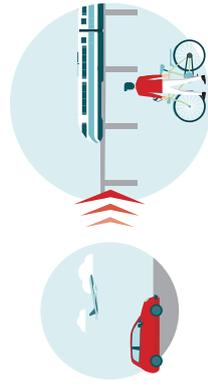
Güter- und Personverkehr ist einer der größten Verbraucher von fossilen Treibstoffen und prägt die Gestalt einer Stadt und das gesellschaftliche Leben. Eine umweltfreundliche Mobilität macht Städte lebenswerter und die Gesellschaft unabhängiger von schwankenden Energiekosten. Dabei ist die Stadt- und Verkehrsplanung gefragt, aber auch **jeder Einzelne kann „Verkehr vermeiden, Verkehr verlagern und Verkehr verbessern“**.

## Den Klimawandel bekämpfen

Aus der Nutzung von fossilen Energieträgern (Kohle, Öl, Gas) muss ausgestiegen werden, die Energieversorgung muss sich wandeln hin zu den erneuerbaren Energien. Gleichzeitig ist es erforderlich, dass wir mit unserer Energie effizienter umgehen und weniger verbrauchen.

### Was Sie zum Beispiel selbst tun können:

1. Mehr zu Fuß gehen, Fahrrad fahren und die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen.
2. Regionale, saisonale und ökologische Lebensmittel wählen
3. Häufiger vegetarisch ernähren
4. Die Heizungsanlage sanieren
5. Gegenstände (ver-)leihen



## Sozial-ökonomische Gerechtigkeit, sozialgerechte Teilhabe ermöglichen

Armut führt häufig zu einer ineffizienten Nutzung von Ressourcen und Reichtum zu einem sehr hohen Ressourcenverbrauch. Eine Verringerung der Ungleichheit kann zu einer höheren sozialen Gerechtigkeit und zum besseren Zugang zur gesellschaftlichen Teilhabe von armen Menschen führen.

### Dafür muss die Politik aktiv werden

- Durch eine sozial-ökologische Steuerreform
- Durch die Abschaffung umweltschädlicher Subventionen und Begünstigung von nachhaltigem Wirtschaften
- Durch die Umsetzung der von den Vereinten Nationen beschlossenen Sustainable Development Goals (SDGs)

## Tiere und Arten schützen

Tiere haben einen Wert an sich, unabhängig von ihrer ökonomischen Nutzung durch Menschen. Es ist an der Zeit, das anzuerkennen und unser Handeln danach auszurichten. **Daher ist erforderlich, ...**

- ... eine Tierhaltung, in der die Haltungssysteme den Bedürfnissen der Tiere angepasst werden,
- ... schädlichen Befang in der Fischerei zu reduzieren,
- ... deutlich weniger Tiere versuche durchzuführen,
- ... Wildtiere nicht als Haustiere zu halten,
- ... auf Hummer und Gänsestopfleber zu verzichten, ihr Verzehr ist mit Tierquälerei verbunden,
- ... Trophäenjagd und Pelztierfarmen zu verbieten.

## Die biologische Vielfalt erhalten

„Alles, was gegen die Natur ist, hat auf Dauer keinen Bestand.“  
Charles Darwin

Die Natur darf nicht als Gratislieferung für unsere Wünsche betrachtet werden. Menschen müssen so weit wie möglich im Einklang mit der Natur leben und wirtschaften.

### Es ist klüger ...

- ... nicht weitere Flächen zu versiegeln, sondern bereits erschlossene Flächen wiederzuverwenden,
- ... eine Landwirtschaft zu betreiben, die auf Artenvielfalt und regionale Kreisläufe setzt,
- ... der Natur Rückzugsräume zu geben, Wildnis zuzulassen, zum Beispiel in Form von geschützten Flächen,
- ... gefährliche Chemikalien möglichst vermeiden und mit dem Rest sorgsam und sparsam umgehen.

## Wasser, Wald und Böden durch nachhaltige Bewirtschaftung schützen

Eine funktionierende Kreislaufwirtschaft ist der Schlüssel zu einer nachhaltigen Nutzung von Ressourcen. Sie fängt bei der Produktentwicklung an („Oko-Design“) und geht über die sinnvolle und dauerhafte Nutzung bis hin zum echten Recycling ohne globale Ausbeutung.

### Zahlreiche Maßnahmen können dazu beitragen:

- Durchgängige Anwendung des Verursacherprinzips und eine EU-weite Bodenschutzgesetzgebung
- Planung der Flächennutzung ohne Neuversiegelung auch bei wachsenden Städten
- Ressourcennutzung global betrachten
- Transparenz bei der Herkunft von Rohstoffen herstellen
- Ökologische und saisonale Landwirtschaft als Norm

## Nachhaltig konsumieren und suffizient leben

Konsum soll bewusster und nachhaltiger gestaltet werden. Mit „Sharing Economy“ kann auch unter Nachhaltigkeitsaspekten ein hoher Konsumstandard bewahrt werden. Es geht mehr um den Zugang als um das Besitzen von Gütern: Es wird geteilt, geleast, getauscht. Dadurch werden die Kapazität und die Lebensdauer von Gütern besser ausgeschöpft und weniger Abfälle verursacht.

### Nachhaltiger Konsum erfolgt nach den fünf „R“:

1. refuse (ablehnen),
2. reduce (reduzieren),
3. reuse and repair (wiederverwenden und reparieren),
4. recycle (zur Wertstoffsammlung geben),
5. rot (kompostieren).

Weitere Dauerausstellungen, die die gesamte Zeit im Ausstellungsbereich des Transformationspavillons präsentiert wurden, waren:

**20. Mai – 10. September, Ausstellung  
Banner von A.G. Saño: „Clean Energy –  
Bright Future“ und Dokumentation über des-  
sen Entstehung**

Das Banner wurde von Studierenden aus Berlin zusammen mit dem Oxfam-Klimabotschafter A.G. Saño gestaltet.  
Es reiste im November 2017 weiter zur UN-Klimakonferenz in Bonn.



**20. Mai – 10. September, Ausstellung  
Wilde Heimat**

Die Heinz Sielmann Stiftung stellte während der gesamten Zeit die Wilde-Heimat-Ausstellung zur Verfügung. Die großformatigen Banner (2 x 2 m) wurden an den kahlen Seitenwänden des Transformationspavillons aufgehängt und trugen so Wildnis aus Deutschland in den Transformationspavillon.



**20. Mai – 10. September, Installation  
Wisente**

Die Heinz Sielmann Stiftung stellte drei lebensgroße Wisente für die Grünfläche gegenüber dem Transformationspavillon zur Verfügung. Die Skulpturen waren ein niedrigschwelliger Einstiegspunkt zum Thema Transformation und Wildnis in Deutschland und wurden aufgrund ihrer imposanten Statur zum Stadtgespräch.



### 31. Mai – 5. Juni, Installation

#### Die reisende Skulptur: Steinernes Buch Reformreise

Mit ihrer Keramikskulptur war die Künstlerin Suna T.O.P. eine Woche lang zu Gast im Transformationspavillon. Die keramischen „Buchseiten“ wurden auf verschiedenen vergangenen Veranstaltungen erstellt und im Atelier der Künstlerin gebrannt. Die Ausstellung wurde durch eine Mitmachaktion der Künstlerin begleitet.



### 12. Juni – 10. September, Installation

#### „Spirituelle Speicher“ mit Solarzellen und Handy Ladestation

Der „Spirituelle Speicher“ war ein gemeinsames Vorhaben von Energieavantgarde Anhalt e. V. und dynamis in Kooperation mit dem Reformationsjubiläum 2017 e. V. Der Speicher wurde von der in der Lutherstadt Wittenberg beheimateten Unternehmen Tesvolt GmbH aufgestellt und mittels einer integrierten Solaranlage geladen. Die angeschlossene Ladestation konnte Mobiltelefone und Kameras, aber auch E-Bikes und Elektrorollstühle aufladen.



Wechselausstellungen, die eine oder mehrere Wochen im Transformationspavillon zu sehen waren, sind im folgenden Abschnitt aufgeführt:

**20. Mai – 5. Juni, Ausstellung  
Klimaflucht – warum Menschen vor dem  
Klima die Flucht ergreifen**

In der Ausstellung der Deutschen Klimastiftung erzählten zehn lebensgroße Porträts von Menschen aus unterschiedlichen Teilen der Welt in Audiobeiträgen über ihre Schicksale, Sorgen und darüber, wie der Klimawandel sich auf ihr Leben auswirkt.



**21. Juni – 9. September, Ausstellung  
Klima schützen: Proschim retten!  
Die Bedrohung von Proschim durch den  
Tagebau Welzow-Süd II**

Die Ausstellung der GRÜNEN LIGA/Umweltgruppe Cottbus e.V. informierte darüber, in welcher Weise der Braunkohletagebau Welzow-Süd II das Klima, das Grundwasser und den Ort Proschim bedroht.



## 8. Juli – 7. August, Ausstellung Endlich Wachstum

Die interaktive Ausstellung des FairBinding e. V. lud die Besuchenden dazu ein, unser derzeitiges, auf permanentes Wachstum ausgerichtetes Wirtschaftssystem zu hinterfragen und an der Gestaltung von Alternativen mitzuwirken. Sie bestand aus vier Modulen, die von den Funktionen von Wirtschaftswachstum über dessen Grenzen bis zu den gesellschaftlichen und politischen Triebkräften und den wachstumsfördernden mentalen Prägungen in uns reichten. Neben der kritischen Reflexion kolonialer Kontinuitäten und „grüner“ Wachstumsfantasien legte die Ausstellung einen Schwerpunkt auf das Kennenlernen von alternativen Ansätzen hin zu einer ökologisch und sozial tragfähigen Wirtschaft und Gesellschaft.



## 26. Juli – 21. August, Ausstellung Ressourcengerechtigkeit

In der Ausstellung von INKOTA-netzwerk e. V. wurden Ideen für einen gerechten Umgang mit Rohstoffen aufgezeigt. Die Ausstellung beschäftigte sich mit den Bereichen:

- Wettlauf um natürliche Ressourcen
- Menschenrechtsfälle Bergbau
- Mehr Verantwortung für Mensch und Natur – die Rolle der Unternehmen
- Gesetze für Menschen statt für Konzerne – die Verantwortung der Politik
- Verantwortungsvoller Konsum und politischer Druck -- was wir alle tun können



**9. August – 4. September, Fotoausstellung  
Fairer Handel als Grundlage einer nachhaltigen Entwicklung**

Die Ausstellung von TransFair e. V. zeigte die Produzenten von Fair-Trade-Produkten und ließ sie zu Wort kommen. Behandelt wurden die Bereiche soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit.



**30. Juni – 4. Juli, Ausstellung  
20 Jahre EMAS – Wanderausstellung**

Die Ausstellung des Umweltgutachterausschusses im Bundesumweltministerium führte in das EMAS-Umweltmanagement ein und informierte über seinen Mehrwert für Umwelt und Gesellschaft. Anwenderinnen und Anwender kamen zu Wort, die beschrieben, wie Organisationen sich mit EMAS zukunftsfähig aufstellen können.



Weitere Ausstellungen, die nur kurze Zeit im Transformationspavillon zu sehen waren und aus Anlass einer einzelnen Veranstaltung aufgebaut wurden:

**06. Juli Ausstellung  
Transformation durch Bildung**

Die Ausstellung auf der ganztägigen Veranstaltung der IG Bauen-Agrar-Umwelt und des PECO-Instituts zeigte, inwieweit (Weiter-) Bildung zur Transformation der Landwirtschaft und somit zu mehr Klimaschutz beitragen kann.



### 30./31. August Ausstellung Klima-Kollekte

Die Ausstellung der Klima-Kollekte stellte die Arbeit der Organisation vor und zeigt auf, wie Klima-Kompensationszahlungen beispielsweise aus dem Flugverkehr sinnvoll funktionieren kann.



### 1. - 3. September Ausstellung Mehr Menschlichkeit für Tiere: „Vier Pfoten“

VIER PFOTEN ist eine starke, globale und unabhängige Organisation für Tiere unter direktem menschlichen Einfluss. Die Vision von VIER PFOTEN ist eine Welt, in der Menschen den Tieren mit Respekt, Mitgefühl und Verständnis begegnen.



## 5.3 Vorträge

Vorträge waren eines der häufigsten Veranstaltungsformate im Transformationspavillon. Sie sind mit geringem Aufwand vorzubereiten und bedürfen nur einer Person – der oder des Vortragenden. Auch konnten die Vortragenden flexibel auf die Anzahl der Zuhörer eingehen, was bei den nicht gut vorhersehbaren Besucherzahlen ein wesentlicher Vorteil war. Teilweise wurde derselbe Vortrag auch mehrfach zu verschiedenen Tageszeiten oder an aufeinanderfolgenden Tagen gehalten.

### 4. und 5. Juni, Vortrag Umweltprojekte am Rande Europas

Der Pfarrer Kilian Dörr berichtete an zwei aufeinanderfolgenden Tagen über die Umweltarbeit in Rumänien, besonders in seiner Heimatregion um Sibiu. Einige Wittenberger kamen gezielt zu dieser Veranstaltung, da sie bereits von dem Austausch zwischen Wittenberg und Sibiu erfahren hatten.

Seit der dritten ökumenischen Versammlung ist die evangelische Kirchengemeinde in Sibiu an vielfältigen Transformationsprojekten beteiligt.



### 7. Juni, Vortrag Energiewende

Jobst Kraus, eine Koryphäe in der evangelischen Umweltarbeit, berichtete über den aktuellen Stand der Energiewende in den Kirchen in Deutschland. Dabei sah Kraus die Kirchen als Motoren der Energiewende, beispielsweise über Energiegenossenschaften.

### 7. Juni, Vortrag Soviel du brauchst

Jobst Kraus gestaltete seinen zweiten Vortrag zum Thema Suffizienz interaktiv. „Soviel du brauchst“ griff das Hamburger Kirchentagsmotto von 2013 auf. Ressourcenarm, naturverträglich und selbstbegrenzend zu sein, lautet Kraus' Forderung an die Kirchen.

**9. Juni, Vortrag**  
**Faszination Naturgeschöpfe!**

„Von der Wildbiene zum Wisent“: Dr. Hannes Petrischak, Leiter Naturschutz bei der Heinz Sielmann Stiftung, berichtete über die Vielfalt und Faszination bei der Beobachtung von Naturgeschöpfen auf dem heimischen Balkon und in freier Natur.



**2. August, Vortrag**  
**Nachhaltigkeit – ein brauchbarer Begriff?**

Zur Frage, ob Nachhaltigkeit ein brauchbarer Begriff ist, wurde die Geschichte und Bedeutung des Wortes von Umweltökonom Prof. Dr. Hans Diefenbacher herausgearbeitet und mit Erfahrungen aus der politischen Diskussion verbunden.



**3. August, Vortrag**  
**Die Vermessung der Umwelt**

Umweltökonom Prof. Dr. Hans Diefenbacher führte in die umweltökonomische Gesamtrechnung ein. Hierbei wurde klar, was wir bereits statistisch wissen können – und was nicht.



**14. August, Vortrag**  
**Hat die Reformation ein Geschlecht?**

Die Historikerin Prof. Dr. Eva Labouvie von der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg erläuterte, wie der theologische Aufbruch des 16. Jahrhunderts unser Leben verändert hat.



**16. August, Vortrag**  
**Klimafreundlich Ernähren und Verpflegen**

Christof Hertel erläuterte das KleVer-Prinzip des Deutschen Evangelischen Kirchentages und was man auch für die persönliche Ernährungs- und Kochweise von der klimafreundlichen Verpflegungsstrategie des Kirchentages lernen kann. Gemeinsam mit den Zuhörenden wurde im Anschluss das Thema diskutiert.



**17. August, Vortrag**  
**Vorstellung der Weltausstellung Reformation und des Transformationspavillons**

Der Projektleiter Christof Hertel erklärte den Transformationspavillon im Kontext der Weltausstellung Reformation und stellte die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, die das Projekt fördert, sowie die weiteren Projektpartner vor.



**24. August, Vortrag**  
**Warum fördert guter Journalismus unsere Demokratie – und welche Rolle können Whistleblower dabei spielen?**

Prof. Johannes Ludwig vom Whistleblower-Netzwerk ging in seinem Vortrag dieser Frage nach und schloss daran die Auseinandersetzung mit der Frage an: Wie wichtig ist Kritik für den Zusammenhalt in einer Gesellschaft?



**31. August, Vortrag**  
**Der Dieselskandal als Chance zur Verkehrswende**

Dorothee Saar, Leiterin Verkehr und Klimaschutz bei der Deutschen Umwelthilfe, ging dieser Frage in ihrem Vortrag nach und stellte sich der Diskussion mit dem Publikum.



### **3. September, Vortrag Freiheit zur Begrenzung**

Die Nachhaltigkeitsbeauftragte der EKD, Ruth Gütter, zeigte in ihrem Vortrag auf, warum die evangelischen Kirchen für einen nachhaltigen Lebensstil eintreten.

### **4. September, Vortrag Die Atmosphäre als Gemeinschaftseigentum der Menschheit**

Der Klimaökonom Prof. Edenhofer referierte zu den Chancen des Paris-Abkommens für einen globalen Klimaschutz und diskutierte dazu mit den Besucherinnen und Besuchern.

### **6. September, Vortrag Gerechtes Wirtschaften – Gemeinwohlökonomie**

Der Leiter der Jugendhilfe in Herzogsägmühle, Winfried Knorr, referierte zur Gemeinwohlökonomie, deren Ansatz er nicht nur als alternatives Wirtschaftsmodell mit Anschlussfähigkeit an andere wissenschaftliche Erkenntnisse (Nachhaltigkeit, Suffizienzforschung) betrachtet, sondern auch als Chance, das soziale Netz trotz demografisch alarmierender Entwicklung tragfähig zu halten. Er zeigte, wie der Ablauf (Aufwand und Ertrag) bis zur Vorlage der ersten Bilanz 2017 war. Dabei wurde mit den Anwesenden über Handlungsoptionen für andere Unternehmen und Einrichtungen diskutiert.



## **5.4 Podiumsdiskussionen**

Die Bühne im Transformationspavillon war an verschiedenen Tagen auch ein Ort für Podiumsdiskussionen. Sie eignete sich sowohl für kleinere Diskussionen mit zwei als auch für größere Runden von bis zu fünf Personen. Die Podiumsdiskussionen zeichneten sich durch eine große Nähe zum Publikum aus, das nicht selten intensiv in die Debatte miteinbezogen wurde.

### **30. Juni, Podiumsdiskussion**

#### **Wandel für ethische Finanzentscheidungen. Notwendigkeit, Kriterien und Chancen**

Bei dieser Podiumsdiskussion war eine nach ethischen Grundsätzen arbeitende Bank vertreten, außerdem die Finanzabteilung einer Landeskirche und Forschungsinstitute bzw. NGOs, die sich mit dem Thema ethische Finanzentscheidungen beschäftigen. Entsprechend groß war das Spektrum der Themen und beinhaltete z. B. Den Erfahrungsaustausch wie auch die Diskussion von notwendiger Transparenz etwa bei Siegeln.

### **30. Juni, Podiumsdiskussion**

#### **Umweltmanagement konkret. Vom Umweltschutz zum nachhaltigen Wirtschaften**

Die Diskussion von Wirtschaftsunternehmen, kirchlichen Akteuren, EMAS-Siegelvertretung und dem Bundesumweltministerium ging der Frage nach, wie man sich als Unternehmen im Bereich Umwelt- und Klimaschutz engagieren kann, welche Grenzen und Hürden, aber auch welche Vorteile es z. B. für die Öffentlichkeitsarbeit oder die Schärfung des eigenen Profils gibt.

Begleitet wurde die Veranstaltung von einer mobilen Ausstellung zum Thema Umweltmanagement/EMAS.

**28. Juli, Podiumsdiskussion  
Gut angezogen – untragbar entstanden**

Diskutiert wurden Wege zu sozial und ökologisch fairer Mode. Auf dem Podium saßen Katrin Jäger (Journalistin, Moderation), Sarah Lincoln (Brot für die Welt), Frank Hoffer (International Labour Organization) und Margot Käßmann (Botschafterin des Reformationenjubiläums). Die Veranstaltung wurde sehr gut vom Publikum angenommen. Etwa 100 Zuhörerinnen und Zuhörer fanden den Weg zum Transformationspavillon.



**5. August, Gespräch, Podiumsdiskussion  
Was bedeutet Weltoffenheit?**

Zum Thema „Deutschland und Europa in der Einen Welt“ diskutierten Fabrice Banon, Lukas Meyer und Yili Rojas unter der Moderation von Lilia Youseffi (DeutschPlus e. V.).



**9. August, Podiumsdiskussion  
Jedes Kind braucht seine Mutter?**

Im Rahmen der Themenwoche „Familie, Lebensformen, Gender“ fand diese Podiumsdiskussion statt. Es diskutierten Ralf Kleindiek (Staatssekretär im BMFSFJ), Manuela Ritz (Autorin), C. Mundlos (Journalistin), Dag Schölper (Bundesforum Männer) unter der Moderation von Eske Wollrad (Geschäftsführerin des Evangelischen Zentrums Frauen und Männer) und Martin Rosowski.



### **13. August, Podiumsdiskussion Gehört das verboten? Prostitution kontrovers**

Die Podiumsdiskussion zwischen Johanna Weber vom Berufsverband erotische und sexuelle Dienstleistungen e.V., Barbara Erritt von der IN VIA – Beratungsstelle für Frauen sowie Susanne Kahl-Passoth, die Vorsitzende Evangelischen Frauen in Deutschland diskutierte das Thema bei großem Publikumsinteresse.



### **1. September, Podiumsdiskussion Natur- und Kulturlandschaften im Anthropozän**

Über die Nutzung und den Erhalt von Landschaften diskutierten Brigitte Mang (Direktorin, Dessau-Wörlitzer eich), Thies Schröder (Geschäftsführer Ferropolis) sowie Rolf Kuhn (Vorsitzender IBA-Studierhaus Lausitzer Seenland e. V.).



### **7. September, Podiumsdiskussion Klimaschutz und Energiewende – lokal und national gestalten**

Auf der von der Klima-Allianz Deutschland zusammen mit der Energieavantgarde Anhalt durchgeführten Podiumsdiskussion konnten sich Interessierte ein Bild von den Positionen der Kandidaten für den Bundestag zu den Themen Klimaschutz und Energiewende machen.

Auf dem Podium diskutierten Sepp Müller (CDU), Stefan Maria Stader (SPD), Max Schirmer (Die Grünen), Jörg Schindler (DIE LINKE) und Jörg Schnurre (FDP) zusammen mit dem Moderator Dr. Alf Christophersen, dem stellvertretenden Leiter der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt e. V.

Alle Kandidaten stellten heraus, wie wichtig ihnen ein starkes Engagement für den Klimaschutz ist. Sie beteuerten, sich im Falle ihrer Wahl auf allen Ebenen für Klimaschutz, das



Gelingen der Energiewende und insbesondere für die Erreichung der nationalen Klimaschutzziele starkzumachen.

Unterschiedliche Ansichten gab es beim Thema Kohleausstieg. Die Kandidaten der CDU und FDP wollten sich nicht auf einen Zeitpunkt für den Ausstieg aus der klimaschädlichen Kohleverstromung festlegen. Die Vertreter der Grünen und der LINKEN hielten es jedoch für dringend erforderlich, mithilfe eines gut ausgestatteten Strukturfonds bis spätestens 2030 (Grüne) bzw. 2035 (LINKE) alle Kohlekraftwerke stillzulegen. Und auch der SPD-Kandidat hielt es, im Gegensatz zu vielen Parteigenossen, für wichtig, im Sinne des Klimaschutzes zügig aus der Kohleverstromung auszusteigen.

#### **24. Juli, Podiumsdiskussion Wittenberger Klimatisch**

Bei dem von Sigrun Höhne durchgeführten Wittenberger Klimagespräch waren auch wichtige Politiker aus dem Wittenberger Raum wie der Bürgermeister und der Landrat vertreten. Der Schwerpunkt lag auf regionalem Klimaschutzengagement.



## 5.5 Workshops und Planspiele

Im Laufe der vier Monate fanden immer wieder Workshops und Planspiele im Transformationspavillon statt. Die Form der Beschäftigung mit den Themen reichte von sogenannten World Cafés, also Diskussionstischen mit wechselnder Besetzung, bis hin zum Nachspielen ganzer Klimakonferenzen in kleinerem Rahmen.

### 21. Mai, World-Café Wege der Veränderung

Im World-Café diskutierten Teilnehmende mit Vertreter\*innen der Organisatoren des Pavillons, DNR, FEST und Klima-Allianz Deutschland, über drei Leitfragen:

1.) Wie kann jede\*r Einzelne zum Wandel der Gesellschaft hin zu mehr Klimaschutz, Nachhaltigkeit und sozialer Gerechtigkeit beitragen? Neben vielen guten Ideen, wie zum Beispiel mehr Fahrrad fahren, weniger Fleisch essen oder unverpackte Lebensmittel kaufen, wurde dafür plädiert, das Thema Nachhaltigkeit stärker und immer wieder zu kommunizieren.

2.) Welche Möglichkeiten gibt es für Bürger\*innen, auf politische Entscheidungsträger\*innen Einfluss zu nehmen, um die Transformation voranzubringen? Hier nannten die Teilnehmenden folgende Ideen: Online-Petitionen starten, das Gespräch mit dem oder der Wahlkreisabgeordneten suchen, Verbände/NGOs unterstützen, die zu den Themen arbeiten und sich dort einbringen, das Thema in den Lehrplänen verankern. Betont wurde, dass man einen langen Atem haben müsse und sich nicht entmutigen lassen solle.

3.) Glaube kann Berge versetzen, heißt es. Welche Rolle spielt Religion/Kirche für den Wandel der Gesellschaft? Als Ausgangspunkt bei diesem Thema wurde der Gedanke der Bewahrung der Schöpfung genannt. Die Kirchen haben einen Einfluss auf die Politik, den sie nutzen sollten, und können durch eigenes vorbildliches Handeln den Wandel unterstützen.



## 21. und 22. Juni, Projektstage Klimagerechtigkeit und Klimaschutz

An den beiden Projekttagen, durchgeführt von der Infostelle Klimagerechtigkeit der Nordkirche, setzten sich Schüler\*innen aus Wittenberg auf informative und kreative Weise mit Themen rund um den Klimaschutz auseinander. Im ersten Teil des Tages gab es interaktive Lernstationen und Workshops zu den Themen Folgen des Klimawandels im Kongo, Plastik, Ernährung, Bekleidung sowie Reformation/Transformation. Im zweiten Teil des Tages arbeiteten die Jugendlichen mit Künstlern aus dem Kongo zusammen. Dabei ging es um kulturellen Austausch zum Thema Klimagerechtigkeit und Klimaschutz. Außerdem wurde ein kleines Theater-/Tanzstück erarbeitet und öffentlich im Pavillon aufgeführt.



## 26. Juni, Workshop Solidarität und Gerechtigkeit

Aus unterschiedlichen Perspektiven wurde ein zentraler Grundgedanke der Reformation diskutiert, der auch die Veranstalter der Energieavantgarde Anhalt e. V. bewegt, nämlich die gesicherte Teilhabe des Einzelnen am gesellschaftlichen Leben. Bezogen auf das Thema Energie zeigt sich schon heute, dass die Energiewende ihren

Preis hat, der nicht von allen paritätisch gezahlt wird.

Wie gerecht ist dieses System? Und welche Perspektiven böte eine aktive Solidargemeinschaft? Die Frage nach einem bezahlbaren Zugang zu nachhaltig erzeugter Energie, betrifft aber alle Menschen. So wird auch darüber zu sprechen sein, wie eine funktionierende solidarische Weltgemeinschaft aussehen soll. Fragen im Workshop waren auch, welche Vorstellungen, Erfahrungen und Ideen die Bürger mit der Energiewende verbinden.

### 1. und 2. Juli, Klimalobby-Workshop Wie ich meinen Abgeordneten zum Klimahelden mache

In dem Schnupper-Workshop erfuhren Besucher\*innen mehr über die Bürgerlobby Klimaschutz und lernten, wie sie durch persönliches Lobbying ihre Abgeordneten zu „Klimahelden“ machen können. Außerdem erfuhren die Teilnehmer\*innen, wie die Dekarbonisierung der Gesellschaft mithilfe einer wirksamen CO<sub>2</sub>-Bepreisung fossiler Brennstoffe und der Klimadividende erreicht werden kann.

Am Infostand der Bürgerlobby Klimaschutz konnten Interessierte ihre persönliche Bilanz aus CO<sub>2</sub>-Kosten durch eine CO<sub>2</sub>-Bepreisung in Verbindung mit einer Klimadividende berechnen.



### 13. Juli, Planspiel Klimagerechtigkeit nach Paris und Trump

In der Veranstaltung, organisiert vom Netzwerk Studieren & Transformieren von Brot für die Welt, lernten die Teilnehmer\*innen die Funktionsweise der UN-Klimakonferenzen kennen, erfuhren mehr über die Inhalte des Pariser Klimaschutzabkommens und spielten eine fiktive Klimakonferenz nach. Den Input zu den UN-Klimakonferenzen und dem Pariser Abkommen gab Sabine Minninger, klimapolitische Referentin von Brot für die Welt. Bei den Verhandlungen auf der fiktiven Klimakonferenz „COP22 1/2“ wurde deutlich, wie schwierig es die unterschiedlichen Standpunkte der verschiedenen Interessengruppen machen, Ergebnisse zu erreichen, um den Klimawandel einzudämmen. Trotzdem konnten sich die Verhandlungsparteien auf eine Begrenzung des weltweiten Anstiegs der Durchschnittstemperatur auf maximal 2 Grad Celsius und die Einführung eines weltweiten Emissionshandelsmechanismus einigen.



### 28. Juli, Workshop Sorget euch nicht, was ihr anziehen werdet

Der Workshop zum Thema sozial und ökologisch faire Textilien wurde von Sarah Lincoln (Brot für die Welt) und Waltraud Waidlich (Frauenwerk der Nordkirche) durchgeführt.



### 3. August, Aktionsspiel

#### Aktionsspiel zum nachhaltigen Warenkorb

Das Deutsche Jugendherbergswerk und der Rat für Nachhaltige Entwicklung haben gemeinsam ein Aktionsspiel entwickelt. Ziel des Spiels war es, nachhaltigen Konsum an Schüler und Jugendliche heranzutragen, sie zu sensibilisieren und zu aktivieren.



### 4. September, Workshop

#### Kirchliche Klimaschutzkampagnen als Antriebskräfte der Transformation

Hans-Jürgen Hörner und Sabine Jellinghaus von der Klimaschutzagentur EKvW präsentierten in ihrem Workshop verschiedene Kampagnen wie das kirchliche Energiemanagement und die Fastenaktion für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit. Bei einem virtuellen Rundgang in und um die Gebäude einer Kirchengemeinde zeigten sich zahlreiche Ansatzpunkte, den Alltag rund um den Kirchturm umweltfreundlicher zu gestalten: vom Gründach bis zur Wärmedämmung, vom klimafreundlichen Gemeindefest bis zur ökofairen Beschaffung. Gemeinsam mit den interessierten Teilnehmenden wurde diskutiert, welche Ideen konkret umgesetzt werden können. Einig waren sich alle Beteiligten darüber, dass jede und jeder Einzelne von uns die Aufgabe hat, sich für die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen – als privat wie als Gemeindemitglied. Und auch unscheinbare Aktionen – engagiert umgesetzt – können viel bewirken: hier ein Lastenrad für den Weg zur Post, dort ein Kompost für den Grünschnitt. Man muss nur beginnen. Das Institut für Kirche und Gesellschaft betonte am Ende der Veranstaltung, dass es auch weiterhin seine Aufgabe wahrnehmen wird, Impulse für einen nachhaltigen Lebensstil zu setzen.



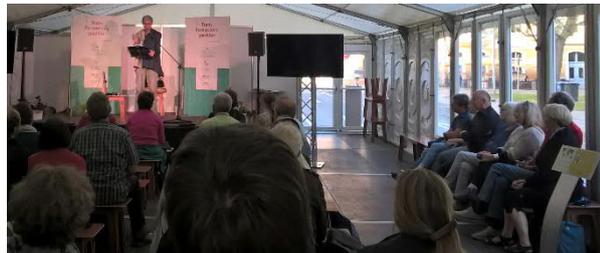
## 5.6 Kabarett

Die Kabarettveranstaltungen waren beim Publikum sehr beliebt und setzten sich auf nachdenkliche, aber auch amüsante Weise mit den Themen der Transformation auseinander. Sowohl historische als auch aktuelle Aspekte wurden in die Programme miteinbezogen und die Transformation auch einer kritischen Analyse unterzogen.

**21. Mai 2017, Kabarett**

**Lauter Luther. Ein Anschlag zum 500.**

Der Kabarettist Arno Hermer unterhielt mit seinem abwechslungsreichen Programm beim Auftaktwochenende gut 30 Personen.



**4. September, Streitgespräch**

**Wittenberger ökologische Disputation**

Zur Inszenierung eines fiktiven wissenschaftlichen Streitgesprächs zwischen Franz von Assisi, Luther und Papst Franziskus lud der Förderverein für die Studienstelle Naturwissenschaft, Ethik und Bewahrung der Schöpfung (Kirchliches Forschungsheim) e. V. ein. Die Disputanten wurden gespielt von den Pfarrern Wolfram Hädicke und Matthias Kopischke.



Foto: Siegrun Höhne, Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V.

**6. September, Kabarett**

**Über Gott und die Welt**

Mit dem Kabarett „Über Gott und die Welt“ von Winfried Knorr hatten wir die letzte und mit über 70 Besuchenden auch eine sehr gut besuchte Veranstaltung im Pavillon.



## 5.7 Stände und Dialoge mit den Besuchenden

Neben Ständen, die begleitend zu entsprechenden Veranstaltungen stattfanden, gab es auch davon unabhängige Stände mit Informationsmaterialien. Sehr gerne genutzt wurde die Interaktion an Informationsständen und in den Einzeldialogen mit Besuchenden. Die Stände waren z.T. gantztägig personell besetzt, so dass Menschen während ihrer Anwesenheit im Pavillon ihre Fragen und Anregungen mit dem Standpersonal klären und mitteilen konnten. Aber auch intensivere Gespräche und ausgedehnte Diskussionen waren an der Tagesordnung.

### 27. Mai, Dialog und Stand Der Elbekrebs: Elbepilgern

Der „Elbekrebs“ Claus-Rainer Wolter berichtete über seine 95-Kilometer-Schwimmtour durch die Elbe bis Lutherstadt Wittenberg anlässlich des 36. Kirchentages und des Reformationjubiläums. Der Elbepilger machte damit auf den notwendigen Schutz des Flusses aufmerksam.



### 9. – 11. August, Infostand und Ausstellung Energiewende und Netzausbau - Bürgerdialog Stromnetz

Der Bürgerdialog Stromnetz war vom 9. bis zum 11. August 2017 mit einem Infostand im Transformationspavillon vertreten und steht für Fragen und Gespräche rund um die Themen Energiewende und Netzausbau zur Verfügung.



## 19. August, Stand und Film Wildnis in Deutschland

Die Initiative „Wildnis in Deutschland“, im Transformationspavillon vertreten durch die Zoologische Gesellschaft Frankfurt (ZGF), wandte sich an Menschen, die das Thema Wildnis in Deutschland voranbringen wollen, und informierte mit einem Stand, Materialien sowie einem Film über die Thematik. Die Sicherung von Wildnisgebieten wird durch Flächenkauf und Unterschutzstellung durch eine geeignete Schutzgebietskategorie (z. B. Nationalpark) vorangetrieben.



## 1. September, Standpräsentation Netzwerk Kirchliches Umweltmanagement (KirUM)

Infostand der Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt zum kirchlichen Netzwerk Umweltmanagement



## 5.8 Lesungen und Buchvorstellungen

Im Rahmen einer Kooperation mit dem Oekom-Verlag konnten Autoren aus dem Verlagsangebot gewonnen werden, die sich mit transformatorischen Themen im Kleinen wie im Großen auseinandersetzen. Hinzu kamen weitere Lesungen und Buchvorstellungen aus anderen Zusammenhängen.

### 27. Mai, Buchvorstellung Einfach öko

Marcus Franken, der zusammen mit Monika Götze „Einfach öko“ geschrieben hat, stellte das Buch vor. „Nachhaltig leben leicht gemacht“ war das Motto der Lesung samt Quiz und hilfreichen Tipps.



### 16. Juni, Buchvorstellung Friedensgutachten

Die Friedensforscherin Dr. Corinna Hauswiedell stellte das diesjährige Friedensgutachten vor und nahm Bezug auf die aktuellen Herausforderungen der Friedenspolitik unter der Fragestellung „Was tun gegen Gewalt, wenn die kooperative Ordnung zerfällt?“.



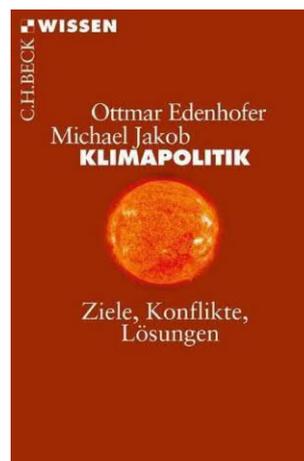
#### Friedensgutachten 2017

Leibniz-Institut Wirtschaft, Frieden- und Konfliktforschung (WPKF)  
Wolfgang Isenhardt/Institute for Economics (WIKO)  
Forschungsinstitut für Europäische Politik (FESF)  
Institut für Friedensforschung und Konfliktforschung  
Institut für Friedensforschung und Konfliktforschung  
an der Universität Hamburg (IFK)

147

### 16. Juli, Buchvorstellung Klimapolitik. Ziele, Konflikte, Lösungen

Der Umweltökonom Michael Jakob stellte das mit Ottmar Edenhofer gemeinsam herausgegebene Buch zur Klimapolitik vor. Dabei ging es nach einem Überblick zum Klimawandel um denkbare klimapolitische Maßnahmen, um deren Praktikabilität und Effekte auf den Klimawandel. Klimapolitik, so Jakob, erfordere vor allem auch eine effiziente Nutzung globaler Gemeinschaftsgüter.



### 19. August, Buchvorstellung Wir können uns ändern. Gesellschaftlicher Wandel jenseits von Kapitalismuskritik und Revolution

Felix Ekardt stellte sein Buch zur Frage des gesellschaftlichen Wandels jenseits von Kapitalismuskritik und Revolution vor. Felix Ekardt ist Professor der Forschungsstelle Nachhaltigkeit und Klimapolitik der Universität Leipzig.

## 5.9 Mitmachaktionen

Die Mitmachaktionen waren vielfältig und reichten von der Beteiligung Einzelner für kurze Zeit, z. B. im Rahmen von künstlerischen Projekten, bis hin zur gleichzeitigen Beteiligung vieler, etwa bei der Kleidertauschparty. Transformation wurde bei den Aktionen weniger über den Kopf als über das aktive Tun erlebt und erforscht.

### 31. Mai – 05. Juni, Mitmachaktion Die reisende Skulptur: steinernes Buch „Reformreise“

Mit ihrer Keramikskulptur war die Künstlerin Suna T.O.P. eine Woche lang zu Gast im Transformationspavillon. Im Gespräch sowie auf ausliegenden leeren Postern konnten sich die Besuchenden mit Stichworten, Sätzen und Gedanken an dem weiteren Wachstum des steinernen Buches „Reformreise“ beteiligen.



## 16. Juni, Mitmachaktion Die Klimawaage

Die Klimawaage der Klima Kollekte e. V. informierte interaktiv zum Thema Mobilität und Kompensation sowie über den CO<sub>2</sub>-Ausstoß verschiedener Fortbewegungsmittel. Während man auf der einen Seite der Waage das jeweilige Fortbewegungsmittel und die Länge der Strecke auswählen konnte, gab es für die andere Seite Gegengewichte, die die CO<sub>2</sub>-Emissionen angaben. Zugleich wurden die Kosten für eine Kompensation der Emissionen angezeigt.



## 24. August, Mitmachaktion Kleidertauschparty

Die Volunteers des Reformationsjubiläums organisierten eine Kleidertauschbörse, bei der jede Person eine Auswahl an nicht mehr genutzten Kleidungsstücken mitbrachte und sich nach interessanten Stücken für den eigenen Kleiderschrank umsah. Am Ende der Veranstaltung wurden sowohl getauschte als auch nicht eingetauschte Kleidungsstücke wieder mitgenommen – und so faire und nachhaltige Kleidungsbeschaffung unterstützt.

## 7. September, Mitmachaktion Farbenküche und Farbenküchenshows

Michael Schicketanz verlegte seine Farbenküche in den Transformationspavillon. Hier konnten Naturfarben hergestellt und ausprobiert werden. Im Rahmen seiner Farbenküchen-shows führt er Experimente durch und vermittelt unterhaltsam Wissen rund um die Welt der Farben aus natürlichen Materialien.



## Sonntagvormittags, offener Treffpunkt Transformationscafé

Das „Transformationscafé“ war ein offener Treffpunkt, das den Einstieg in die Thematik über Gespräche und Ausstellungen eher ruhiger gestaltete. Es wurde jeden Sonntagvormittag veranstaltet.

## 5.10 Besondere Formate und Tagesveranstaltungen

Die besondere Vielfalt an Veranstaltungen trat vor allem bei den besonderen Formaten und Tagesveranstaltungen hervor. Hier hatten sich häufig verschiedene Akteure zur Gestaltung eines ganzen Tages zusammengefunden. Zum Teil wurden auch bestehende jährliche Formate, wie der Elbekirchentag, aus Anlass des Reformationsjubiläums im Transformationspavillon ausgetragen.

## 29. Juni, Kurzvorträge, Workshops Aktionstag mit der GLS zur Transformation des Geldsystems

Die nach ethischen Gesichtspunkten arbeitende GLS Bank bot ein Programm aus Kurzvorträgen und Workshops zum Themenkomplex nachhaltig Geld anlegen, ethisch investieren etc. an.



## 30. August – Vorträge, Podium, Diskussion CO2-Kompensation mit der Klima-Kollekte

Zu dieser Veranstaltung hatte die Klima-Kollekte gGmbH eingeladen. Vera Bünte, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Marketing, stellte die Klima-Kollekte und ihr Angebot vor. Im Anschluss berichteten Hans-Georg Baaske, Leiter des Umweltbüros der EKBO, und Siegrun Höhne, Umweltbeauftragte der Evangelischen Landeskirche Anhalts, anschaulich und engagiert aus der innerkirchlichen Klimaschutzarbeit. In der Diskussionsrunde erörterten die 13 Teilnehmenden u. a. die Frage, welchen Beitrag Kompensationen im kirchlichen Klimaschutz leisten können.



## 6. Juli, Bildungstag Transformation durch berufliche Bildung – Landwirtschaft und Klimaschutz

Auf der ganztägigen Veranstaltung der IG Bauen-Agrar-Umwelt und des PECO-Instituts ging es um die Frage, inwieweit (Weiter-) Bildung zur Transformation der Landwirtschaft und somit zu mehr Klimaschutz beitragen kann. Das PECO-Institut präsentierte das Projekt „AgriSkills“, welches zum Ziel hat, das Thema Nachhaltigkeit in landwirtschaftliche Lehrinhalte an Berufsschulen verschiedener europäischer Länder zu integrieren. In Zusammenarbeit mit der Berliner Humboldt-Universität stellte das Team der IGA-Workcamps „Grüne Berufe“ praktische Arbeitsbereiche aus den landwirtschaftlichen Berufen vor mit dem



Ziel, jungen Menschen die Vielfalt der grünen Branche vor Augen zu führen.

Zum Abschluss diskutierten Vertreter des PECO-Instituts, der Humboldt-Universität Berlin, der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, des Bundesumweltministeriums sowie Auszubildende aus der Landwirtschaft über Fragen der „Transformation durch Bildung“ im Bereich Landwirtschaft und grüne Berufe.

### **30. August, Pressekonferenz Themenwoche Bewahrung der Schöpfung**

Zur Eröffnung der Themenwoche „Bewahrung der Schöpfung“ wurde zentral zur wöchentlichen Pressekonferenz in den Transformationspavillon eingeladen. In der Pressekonferenz wurde das Wochenprogramm der Weltausstellung erörtert.

### **2. September, Stände, Vorträge, Diskussion Elbekirchentag 2017 – Flüsse verbinden**

Der 9. Elbekirchentag fand in und um den Transformationspavillon und auf den Elbewiesen statt. Flusslandschaften als einzigartiger Teil unserer Schöpfung wurden beim Elbekirchentag in den Mittelpunkt gerückt.

Programmpunkte waren:

- Andacht
- 13 Stände von Vereinen und Initiativen
- Bastelangebote für Kinder
- Musik von Jassonanz aus Köthen
- Vortrag „Was schenkt uns der Fluss?“ von Dr. Martin Pusch mit Diskussion
- Podiumsdiskussion mit Abgeordneten und Kandidaten des Bundestages zur Frage „Wie weiter mit dem Gesamtkonzept Elbe“.
- Treffen der Elbegemeinden und Verabschiedung der „Wittenberger Thesen zur Zukunft der Elbe“
- Ökumenischer Gottesdienst



## 9. August – 11. August Infostand, Workshops, Vorträge Ausbau der Stromnetze und Energiewende in Deutschland

Am 11. August konnten sich interessierte Besucher\*innen auf der Bürgerkonferenz über den Stromnetzausbau und die Energiewende informieren und sich in die Diskussion mit einbringen.

In zwei Workshops konnten Schüler\*innen zum einen mit dem „Energiewendebaukasten“ Windräder, Solaranlagen oder Speicherkraftwerke aus Recyclingmaterialien basteln. Unter dem Motto „Erzeuge selber Energie“ wurde eine Infrastrukturmaßnahme wie der Stromnetzausbau anschaulich dargestellt. In einem weiteren Workshop ging es bei einem Rollenspiel um die Frage der Konstruktion einer ländlichen und städtischen Infrastrukturmaßnahme in Form einer Stromleitung.

Am Abend diskutierten Gottfried Mahlke, ehemaliger Pastor der Gemeinde Gartow/Gorleben, Andrea Schwarzkopf, Kommunalpolitikerin Bündnis 90/Die Grünen, und Anne Stamm, Vorsitzende der Bürgerinitiative Menschen unter Strom e. V., mit dem Publikum das Thema „Energie von morgen. (Wie) Kann aus Protest Fortschritt werden?!?“.



## 2. September, Konzert Bhajans und Mantras – Hören und Singen mit Shiva Sai Mandir Music

Das Singen von Bhajans (religiöse Lieder im Hinduismus) fand mit zahlreichen Zuhörern im Pavillon statt. Die Gruppe „Shiva Sai Mandir Music“ lud mit ihrer Musik die Anwesenden dazu ein, sich zu entspannen, zur Ruhe und zum Frieden mit sich selbst zu kommen.

## 5.11 Exkursionen und externe Labororte

Besonders „transformativ“ ging es auf den Erkundungen in Stadt und Natur zu. Auch der Blick aus dem Weltall auf die Erde ermöglichte eine neue Sichtweise und zeigte Wege der Veränderung auf.

### 14. und 15. Juni, Expedition Die Klimaexpedition

Bei der Klimaexpedition von Germanwatch begaben sich die Teilnehmenden auf eine Erkundungstour und erkundeten den Klimawandel und dessen Auswirkungen aus Weltraumsicht mithilfe von Live-Satellitenbildern. Anhand der Bilder wurde zum Beispiel sichtbar, wie bedroht der Regenwald durch Abholzung ist und wie viel stärker sich die unbewaldete Erdoberfläche im Vergleich zu bewaldeter aufheizt.



### Verschiedene Termine, Entdeckungstour Der Natur auf der Spur – eine Entdeckungstour am talents'tent

Belinda Stüb aus dem Team des Transformationspavillons führte an mehreren Terminen eine Umweltbildungsveranstaltung für alle Altersklassen in Form einer Entdeckungstour am ,talents'tent durch. Hierbei ging es um die interaktive Erkundung der Pflanzen und Tiere auf dem umliegenden Gelände.

### 15. Juli, Exkursion Transformationsexkursion in Wittenberg

Der Geograph Sven Kröber von der Universität Halle-Wittenberg führte eine Exkursion zum Thema Transformation in Wittenberg durch, die im Pavillon abschloss.

## 5.12 Exkurs: Der Permakultur-Garten

Autorin: Sarah Böger

Der Permakultur-Garten #59 in der Kleingartenanlage am Stadtgraben war ein Bestandteil des Torraums Spiritualität und insbesondere des Kinderprogramms der Weltausstellung.

Der Kleingartenverein hatte uns das Gelände von Mitte März bis Ende Oktober kostenfrei zur Verfügung gestellt. Als gemeinschaftlich gestaltetes Projekt begannen circa 15 internationale Volunteers Ende März 2017 mit der Bearbeitung und Nutzung des Gartens #59. Über die nächsten Wochen hinweg wurde das Gelände aufgeräumt und für die Nutzung vorbereitet, mit dem Ziel, möglichst viel an Materialien weiter zu nutzen.

Die Volunteers wurden in das Konzept der Permakultur und einzelner Methoden eingewiesen. Anschließend begann das Projektteam prozessorientiert mit der Konzeption der einzelnen Gartenbereiche. So entstand eine Feuerecke, ein grünes Klassenzimmer zum Zusammensitzen, eine Kreativecke, ein Barfußpfad, ein Hügelbeet, eine Kräuterspirale, ein Kompost, ein Bohnenzelt, ein weiteres Gemüsebeet, eine Freifläche mit Schaukel sowie eine Holzwand zum Bemalen.

Neben dem pädagogischen Nutzen für die interessierten Volunteers, die sich hier mit Permakulturmethoden ausprobieren konnten, wurde der Garten während der Weltausstellung als Anschauungsbeispiel für die erprobten Permakultur-Methoden genutzt. Besucht wurde er vor allem von Familien mit Kindern, die hier einen Ort der Rast und des Erforschens fanden. Außerdem organisierten wir gemeinsam mit einzelnen Schulen Klassenbesuche für Kinder im Grundschulalter. Hierbei wurden die Kinder spielerisch an das Thema Garten und Nutzpflanzen herangeführt. Des Weiteren fanden mehrere inhaltliche Veranstaltungen im Garten statt – so zum Beispiel zwei zum Thema „Bewahrung der Schöpfung durch Permakultur“, eine Diskussionsveranstaltung zum Thema „Moderne Landwirtschaft in der Einen Welt. Permakultur zum Anfassen“, eine Salatparty, ein Workshop zur Sirup- und Marmeladenherstellung sowie eine Salat- und Zucchini-Party.

## **6 Ergebnisse und Erkenntnisse aus dem Transformationspavillon in der Weltausstellung Reformation**

Im diesem Kapitel werden das Projekt und die daraus resultierenden Ergebnisse aus verschiedenen Blickwinkeln näher betrachtet. Eingeleitet wird es von einem Rückblick auf die Weltausstellung Reformation. Im Anschluss blickt die Projektleitung auf die Entwicklung und Durchführung des Transformationspavillons zurück. Ergänzt wird dies durch das Resümee einer Volontärin, die den Transformationspavillon betreute und dabei einen sehr umfassenden Überblick über die Veranstaltungen und die Nutzung des Pavillons gewinnen konnte.

Eine Auswertung des Gästebuches gibt im Anschluss die Sicht von Externen wieder – einerseits die der Tagesveranstaltenden, die Veranstaltungen im Pavillon durchführten; andererseits die der Besuchenden, die facettenreich ihre Eindrücke im Transformationspavillon beschrieben. Wie zukünftige Veranstaltungen mit dem Thema Transformation umgehen und auf den Erfahrungen des Transformationspavillons aufbauen können, wird im abschließenden Abschnitt behandelt.

### **6.1 Ergebnisse aus dem Blickwinkel der Veranstalter der Weltausstellung**

Geschäftsführer Ulrich Schneider zog in der Pressekonferenz am 9. September 2017 zum Abschluss der Weltausstellung Reformation Bilanz:

Nach 16 Wochen Weltausstellung Reformation können wir sagen, dass das gelungen ist, was wir mit Leitungskreis und Projektleitung geplant hatten: Wir haben das Reformationsjubiläum auf der Weltausstellung Reformation international, ökumenisch und zukunftsgerichtet gefeiert. Es ist gelungen, dass die Menschen, die nach Wittenberg gekommen sind, nicht nur vor historischen Gebäuden 500 Jahre zurückgeschaut haben, sondern dass sie die Welt hinterfragt und gemeinsam Antworten gesucht haben. Wir haben diskutiert, gesungen und gefeiert, und wir haben Vergangenes in den Blick genommen, um Zukünftiges zu gestalten.

In der Summe waren es nach unseren täglichen Schätzungen in der Stadt, in den Torräumen, auf dem Marktplatz und am Hauptbahnhof insgesamt 506.000 Menschen. Der Schnitt aus regelmäßig erhobenen Zahlen bei den Ausstellern und in den herausragenden Angeboten der Weltausstellung macht deutlich, dass wir das hochgesteckte Ziel einer halben Million Besucher in Wittenberg erreicht haben.

Nicht alle, die Wittenberg besuchten, haben eine Weltausstellungskarte erworben. Aber wir konnten 294.000 Eintritte für die Weltausstellung mit Bibelturm, ehemaligem Gefängnis und auch den abendlichen Konzerten auf der Schlosswiese zählen. Nicht mit eingerechnet sind die Menschen, die ausschließlich das asi-Panorama „LUTHER 1517“ besucht haben.

Heute Vormittag konnten wir bereits gemeinsam den 300.000. Besucher im Panorama begrüßen. Für das Panorama haben wir seit dem Start im Oktober 2016 bereits 263.000 Tickets verkauft.

Damit können wir sagen: Insgesamt hatten wir 557.000 Besucherinnen und Besucher; zwischen 20. Mai und 10. September waren es rund 470.000 Personen. Das Panorama ist eine der Erfolgsgeschichten der Weltausstellung Reformation. Der zuerst eröffnete Pavillon hat sich als Besuchermagnet entpuppt. Die Entscheidung, genau dieses Angebot der Weltausstellung Reformation vorab zu eröffnen, war richtig. Auch die Ausstellung „Luther und die Avantgarde“ ist einer der Höhepunkte für die Besucherinnen und Besucher der Weltausstellung Reformation.

Zahlen sind immer eine Frage des Maßstabs: Rund 86.000 Menschen haben mit uns auf der Schlosswiese bei 45 Konzerten zugehört und mitgesungen – das Abschlusskonzert am morgigen Samstag steht noch aus. Mit 6.500 Menschen auf und um die Schlosswiese war Anfang August das Konzert der Kultband „Die Prinzen“ der Publikums-Höhepunkt.

Rund 10.000 Menschen haben sich vom Segensroboter bei der LichtKirche ansprechen und segnen lassen; nicht gezählt, wie viele danebenstanden und zugeschaut haben, wie eine oder einer aus der Gruppe dem Roboter begegnet ist – alle haben nachher mitdiskutiert, was sie davon hielten.

Der youngPOINTreformation – Klettergarten und Erlebnisausstellung der Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend – konnte in der vergangenen Woche vermelden, dass 25.000 Menschen dort waren. Direkt gegenüber, an der kleinen, aber lauschigen refo.Beach, wurden ebenfalls bis letzte Woche 10.000 Cocktails – selbstverständlich alkoholfrei – gemixt.

Und der Erlebnisraum Taufe als Präsenz der Hannoverschen Landeskirche in einem kleinen Ladenlokal wurde bis gestern Abend von 9.250 Menschen besucht.

Eine Erfolgsgeschichte in Wittenberg ist sicherlich der Abendsegen auf dem Marktplatz. Am Anfang sind es abendlich bis zu 70 Menschen gewesen, die mit Fritz Baltruweit sangen und den kurzen Impuls aus Wittenberg hörten; in der Zwischenzeit sind es bis zu 300 Personen – Abend für Abend.

220 Volunteers haben ein Jahr lang in Wittenberg Freiwilligendienst geleistet, davon rund 40 aus dem Ausland. Über 500 junge Studierende aus aller Welt haben an den Summerschools teilgenommen. 4.300 Pfadfinderinnen und Pfadfinder waren zum Sommerlager in Wittenberg. Und 12.000 Konfirmandinnen und Konfirmanden haben im KonfiCamp fünf Tage verbracht. Es war auch ein Sommer der Jugend in Wittenberg!

Der Start in die Weltausstellung Reformation im Juni war ruhiger als erwartet – das war teilweise vorhersehbar im Vergleich mit anderen Ausstellungen. An einigen Stellen mussten wir aber auch aus den Erfahrungen der ersten Wochen der Weltausstellung lernen und haben gemeinsam mit den Ausstellern intensiv nachjustiert. Bei einem solch einmaligen und einzigartigen Projekt ist nicht alles vorhersehbar und vorausplanbar. So haben wir beispielsweise wöchentliche Ausstellertreffen eingeführt, Promotion-Aktionen in Wittenberg und Umgebung gestartet und zusätzliche Anzeigen sowie Radiowerbung geschaltet.

Am Ende ergab eine Befragung der Aussteller ein positives Bild: 85 Prozent haben die Weltausstellung mit gut oder sehr gut bewertet. Gelobt wurde die Vielfältigkeit mit dem großen Spannungsbogen von der Hochkultur bei „Luther und die Avantgarde“ bis hin zu einfachen Infoständen und kleinen Cafés. Auch die Qualität und Informationskraft der Ausstellung wurde angesprochen und die vielen guten und intensiven Begegnungen mit Besuchenden, Wittenbergern und Ausstellern. Gelobt wurde auch insgesamt die gute Stimmung auf der Weltausstellung.

Selbstverständlich gab es in der Umfrage auch einzelne kritische Stimmen – Fragen gab es zur Kampagne, zur Weitläufigkeit und zu Einzelveranstaltungen.

Entscheidend ist: 93,3 Prozent der Aussteller haben die Weltausstellung Reformation weiterempfohlen, und 71 Prozent wären beim nächsten Mal wieder dabei.

Was bleibt?

Die Haupt- und Ehrenamtlichen, die eine oder mehrere Wochen hier mitgearbeitet haben, nehmen viele positive Erfahrungen mit nach Hause. Manche haben uns das geschrieben oder in eigenen öffentlichen oder internen Blogs hinterlegt. Von Besucherinnen und Besuchern erreichen uns Mails, Facebook-Posts und Nachrichten, ja, selbst handgeschriebene Briefe, wie beeindruckend alles war. All diese Menschen werden das, was sie erlebt haben, nicht so schnell vergessen und in ihren Alltag und ins Gemeindeleben mitnehmen. Für die jungen Menschen – insbesondere unsere Volunteers – ist es die Erfahrung, was in der Gemeinschaft alles zu schaffen ist.

„Was bleibt“ bezieht sich aber auch auf Greifbares hier in Lutherstadt Wittenberg: Von Anfang an stand fest, dass der Bunkerberg mit seinen spiegelnden Stegen dauerhaft bleiben wird. Und natürlich auch das asisi-Panorama – noch für mindestens fünf Jahre. Genauso

bleiben auch die Tore des Stationenwegs auf der „Europaallee“ vom Bahnhof in die Stadt. Und mit dem Alten Gefängnis bleibt für Wittenberg hoffentlich auch ein ganz besonderer Ausstellungsraum bestehen.

Bei manch anderen Installationen will ich der Entscheidung der zuständigen Gremien nicht vorgreifen. Aber ich bin zuversichtlich, dass das Flüchtlingsboot am Schwanenteich, das House of One und drei der „Wunschwolken“ im Luthergarten dauerhaft in Wittenberg bleiben werden.

Genauso freue ich mich, dass es intensive Gespräche über eine Fortführung der KonfiCamps im kleineren Umfang in den kommenden Jahren gibt – es ist großartig, dass junge Menschen sich weiterhin in Wittenberg treffen.

Und vielleicht gibt es ja zukünftig jedes Jahr einen kleinen Reformationssommer in der Lutherstadt an der Elbe – mit Ausstellungen, Diskussionen und großen Konzerten auf der Schlosswiese.

Schließlich ist mir wichtig, dass die Begegnungen und Erfahrungen von Wittenberg nicht verloren gehen. Deshalb sind viele Beobachterinnen und Beobachter in den 16 Wochen unterwegs gewesen und haben aufgeschrieben und fotografiert, was sie gesehen, erlebt, diskutiert und erfahren haben. Ich freue mich, dass dies als Buch herausgegeben wird: „Die Welt hinterfragen“ – herausgegeben von Margot Käßmann. Es wird rechtzeitig zum Reformationstag erscheinen.

## **6.2 Ergebnisse aus dem Blickwinkel der Projektleitung**

Die Konzeptionierung, Umsetzung und Durchführung des Transformationspavillons war aus Sicht des „Reformation – Transformation!“-Projektteams ein voller Erfolg. Der Pavillon entwickelte sich zu einem „Nachhaltigkeits-Highlight“ der Weltausstellung und wurde von Besuchenden und Wittenbergern gleichermaßen als der Ort für transformative Diskussionen und Veranstaltungen wahrgenommen und geschätzt.

Dabei wurden zahlreiche neue „Wege der Veränderung“ beschritten und getestet. Innovativ war beispielsweise die Zusammenarbeit mit und zwischen den Institutionen Reformationsjubiläum 2017 e. V. auf der einen Seite und Klima-Allianz Deutschland, Deutscher Naturschutzring und Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e. V. (FEST) auf der anderen. Sowohl thematisch (Transformation) als auch inhaltlich und der Form nach war es ein spannendes Projekt mit vielen Herausforderungen. Einerseits fand es in einer Kleinstadt statt, die sich selbst im Rahmen des Reformationsjahres „transformierte“. Andererseits

verfügt Wittenberg nicht nur über einen sehr guten Bahnanschluss, sondern konnte auch im Hinblick auf Diversität und Internationalität in dieser Zeit mit mancher Großstadt mithalten. Während der Programmentwicklung zeigte sich, dass vor allem bei Organisationen aus dem kirchlichen Umfeld oder mit kirchlich engagiertem Personal großes Interesse an einer Präsenz im Transformationspavillon bestand. Im Bereich ehrenamtlich tätiger Organisationen stammten diese eher aus Berlin oder der näheren Umgebung, während weiter entfernt angesiedelte Organisationen Schwierigkeiten hatten, mit den gegebenen Ressourcen Veranstaltungen vor Ort durchzuführen. Organisationen mit hauptamtlichen Mitarbeitenden waren dazu eher in der Lage. Auch die Tatsache, dass es keine Erfahrungswerte aus vorhergehenden Veranstaltungen hinsichtlich Zielpublikum und Besuchermengen gab, führte zu Verunsicherung und Zurückhaltung bei angesprochenen Institutionen und Vereinen. Alle Projektbeteiligten waren engagiert, Veranstaltungen für den gesamten Zeitraum durchzuführen, und auch der Verein Reformationsjubiläum 2017 trug mit der Belegung des Transformationspavillons mit eigenen Veranstaltungen zum Gelingen bei.

In der Programmgestaltung musste manches Mal kreativ umdisponiert werden, wenn einzelne Institutionen kurzfristig Veranstaltungsreihen aus finanziellen Gründen nicht durchführen konnten. Andererseits ermöglicht ein so langer Veranstaltungszeitraum auch, nachzusteuern und beispielsweise Ersatz zu finden oder noch im Verlauf neue Veranstaltungsformen zu entwickeln (ein Beispiel dafür war die Kleidertauschparty).

Auch profitierte der Transformationspavillon im Verlauf des Veranstaltungszeitraums von deutlich steigenden Besucherzahlen in Wittenberg und auf der Weltausstellung Reformation. Insgesamt fanden während der vier Monate im und um den Transformationspavillon über 80 Ausstellungen und Veranstaltungen mit bis zu 70 Besuchenden statt.

Besuchermagnete waren vor allem kulturelle und musische Veranstaltungen sowie solche mit eingeladenen Besuchergruppen (Schulklassen, Bildungsurlauber, Betriebsausflüge etc.). Da die Besucherzahlen im Pavillon bei manchen Veranstaltungen, aber auch, während dort „nur“ Ausstellungen zu sehen waren, im Vergleich zu den vorhandenen Kapazitäten gering waren, wurde auch diskutiert, wie der Transformationspavillon über einen so langen Zeitraum gleichmäßig Besucher anziehen kann. Dabei kam auch die Frage der Messbarkeit von Erfolg auf: So konnte es einerseits vorkommen, dass jüngere Besuchende durch die Ausstellungen und Veranstaltungen eine neue Berufsidee entwickelten. Auf der anderen Seite nahmen manche Besuchenden sich nur wenig Zeit für die detailreichen und kreativ erstellten Ausstellungen.

Sowohl die ständige Ausstellung als auch die Wechselausstellungen funktionierten jedoch gut als Angebot, das flexibel in die eigene Programmplanung der Besuchenden eingebaut werden und unterschiedlich starken Besucherandrang jederzeit bewältigen konnte. Dabei half auch die Kooperation mit lokalen Unternehmen und Verbänden, die Ausstellungsstücke oder ganze Ausstellungen beisteuerten, wie z. B. das Unternehmen Tesvolt und die Energieavantgarde Anhalt e. V. sowie die Heinz Sielmann Stiftung.

Eine langfristige Wirkung konnte zum einen durch die gesteigerte Vernetzung verschiedener gesellschaftlicher Gruppen, Organisationen und Individuen im Rahmen der gemeinsamen Organisation und Durchführung dieser Veranstaltung erzielt werden – zum anderen durch die Erschließung neuer Zielgruppen, die sich im Rahmen des Reformationsjubiläums erstmalig mit der Thematik der „Großen Transformation“ auseinandersetzten.

### **6.3 Meine Erfahrungen im Transformationspavillon – Eine Volunteer berichtet**

Ich mache einen Bundesfreiwilligendienst beim Reformationsjubiläum und bin seit Ende November für das Projekt „Transformationspavillon – Wege der Veränderung“ eingeteilt. Von November bis April war ich circa ein- bis zweimal im Monat bei einer Projektsitzung in Berlin dabei, sowie in der Endphase bei mehreren wöchentlichen Telefonkonferenzen. Insgesamt waren Zuhören und Protokollieren dort die Aufgaben von mir und einem weiteren Freiwilligen.

Des Weiteren nahm ich an mehreren Arbeitsgemeinschaften zur Weltausstellung teil und half, die Arbeitsgemeinschaft zum Thema Umwelt zu organisieren. In der „AG Umwelt“ organisierten wir ein „Tauschregal“ für die Mitarbeiter des Reformationsjubiläums sowie mehrere Filmabende und Kleidertauschaktionen. Bei der großen Bergfestfeier im März stellten wir gemeinsam mit Besuchern selbst Zahnpasta her und informierten über unsere Gruppe. In den letzten Tagen vor der Eröffnung der Weltausstellung kümmerte ich mich gemeinsam mit einer anderen Bundesfreiwilligen des Transformationspavillons um die Anlieferung sowie den Aufbau unseres Werkhaus-Mobiliars im Pavillon und in den angemieteten Gästezimmern.

Seitdem sind wir beide für den täglichen Ablauf im Pavillon zuständig:

Wir machen die Technik bei Veranstaltungen, begleiten Referent\*innen, bauen die regelmäßig wechselnden Ausstellungen auf und ab, sind Ansprechpartner für Besucher und kümmern uns um Sauberkeit und um die Bettwäsche in den Gästezimmern.

Einmal wöchentlich besprechen wir die Aufgaben der kommenden Woche zusammen mit Christof Hertel, dem Initiator und Organisator des Projekts.

Eine Reflexion abzugeben finde ich schwierig: Hier sind alle Wochen sehr verschieden und nur im Hinblick auf ihren Rahmen miteinander zu vergleichen.

Es gab Tage, an denen ich sehr zufrieden mit der Arbeit war, und es gab Tage, an denen ich die Stunden bis zum Ende gezählt habe.

Generell kann ich aber sagen, dass die Tage, die mir keinen Spaß gemacht haben, die waren, an denen wenig los und zu tun war. Meine persönlichen Highlights waren generell Tage, an denen ich mein Wissen nutzen konnte und auch wirklich als Hilfe dabei war.

Das ist auch das, was ich ändern würde: Als Organisator\*in würde ich nicht noch einmal Freiwillige für „nur“ dieses Projekt einteilen, sondern eher für circa zwei Tage die Woche. So hätte ich, meiner Meinung nach, mehr von den Veranstaltungen mitnehmen können und mich insgesamt nützlicher gefühlt.

Trotzdem nehme ich einiges von diesem Projekt mit.

Ich habe viel über die Thematik gelernt und viele nette und interessante Menschen kennengelernt. Auch konnte ich im Pavillon an vielen verschiedenen Ecken lernen: bei der Technik, bei der Organisation von Veranstaltungen oder der Kommunikation mit Veranstaltern.

Obwohl ich mich schon vorher viel mit dem Thema beschäftigt habe, ist mir noch mehr klar geworden, wie wichtig der Umweltschutz wirklich ist und wie dringend wir (schnell) etwas tun müssen. Dafür müssen mehr Menschen erreicht und muss mehr gehandelt werden, auch mit kleinen Aktionen im Alltag. Wenn zum Beispiel eine große Organisation wie das Reformationsjubiläum Recyclingpapier nutzen würde, würde das nicht nur ein Zeichen setzen, sondern auch einen großen Unterschied in der Papierverschwendung machen.

Lutherstadt Wittenberg, 09.09.2017

## **6.4 Ergebnisse aus dem Blickwinkel der Tagesveranstalter**

Ein kurzes Fazit der Mitwirkenden an den Einzelveranstaltungen geben die Rückmeldungen aus dem Gästebuch, das im Transformationspavillon auslag.

Im Nachfolgenden werden diese Beiträge mit Namen der Institution und der unterzeichnenden Person in chronologischer Reihenfolge dokumentiert.

Auch in persönlichen Gesprächen mit Referenten, Workshop-Leitenden und anderen Mitwirkenden wurde häufig betont, dass sie den Transformationspavillon als ein gelungenes

Experiment sahen, das in einer schönen Stadt stattfand und in eine anregende Weltausstellung eingebettet war.

- *Viele Gute Impulse für die Transformation. Christoph Bals Germanwatch / Klima-Allianz Deutschland*
- *Ein tolles Projekt! Wir freuen uns sehr, daran teilhaben zu können. I. A. Kerstin Sender, Heinz Sielmann Stiftung*
- *Toller Kirchentag, toller Pavillon, tolles „Personal“ vor Ort. Vielen Dank für die schönen Eindrücke. Gottes Segen für alle weiteren Veranstaltungen. Schönen Dank! Der Elbekrebs*
- *Wege der Veränderung beginnt mit dem ersten Schritt! Jeder Mensch zählt! PEACE SUNA T.O.P.*
- *Schöne zwei Tage mit dem tollen Team im Transformationspavillon! Danke, Bürgerlobby Klimaschutz*
- *Eine ganz tolle und vor allem hilfsbereite Organisation! Wir danken Euch!! PECO Institut Berlin*
- *Der Transformationspavillon – ein Ort, an dem unterschiedliche Perspektiven zusammenstoßen können. IG Bau*
- *Vielen Dank für die wunderbare Diskussionsplattform! Sehr gut und auch sympathisch organisiert! Ein wichtiger Beitrag in der Transformationsdiskussion! Viel Erfolg weiterhin wünscht Sabine Minninger, Referentin Klimapolitik, Brot für die Welt*
- *Sehr schöne und inspirierende Einrichtung mit netter Betreuung! Wir haben viel gelernt und Ideen für die Jugendklima-Konferenz gesammelt. Wir wünschen Euch noch mehr Besuche und uns allen eine erfolgreiche Transformation. Netzwerk Studieren & Transformieren*
- *Vielen Dank, dass ich hier mein Buch „Klimapolitik – Ziele, Konflikte, Lösungen“ vorstellen durfte. Ich wünsche noch weiterhin viel Spaß und Erfolg. Viele Grüße, Michael Jakob*
- *Es war trotz Regen & Ruhe eine wunderbare Veranstaltung zu Widerstand & Fortschritt. Das Team vom Bürgerdialog Stromnetz*
- *Vielen Dank an das tolle Team des „Reformation – Transformation!“-Pavillons! Christiane Averbek von der Klima-Allianz Deutschland*
- *Danke für die hervorragende Organisation des Klimagespräches. Siegmund Luhmann, Vorstand Energie und Speichertechnik e. G.*

- *Energietisch Dessau bedankt sich.*
- *Vortrag gehalten über Journalismus, Whistleblower und Demokratie. Schluss-Statement: Martin Luther als einer der ersten + bekanntesten Whistleblower, meint jedenfalls Prof. Dr. Johannes Ludwig Whistleblower – Netzwerk DokZentrum [ansTageslicht.de](http://ansTageslicht.de)*
- *Vielen herzlichen Dank für die so interessante Diskussion mit Blick auf die Zukunft der Kulturlandschaft. B. Meng, Vorstehende Direktorin Kulturstiftung Dessau-Wörlitz*
- *Vielen Dank für die spannende Diskussion! Klimaschutz ist die größte Herausforderung für unsere gemeinsame Zukunft. Die Frage: Wie geben wir unsere gemeinsame Lebensgrundlage, die Erde, an zukünftige Generationen weiter? Bewahrung der Schöpfung! Vielen Dank dem Team des Pavillons. Stefan Maria Stader, SPD-Bundestagskandidat*

## 6.5 Ergebnisse aus dem Blickwinkel der Besucher

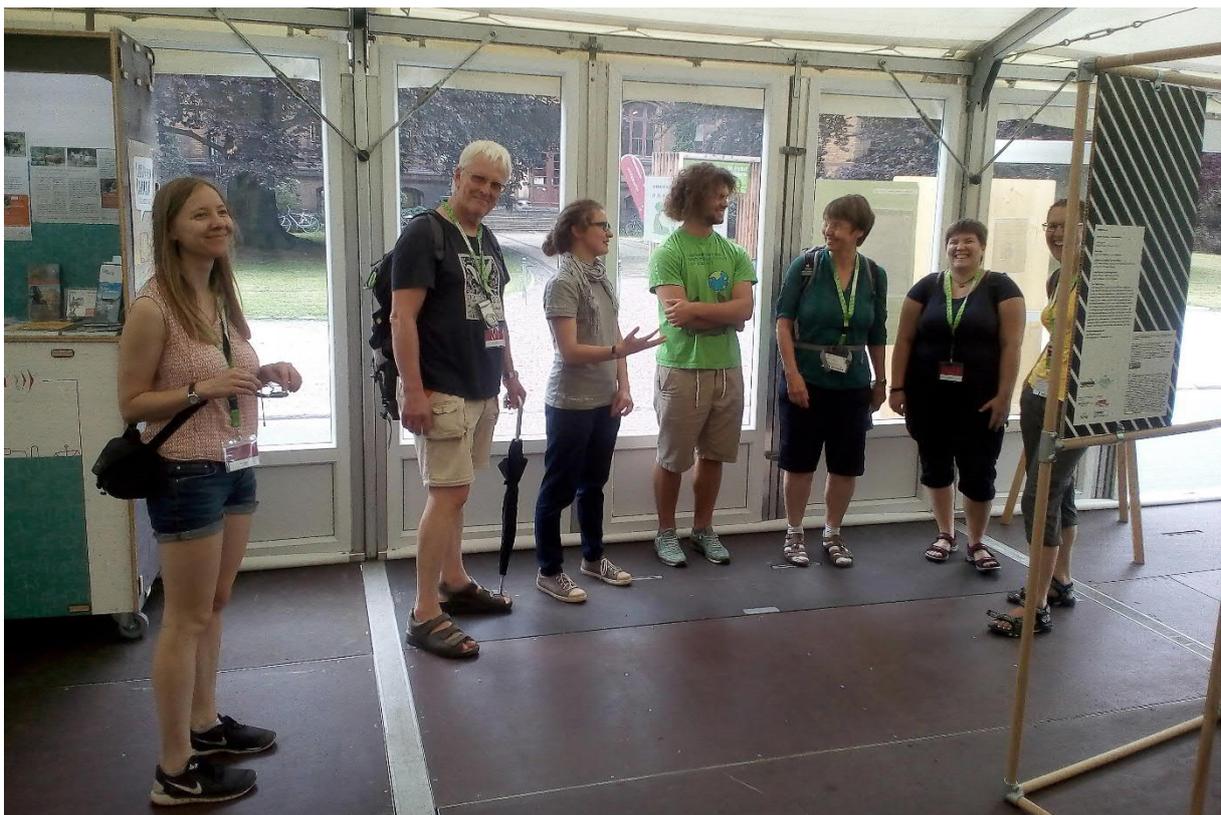
Um auch die Besucherinnen und Besucher des Transformationspavillons in dieser Dokumentation zu Wort kommen zu lassen, wurde eine Auswertung des Gästebuches vorgenommen.

Im Anhang 7.4 sind Auszüge aus dem Gästebuch in chronologischer Reihenfolge dokumentiert. Beiträge von Besuchenden, die keinen Bezug auf das jeweilige Thema, den Transformationspavillon oder die Weltausstellung nahmen, wurden nicht berücksichtigt (im Stil von „A. war hier. ☺“). Auch in Fremdsprachen verfasste Beiträge wurden weitgehend nicht mit übernommen.

Die überwiegende Zahl der Rückmeldungen im Gästebuch war positiv. Wie auch die persönlichen Gespräche vor Ort zeigten sie, dass viele Besuchende zum ersten Mal mit der Thematik „Transformation“ in Berührung kamen, während eine weitere große Gruppe bereits damit vertraut war, wenn auch häufig unter einer anderen Bezeichnung (z. B. Umweltschutz, Klimaschutz, Bewahrung der Schöpfung, Nachhaltigkeit). Engagierte Gäste mit großem Fachwissen, zumindest in Teilbereichen der Transformation, fühlten sich in ihrem persönlichen Bemühen unterstützt und bestätigt. Sie waren dankbar für das Forum und den Begegnungsort, der die historische Dimension durch die Gegenüberstellung mit Luthers Reformation greifbarer machte.

Wenngleich keine durchgängige Besucherzählung am Pavillon vorgenommen wurde, ermöglichen Besucherzahlen und Aufenthaltslänge immer auch Rückschlüsse auf die Interessen und die Rezeption der Veranstaltungen und Ausstellungen. So erfreuten sich insbesondere kürzere Veranstaltungen, die sich nicht an ein Fachpublikum wandten oder besonderes Wissen voraussetzen schienen, einer höheren Beteiligung. Dabei waren die Besucherzahlen auch stark vom Wetter abhängig. Gerne angenommen wurden auch Infostände und das persönliche Gespräch. Besonders hervorzuheben sind die politischen Kabarettveranstaltungen, die alle sehr gut besucht und hervorragend aufgenommen wurden. Durchaus positiv empfanden Besuchende auch die Fachveranstaltungen mit eher begrenztem Zielgruppe. Insbesondere Fachleute aus der näheren Umgebung waren begeistert, diese Veranstaltungsqualität in Lutherstadt Wittenberg „vor Ort“ erleben zu dürfen.

Wer den Transformationspavillon für sich entdeckt hatte und sich für die darin stattfindenden Ausstellungen und Veranstaltungen Zeit nahm, war meist begeistert von diesem Ort.



## 6.6 Thema Transformation für zukünftige Veranstaltungen

Abschließend soll die Frage erörtert werden, welche Lehren aus diesem Projekt hinsichtlich weiterer Transformationsprojekte im Rahmen von Veranstaltungen gezogen werden können. Das Projekt „Reformation – Transformation!“ manifestierte sich in der Gestaltung des Transformationspavillons.

Wenngleich der Pavillon an sich ein gutes Format darstellte, wurde im Ausstellungszeitraum auch deutlich, dass der Begriff „Große Transformation“ derzeit noch nicht in der Mitte der Gesellschaft angekommen ist. Auch eine Erläuterung des Begriffes führte nicht immer zu mehr Verständnis. Kritisiert wurde im Gespräch oder bei Publikumsrückfragen, dass nach der Einführung von Konzepten wie Nachhaltigkeit oder Sustainable Development schon wieder ein neuer Terminus genutzt werde, was zu Verwirrung führe – zumal der Begriff Transformation noch schneller als beispielsweise Nachhaltigkeit durch andere Akteure aufgegriffen wurde (wie z. B. „digitale Transformation“, „Transformation der Nationalmannschaft“) und es so zu einer Verwässerung komme.

Das im Projekttitel enthaltene Wortspiel „Reformation – Transformation!“ wurde auch in anderen Zusammenhängen des Reformationsjubiläums genutzt.

Der Zugang zu Themen der Transformation scheint also nicht unbedingt über diesen Begriff erreicht zu werden. Vielmehr sind lebensnahe und alltagsorientierte Begrifflichkeiten zu suchen. Die Untertitelung des Transformationspavillons mit „Wege der Veränderung“ trug zu einem besseren Verständnis bei.

## 7 Anhang

### 7.1 Quellen

Kurth, Undine; Hertel, Christof (2016): Reformation als Motor des Wandels. In: umwelt aktuell 12.2016/01.2017. S. 29f.

o.A.: Transformationspavillon: AUF- UND UMBRUCH IM JAHR 2017 – WEGE DER VERÄNDERUNG. In: Reformationsjubiläum 2017 e.V. (2017): r2017. Das Magazin zum #Reformationsommer. S.21. [https://r2017.org/fileadmin/downloads/r2017\\_magazin\\_zweite\\_aufgabe.pdf](https://r2017.org/fileadmin/downloads/r2017_magazin_zweite_aufgabe.pdf)

Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen, WBGU (2014): Klimaschutz als Weltbürgerbewegung, Sondergutachten 2014, Berlin. [www.wbgu.de/fileadmin/user\\_upload/wbgu.de/templates/dateien/veroeffentlichungen/sondergutachten/sn2014/wbgu\\_sg2014.pdf](http://www.wbgu.de/fileadmin/user_upload/wbgu.de/templates/dateien/veroeffentlichungen/sondergutachten/sn2014/wbgu_sg2014.pdf)

## **7.2 Anhang: Christof Hertel und Undine Kurth: Von der Reformation zur Transformation. In: umwelt aktuell 12.2016/01.2017**

Der Artikel ist auf den folgenden Seiten dokumentiert. Eine Genehmigung zum Abdruck liegt vor.

## Spezial: Von der Reformation zur Transformation

Im Jahr 1517 hat der Augustinermönch und Theologieprofessor Martin Luther die Welt, in der er lebte, hinterfragt und starre Strukturen aufgebrochen. Mit den Thesen, die er an der Schlosskirche in Wittenberg angeschlagen hatte, löste er ein gesellschaftliches Erdbeben aus. Das Aufbegehren gegen den Ablasshandel setzte in Europa eine Welle in Bewegung, die den Lauf der Geschichte entscheidend veränderte. Der Einfluss auf Kultur, Sprache, Religion und Bildung sowie die Gestaltungsmöglichkeiten des Individuums war immens und prägt unseren Staat und die Gesellschaft bis heute. An diesen Wandel kann die „Große Transformation“ anknüpfen.

In diesem Spezial wollen wir Bögen schlagen zwischen Religiösem und Umweltpolitik, zwischen Tradition und Erneuerung. Wo können wir voneinander lernen, welche Herausforderungen gibt es?

Undine Kurth und Christof Hertel ziehen Parallelen zwischen dem Epochenwandel durch die Reformation und dem globalen Charakter der Wandlung durch die große Transformation. Vom 20. Mai bis 10. September 2017 stehen beim gemeinsamen Projekt der Evange-

lischen Kirche, dem Deutschen Naturschutzring und der Klima-Allianz „Tore der Freiheit“ offen.

Robin Marwege und Daniel Fischer nehmen sich ein Beispiel an der Politik der Verständlichkeit bei Luther und stellen Thesen zu einer verbesserten Nachhaltigkeitskommunikation auf.

Jan Christensen zeigt Verbindungen und Verbindlichkeiten zwischen Klimaschutz und Religionen.

Hier finden das Gebet der Inselbewohnerin ebenso Raum wie die Umwelt- und Sozialenzyklika des Papstes Laudato si'.

Wie der Kirchentag als Großveranstaltung mit gutem (Umwelt-)Beispiel vorausgeht, beschreiben Jobst Kraus und Christof Hertel.

Wir wünschen viel Spaß und gute Erkenntnisse beim Lesen. **[Die Redaktion]**

### Zivilgesellschaft

## Reformation als Motor des Wandels

Ohne Martin Luthers Kritik an der Kirche sähe die Welt heute anders aus

**500 Jahre ist es her, dass die 95 Thesen Luthers einen Umbruch in ganz Europa verursachten. Dieses Datum steht für eine Erneuerungsbewegung, die viele weitere prägende Gestalten kannte und Europa bis heute formt. Die Freiheit eines Christenmenschen, Reform der Kirche, ein Bildungsaufbruch ungeheuren Ausmaßes, politische Neukonzeptionen, das völlig neue Verständnis von Beruf hatten eine fundamentale Veränderungskraft. ■ VON UNDINE KURTH, DNR, UND CHRISTOF HERTEL, EKD**

Gleichzeitig mit der Kritik am Ablasshandel entstanden technische Innovationen wie der Buchdruck, der die Weitergabe von Wissen revolutionierte und Breitenwirkung entfaltete. Bis heute prägt jene Epoche im ausgehenden Mittelalter nicht nur die Kirchen, sondern hat die Gesellschaft als Ganzes verändert. Zurzeit erleben wir erneut einen Epochenwandel. Dieser muss die Dimension der Reformation noch überstrahlen. Nur so können die Auswirkungen menschlichen Handelns, das die Erde übernutzt, eingedämmt werden. Klimawandel, Artenschwund, Ressourcenverschwendung sind dafür nur einige Stichworte. So ist zum Beispiel nicht erst seit den Beschlüssen der 21. UN-Klimakonferenz in Paris klar, dass die stetig ansteigende Erderwärmung ein globales Problem darstellt.

Es muss der Weltgemeinschaft gelingen, die Erderwärmung auf deutlich unter 2 Grad Celsius zu begrenzen – die Zielmarke muss bei 1,5 Grad liegen. Das alles hat damit zu tun, wie wir Energie gewinnen, wie und wofür wir sie einsetzen; wie wir mobil sind, welchen Lebensstil wir pflegen. Vor allem die hoch industrialisierten Industriegesellschaften scheinen dabei jedes Maß verloren zu haben.

Wenn es an entscheidenden Stellen zu Veränderungen kommen soll, braucht es hierfür ein grundlegend neues menschliches Handeln. Es braucht eine „Große Transformation“ der Weltgesellschaft, die ähnlich umwälzend sein muss, wie es die Sesshaftwerdung des Menschen war oder die Entwicklung von der Agrar- zur Industriegesellschaft.

Mit den Beschlüssen der Pariser Klimaverhandlungen werden nun Lösungen und ernsthafte Schritte zur Umsetzung dieser Transformation benötigt. Hierfür sind starke zivilgesellschaftliche Kräfte in Richtung Nachhaltigkeit notwendig, die einen Politikwechsel auch als Basisbewegung unterstützen und einfordern. Im Rahmen des Reformationsjubiläums im Reformationssommer in der Lutherstadt Wittenberg soll die Frage erörtert werden, wie das gelingen kann. Die Beschäftigung mit der Entwicklung der Reformation kann hierbei wichtige Impulse geben.

Die Reformation und die heute notwendige Transformation weisen eine Vielzahl an Gemeinsamkeiten auf. Die reformatorische Bewegung und die sie tragenden Kirchen sind auf allen Kontinenten zu Hause

– auch die Transformation muss eine globale Dimension annehmen. Einzelpersonen sind dabei Impulsgeber, um weiter Schwung in die Reformation zu bringen beziehungsweise den Wandel in Zusammenarbeit mit einer Gruppe anzuschieben.

### Die Reformation hatte keine Deadline – die Transformation aber schon

Die Transformation erfordert einerseits ein radikales Infragestellen bestehender Systeme, andererseits die Entwicklung neuer Lösungen und Handlungsweisen. Dabei werden neue und unbekannte Pfade beschritten, zeitgleich und asynchron, verbunden mit gesteuerten und zielgerichteten Entwicklungen. Betroffen ist nahezu das gesamte Spektrum von politischen, zivilgesellschaftlichen und ökonomischen Akteuren. Die Wege der Reformation waren unterschiedlich, aber das gemeinsame Ziel war deutlich: eine andere Kirche, eine bessere Gesellschaft. Auch heute gibt es „Pioniere des Wandels“,<sup>(1)</sup> die Lösungen für die Transformation zu einer nachhaltigen Lebens- und Wirtschaftsweise aufzeigen. Die Herausforderung liegt nun darin, die Weltgesellschaft ähnlich nachhaltig und dauerhaft umzuwandeln, wie dies im Bereich der Kirche den Reformatoren gelungen ist.

Es gibt nicht nur Aspekte der Reformation, die eine Übertragbarkeit auf die Große Transformation ermöglichen, sondern auch solche, die Unterschiede aufweisen. Im Vergleich zu den Zielen und den damit verbundenen notwendigen Maßnahmen für die Große Transformation waren Maßnahmen der Reformatoren eindeutiger, klarer und besser auf ein Ziel gerichtet. Es ging den Reformatoren vor 500 Jahren „nur“ darum, die damalige Kirche, ein Papsttum samt Ablasshandel, an dem viele verdienten, zu verändern. Das Ziel war definiert, der Zeitraum nicht unbedingt. Es gab kein festes Datum, bis zu dem erfolgreich gehandelt werden musste. Bei dem heutigen Transformationsprozess ist das anders – der Umsetzungszeitraum ist klarer definiert und geradezu sportlich, wenn man den Zeithorizont von 34 Jahren bis zum Jahr 2050 betrachtet. Dieser Zeitraum ist in den Beschlüssen von

Paris festgelegt, die wiederum durch messbare Emissionen und die Reaktionen des Geosystems vorgegeben sind.

### Viele offene Frage und 7 Tore der Freiheit

Es stellt sich die Frage, woher unser oft gedankenloser, fast immer aber verschwenderischer Umgang mit den Ressourcen unserer Erde kommt? Ist das durch die Reformation entstandene Selbstbewusstsein, die Befreiung von als falsch empfundenen Banden, das Besinnen auf die Entscheidungsfreiheit eines Christenmenschen ein Teil unseres heutigen Problems? War die Reformation mit ihren die Gesellschaft in so vielen Bereichen verändernden und befreienden Ansätzen womöglich eine der auslösenden Momente für die expansive und überreichliche Ressourcen- und Energienutzung in den folgenden Jahrhunderten? Wodurch lernen wir bei allem Selbstbewusstsein, bei aller Liebe zur Freiheit – und auch bei allem Gottvertrauen –, das notwendige Maß zu halten? Was können wir aus der Reformation für die Gestaltung der Großen Transformation – im Guten wie im Schlechten – lernen? Reicht es aus, Bestehendes besser zu machen?

Auf diese und weitere Fragen werden im nächsten Sommer gemeinsam Antworten gesucht. Beim Projekt „Reformation – Transformation!“ der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) kooperieren der Deutsche Naturschutzring und die Klima-Allianz Deutschland sowie die Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Während der 16-wöchigen Veranstaltung vom 20. Mai bis zum 10. September 2017 soll der Blick für die Zukunft geöffnet werden. Insgesamt sieben Tore der Freiheit und die damit verbundenen Themenbereiche an den Wallanlagen um die Wittenberger Altstadt stehen im Rahmen der „Weltausstellung Reformation. Tore der Freiheit“ dafür bereit: Spiritualität, Jugend, Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung, Globalisierung – eine Welt, Kultur, Ökumene und Religion.

Umweltorganisationen sind dazu eingeladen, an einem oder mehreren Tagen die Möglichkeit zu nutzen, den Raum

des Transformationspavillons mit neuen, transformativen Ideen und Veranstaltungsformen zu füllen, beziehungsweise diese vor Ort mit den Besucherinnen und Besuchern gemeinsam zu entwickeln. Daher werden klassische Veranstaltungsformen wie Workshops, Diskussionen, Vorträge und Konzerte ergänzt durch neue experimentelle Formen wie interaktive Theateraufführungen, Open-Space-Veranstaltungen und Exkursionen. Spannend werden auch die Zukunftslabore und die gemeinsame Entwicklung von konkreten Prototypen für Lösungen der heutigen und zukünftigen Herausforderungen. Die Weltausstellung wird sich in Themenwochen gliedern, sodass auch im Transformationspavillon 16 verschiedene Hauptthemen zur Sprache kommen werden. Neben diesen Veranstaltungen sollen temporär Ausstellungsstücke Einblicke und Anregungen in die Aufgabe des 21. Jahrhunderts „Große Transformation“ geben. Dauerhafte und kurzzeitige Ausstellungen ergänzen sich im Innen- und Außenbereich des Transformationspavillons.

### Anmerkung

- (1) WBGU (2011): Welt im Wandel – Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation. WBGU, 2011: [www.wbgu.de/fileadmin/templates/dateien/veroeffentlichungen/hauptgutachten/jg2011/wbgu\\_jg2011.pdf](http://www.wbgu.de/fileadmin/templates/dateien/veroeffentlichungen/hauptgutachten/jg2011/wbgu_jg2011.pdf)

Der Geograf und Verkehrswissenschaftler Christof Hertel leitet derzeit in der Stabsstelle Umwelt der EKD das Projekt „Reformation – Transformation!“ des Reformationsjubiläums 2017.

Kontakt:  
Tel. +49 (0)179 / 9790686,  
E-Mail: [c.hertel@r2017.org](mailto:c.hertel@r2017.org),  
[www.r2017.org](http://www.r2017.org)



Undine Kurth ist Vizepräsidentin des DNR. Seit über 20 Jahren ist sie für den Natur- und Tierschutz in Deutschland aktiv.

Kontakt:  
Tel. +43 660 / 6393213,  
[www.dnr.de](http://www.dnr.de)



### **7.3 Anhang: Audio-Guide Text für Ausstellungsbesuchende (Auszug)**

Torraum Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung / Teil 3: Transformationspavillon [Sprecher Frank Arnold]:

Kommen Sie herein, begeben Sie sich mit uns im Transformationspavillon auf Wege der Veränderung. Hier beschäftigen Sie sich mit einigen der drängendsten Fragen der Gegenwart und ihren innovativen Lösungen: Klimawandel und Klimaschutz, die Energiewende, nachhaltiger Konsum, Ernährung, Mobilität, sowie Natur- und Tierschutz. Aber was haben diese Themen mit der Reformation zu tun? Und was hat es mit dem Begriff „Transformation“ auf sich?

So wie Luther vor 500 Jahren mit seinem Wirken einen Auf- und Umbruch ausgelöst hat, der die Geschichte und unsere Gesellschaft verändert hat, so erleben wir auch zurzeit einen Wandel. Eine Transformation unserer Gesellschaft hin zu mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit.

Das bedeutet, dass wir unsere Art des Wirtschaftens verändern. Dass wir nicht mehr auf Kosten von Mensch und Natur leben. In unserer Gesellschaft stärken wir den sozialen Zusammenhalt, für mehr Gerechtigkeit zwischen Arm und Reich. Wir setzen uns ein für nachhaltiges Wirtschaften, das nicht auf Kosten von Gemeinwohl, von Beschäftigten und der Natur geht, sondern sich sozialen und ökologischen Standards weltweit verpflichtet fühlt. Denn nur so können wir den zukünftigen Generationen eine lebenswerte Welt hinterlassen.

So vielfältig diese Themen sind, so vielfältig sind auch die zivilgesellschaftlichen Organisationen und die Menschen, die sich mit den Herausforderungen der Transformation auseinandersetzen. Einige davon werden Sie hier im Pavillon kennenlernen. Neben der Ausstellung bieten wir ein abwechslungsreiches Programm mit spannenden Aktionen: Lesungen, Theaterstücke, Vorträge, World-Cafés und Konzerte – und immer mit der Möglichkeit, sich selbst einzubringen.

## 7.4 Anhang: Eintragungen von Besuchern im Gästebuch des Transformationspavillons

- *Tolle Mitarbeiter\*innen!*
- *Der Weg ist das Ziel.*
- *Glückwunsch zur gelungenen Eröffnungsveranstaltung, die auch das Konfliktpotential aufgezeigt hat, das mit Ressourcenmanagement und Nachhaltigkeit verbunden ist.*
- *Fairer Kaffee schmeckt gut.*
- *Super Idee! Transformationspavillon mit Wisent*
- *Sooo wichtig*
- *„Lauter, Luther“: Arno Hermer hat uns den Humor geschenkt, den wir selbst oft nicht haben. Manchmal tut es weh, sich selbst zu erkennen!*
- *Clara Fall, das ist ein cooles Projekt!*
- *Ich bin ja zufällig vorbeigegangen, nein, reingegangen. Engagiert in der Schweiz, bin ich immer interessiert, „andere Quellen“ zu finden. Vernetzung ist so wichtig.*
- *Lass uns als „Inseln der Erkenntnisse“ zusammenkommen. Gemeinsam schaffen wir es, unseren Kindern noch Gärten zu hinterlassen, die sie weiterentwickeln können. Danke!*
- *Danke für das Bestreben um Nachhaltigkeit! Tolle Stühle, Bänke und Tische! That's the future!*
- *Eindrückliche Beispiele für Klimawandel! STOP CO2!*
- *Sehr plastisch, beeindruckend und eindrucksvoll*
- *Wichtige Informationen zu Gruppen, die sich für Klimaschutz einsetzen. Spielerisches Vorgehen über die Infos der Figuren für Viele notwendig. Danke für die Ausstellung.*
- *Danke für die interessante und wichtige Beschreibung, wie es Menschen in anderen Teilen der Erde ergeht. Es macht betroffen, denn Flucht gibt es deshalb, weil wenige nur diesen Profit sehen und an Gottes Schöpfung Hand anlegen. Das ist tragisch und es ist ein Muss, dagegen ein Zeichen zu setzen.*
- *Viel Erfolg mit der Informationsveranstaltung, die sehr liebevoll ist!*
- *Schöne kreative Ideen*
- *Ich finde es hier toll. Ich kann sehr gut die Menschen und die Lage verstehen und probiere zu helfen.*
- *Eine sehr schöne Idee, dieser Pavillon. Ich wünsche Euch noch viel Leben und dass hier eine Keimzelle der Großen Transformation entsteht!*

- *Ich finde eure Stände mega-gut. Ja, wir sind mitten in einer Transformation, die langsam in den Köpfen ankommt. Der Film von L. DiCaprio und „National Geographic“ hat mich vor ein paar Monaten sehr zum Nachdenken gebracht. Wir müssen wirklich an den großen Stellschrauben drehen. Jetzt, wo es das Buch „Drawdown“ gibt, wird das auch konkret. Ihr habt mich ermutigt, es mir zu holen. Als Maschinenbauingenieur kann ich vielleicht auch etwas bewegen -> nachhaltige Alternativen entwickeln.*
- *Es gibt viel zu tun, packen wir es an!*
- *Albert Schweitzer sagte ungefähr: Der Mensch beherrscht die Natur, bevor er gelernt hat, sich selbst zu beherrschen.*
- *Diese Veranstaltung war eine sehr nützliche Handreichung, um im persönlichen Leben die Schöpfung zu bewahren.*
- *Ihr seid super!! Schade, dass heute so wenig Leute da sind, die verpassen was!*
- *Ganz wichtig: die Transformation unserer Konsumgesellschaft. Wahrscheinlich würde Martin Luther heute auch von Transformation statt von Reformation sprechen. Viel Erfolg durch Eure Bemühungen!*
- *Transformiert bin ich noch nicht, aber sehr beeindruckt von der Weltausstellung.*
- *Wunderbar! Exhibit is Prime! Die Welt ist alles, was wir haben.*
- *Dieses Projekt ist sehr schön. Es ist eine tolle Idee! Und es ist sehr interessant. [Eine örtliche 4.Klasse].*
- **VEGAN FÜR DIE UMWELT!**
- *Stichwort „Transformation“ vom Fachmann Elektro-Meister R. aus Sachsen.*
- *Glück auf – Gott sei Dank*
- *Viel Programm – viele Informationen – Der Pavillon ist sehr ansprechend gestaltet! – und man/frau blickt nicht durch – zu verändern wäre viel, aber sehr nette Volunteers, denen ich für ihre Zukunft alles Gute wünsche.*
- *FRAUEN AN DIE MACHT. Männer haben versagt (Kriege, Not, Elend, Armut, Ausbeutung). Frauen gehen anders um, mit Macht!! Schwesterlich.*
- *Die Handyladestation ist der Hammer! Und die Mitarbeiter natürlich auch.*
- *Wenn jeder begreifen würde, dass Gott uns die Verantwortung für unseren Lebensraum gegeben hat – das wäre toll!!*
- *Vielen Dank für die Ausstellung und das damit verbundene Anliegen. Ein „bisschen Frieden, ein bisschen Transformation“ hilft nicht weiter. Unsere symbolischen Akte sind wichtig, damit die GROSSE Transformation, die politisch gewollt und gestaltet*

*werden soll, gelingen kann. Meine Enkel und meine Freunde in Bangladesh sollen eine Zukunft haben.*

- *Durch Zufall sind wir hier gelandet. Der Vortrag war so interessant, dass wir diesem Zufall sehr dankbar sind.*
- *Ein sehr beeindruckender Vortrag in dieser schönen Stadt. Vielen Dank!*
- *Wunderbar unaufdringlich informativ, zu Weiterem anregend – Vielen Dank!*
- *Wichtiges Thema – aber: was kann ich tun? Bitte bringt mich hier noch weiter.*
- *Vielen Dank für die Informationen. Ich hoffe, der Pavillon findet mehr Beachtung und wird besser beworben, so wie die vielen anderen guten Projekte der Weltausstellung.*
- *C-A-F-F-E-E – bester Kaffee heute Morgen hier im Info-Zelt. Danke!*
- *Wir sind mit Rad + Zelt unterwegs und genießen das Programm zum Reformationsjubiläum. Danke für die ganz individuelle, kindgerechte Veranstaltung – die Sache mit dem Klima besser zu verstehen.*
- *War hörenswert – regt zum Nachdenken an!*
- *Mit vielen KrankenhauspflegeschülerInnen am Morgen der Abschlussexkursion hier. Ein toller Start,*
- *Wir haben etwas über das Wetter und die Satelliten, die Sonnen, den Mount Everest gelernt. War schön.*
- *Sehr anschaulich! Vielen Dank!*
- *Die Klimaexpedition war da. Es war warm und wunderbar.*
- *Das Friedensgutachten war leider kein großer Lockvogel, es gab aber ein interessantes Gespräch mit zwei Wittenbergern und einem Hamburger. Peace!*
- *Schöne Ideen, tolle Anregungen für eine bessere Welt!*
- *Viele wichtige Informationen, die in meinen Alltag kommen und vergraben waren. Jetzt wieder im Bewusstsein und somit ein kleiner Start in die Veränderung.*
- *Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 9a und 9b möchten sich am Tage des Sommeranfangs ganz herzlich für die erfrischenden Workshops zum Themenfeld Klima in den Räumen des Transformationspavillons bedanken. Eine bessere Einstimmung in die in zwei Tagen beginnenden Ferien konnte es nicht geben. Wir wünschen für ihren Aufenthalt in der Lutherstadt noch viele Eindrücke und engagierte Mitwirkende.*
- *Liebes Pavillon-Team, danke für die gute Zusammenarbeit und das herzliche Willkommen. Wir konnten heute einen instruktiven Blick auf das Thema Geld durch die GLS-Bank erhalten. Auch für uns hilfreich, da wir uns beim Forum Ökologisch-Soziale*

*Marktwirtschaft tatsächlich um die Transformation unserer Volkswirtschaft bemühen. Weiterhin viel Erfolg wünscht das Team vom FÖS auf unserem gemeinsamen Betriebsausflug mit der Klima-Allianz.*

- *Danke für die super Zusammenarbeit mit euch! Es hat viel Spaß gemacht, die Projekt-tage mit und bei euch im Transformationspavillon umzusetzen. Viel Erfolg weiterhin.*
- *Toller Vortrag – jetzt kenn ich EMAS.*
- *Danke für ein tolles Podium zum Umweltmanagement. Danke an die Referenten und das Team des Pavillons. Lasst Euch nicht entmutigen, macht weiter!*
- *Das Motto „Über der Kohle wohnt der Mensch“ ist spannend, aber auch zweiseitig zu betrachten.*
- *Lauter bunte Symbole für die Firmen. Hört sich aber gut an (EMAS). Danke!*
- *Ein beeindruckender Pavillon, dem viele Besucher zu wünschen sind!*
- *Zeit für eine Umweltreformation!*
- *Für mich als 77er die Hoffnung, dass die nachfolgende Generation das Thema begreift und umsetzt.*
- *Die Dame erzählt leider auch viel Unsinn und vermeidet die Fakten. Schade! Beispiel: „Unsere Regierung hat sich über den Tisch ziehen lassen.“ Richtig wäre: „Sie hat sich nicht in den Verhandlungen durchgesetzt.“ Die Klage von Roul hätte sich gegen jeden von uns Energieverbrauchern wenden können. RWE produziert nur für uns.*
- *Vielen Dank für die tolle Gelegenheit, hier unsere Ideen umzusetzen und uns politisch zu engagieren.*
- *Gott ist der Schöpfer, nicht der Mensch. Amen.*
- *Öko-Logisch! A\**
- *Sehr schöne, aussagestarke Ausstellung. Weiterhin viel Erfolg und viele interessierte Besucher.*
- *Eine der interessantesten Ausstellungen und Anregungen für eigenes Verhalten!!*
- *Sehr schön eingerichtet!*
- *Vielen Dank für die guten Infos.*
- *Die Wirtschaft hat jetzt bereits die Grenzen des Wachstums erreicht: Der Konsument wird übersättigt mit Angeboten und Werbung dafür und kann vernünftigerweise nicht mehr konsumieren. Außerdem sind die Wirtschaftstheorien veraltet, weil von vielen Gütern jetzt eine strukturelle Überproduktion herrscht. Auch in der Wirtschaft sollte ein „Luther“ aufstehen und neue Wege zeigen.*

- *Solch eine Vielfalt an Anregungen und guten realisierbaren Möglichkeiten macht Mut für Veränderung. Danke – bin begeistert!*
- *Danke für die interessante Veranstaltung.*
- *Herzlichen Dank für die Gastfreundschaft beim Wittenberger Klimagespräch.*
- *Sehr bedrückend, in konzentrierter Form zu sehen, was wir mit unserer Welt getan haben, aber auch ermutigend, die Initiativen & Aufbrüche zu sehen. In diesem Sinne: Lasst uns, gemäß Luther, ein Apfelbäumchen pflanzen > das Unsrige dazu beitragen!*
- *Kompliment für die Ausstellung. Insbesondere der Teil zur Selbstoptimierung hat mir sehr gefallen und zugesprochen.*
- *Wir sind beeindruckt und werden das Gelernte und Fotografierte weitertragen.*
- *Ich freue mich über die so gute Aufklärung. Danke.*
- *Ein toller Pavillon. Gute Anregung, nette freundliche Helferinnen, kompetent.*
- *Vielen Dank für die kurzen und prägnanten Informationen.*
- *Super Zelt samt Veranstaltungen. Transformation eben – so Mut machend.*
- *Danke für das interessante, spannende und aufschlussreiche Planspiel „Fleisch oder Fahrrad“! Ich konnte viel für mich mitnehmen.*
- *Danke für eure stetige offene Tür und Offenheit für Gespräche. Ich find's klasse, wie ihr selber interessiert an Workshops teilnehmt und euer Wissen einbringt. Es macht Spaß, euch bei der Arbeit zuzusehen.*
- *Vielen Dank für den anregenden und interessanten Begegnungsort! Es ist schwer, den kühlen Kopf zu bewahren, was aber durch die Herzlichkeit doch gelingt.*
- *Tolle Veranstaltung. Luther hat Brücken aufgebaut. Reformation möge mehr Brücken in unsere heutige Welt bringen.*
- *Thank you very much. Martin Luther was a very good human! I'm so impressed.*
- *Danke für den Einsatz und die tolle Organisation!*
- *Die Welt und das Leben sind komplex und vielfältig. Suchen wir nach positiven Lösungen und nehmen wir möglichst viele Leute mit.*
- *Die Weltausstellung zur Reformation zeigt uns auch heute, was wir alles bewegen und ändern können. Gerade im Jahr 2017 ist es wichtig, uns zu äußern, auch schriftlich. Nur so stärken wir unsere Gesellschaft global und lokal. Ich hoffe, viele Menschen verinnerlichen diese Eindrücke, die sie hier in Wittenberg gewinnen. Alles Gute und Gottes Segen für alle, die hier tätig sind.*
- *Ich bin fasziniert, wie viel hier angeboten wird und wie gut alles organisiert ist. Ich nehme ganz viele tolle Eindrücke mit nach Berlin. Tolles Team, wirklich wahr!*

- *Naturschutz – Umweltschutz – Ökologie – Nachhaltigkeit – Transformation?*
- *Mit viel Freude habe ich (als Umweltbeauftragte unserer Kirchengemeinde) die Ideen zur Transformation gelesen. Vielleicht kann ich die im Gemeindebrief weitergeben? Vielen Dank für die Anregungen + „Mitgebsel“.*
- *Luther – der Whistleblower damals super! Viel Mut allen die es heute sind, mir auch?*
- *Keiner kann die ganze Welt alleine von heute auf morgen retten. Aber wenn jede/r heute mit einer Kleinigkeit anfängt, können wir alle zusammen viel erreichen und die Welt zum Guten verändern!*
- *Ich frage: Wie kann es sein, Rosen mit Fair-Trade-Siegel für 1,90 € (10 Stck.) bei Edeka zu kaufen? Woher kommen die? Wer zahlt drauf bei dem billigen Preis?*
- *Sehr interessante Diskussion über Natur/Kultur.*
- *Der Wandel beginnt im Kopf! Seien Sie mutig und schalten Sie diesen an ☺*
- *Auf dem Weg der Transformation danke ich Euch für all die Arbeit, das Durchhaltevermögen und auch für die Highlights während all der Wochen.*
- *Es singt und schwingt im göttlichen Licht.*
- *Vielen herzlichen Dank für einen Abend der Erbauung. Mir hat es viel Licht ins Herz und in die Seele gebracht.*
- *Ich war gern im Pavillon. Schöne Atmosphäre und Information. Die Möbel grandios. War als Besucher und Mitwirkender hier. Beides war durch Gespräche fruchtbringend.*
- *Vielen Dank, dass es junge Menschen gibt, die sich bemühen, unsere Umwelt, Nachhaltigkeit usw. anderen Leuten nahezubringen. Der Transformationspavillon trägt dazu bei und bestimmt auch die Veranstaltungen und Gespräche. Zwei Umweltaktivisten und „Pro Elbe“-Mitglieder seit 1989 und schon zu DDR-Zeiten.*
- *Der Klimawandel ist sehr inspirierend aufbereitet!*
- *Danke für alle Veranstaltungen und Vorträge und Diskussionen!*
- *Nette Beratung! Probs gehen raus!*
- *Wir schaffen das!*
- *Ja, wir beschäftigen uns mit den Themen Umwelt und Nachhaltigkeit in Eine-Welt-Laden und Bildungsarbeit. Danke für die Anregungen.*
- *Im Kommunismus müsste es keine Verschwendung von Ressourcen geben! ☺*
- *<=Wer´s glaubt wird selig!*
- *Lebensnahe und Regionalbedingte Überlegungen zur Elbe => Sehr gut! Guter Kaffee ☺, danke.*



# Trans formations pavillon

## WEGE DER VERÄNDERUNG

LUTHERSTADT WITTENBERG  
20. MAI BIS 10. SEPTEMBER 2017



[r2017.org](http://r2017.org)